



FODN



KALS

Gemeindezeitung Kals am Großglockner

21. Jahrgang - Nr.54 - 02/13 - Sept. 2013



Unsere Fußballstars von Morgen - die U8-Fussballmannschaft Sportunion Kals

Mit großer Begeisterung dabei sein und immer das Beste geben, das ist das Motto unserer jüngsten Spieler.

1. Reihe v.l.: Fabio Schnell, Emely Schnell, Delilah Gratz, Florian Lintner, Dominik Redlich, Alessia Schnell, Yasmin Hanser
2. Reihe v.l.: Denise Lintner, Pascal Jelen, Clemens Gratz, Thomas Gomig, Matheo Bergerweiß, Nico Huber
Trainerteam v.l.: Marco Fuetsch, Gottfried Schneider, Mario Wagner, Stefan Bergerweiß



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Wahlherbst wie dieser ist einfach eine wunderschöne und auch lustige Jahreszeit. Warum das so ist? Nun, jeden Morgen stehe ich mit Begeisterung auf und freue mich auf interessante und aufschlussreiche 34 Minuten Fahrzeit zu meinem Arbeitsplatz nach Lienz. Und da ergötze ich mich jedes Mal an den vielen bunten Plakaten an allen möglichen und unmöglichen Stellen links und rechts der Straße, die unsere herrliche Landschaft noch liebenswerter machen.

Aber vor Allem die Botschaften haben

es mir angetan. Die hübsch gestylten Menschen auf diesen Plakaten versprechen uns wunderbare Zeiten. Da ist viel von Zukunft die Rede, von sicheren Händen, die Pensionisten dürfen sich auch freuen und sogar die Bibel wird zitiert. Auf einem Plakat steht zwar nur ein Vorname drauf, aber sollte ich diesen Mann je einmal begegnen (beim Radius meiner Reisetätigkeit eher nicht der Fall), so weiß ich jedenfalls wie ich ihn ansprechen kann. Und auf einem anderen Plakat ist sogar ein Schaf abgebildet, das sagt aber nichts. Vermutlich weiß es schon, dass es zum heurigen Lesach-Gungl eingeladen ist.

Ich finde es fast ein bisschen schade, dass dieser Spuk bereits Ende September vorbei sein soll. Da muss ich mir halt etwas Neues suchen, um mir meine Autofahrten etwas zu erheitern.

Entschleunigung - der Trend zu weniger Tempo.

Stille? Kein Trubel, keine Show, kein aufgeblasenes Marketing-Event, sondern einfach nur mal abschalten und Ruhe geben? Ist das der neueste Trend? Gut möglich. Denn je hektischer die Zeiten, je schneller die digitale Kommunikation und je größer der Drang, allzeit erreichbar zu sein, umso ausgeprägter wird der Wunsch, das alles einmal hinter sich zu lassen und abzuschalten. Und das gilt nicht nur für ruhebedürftige Chefs, sondern für uns Alle.

Ein sehr interessantes Gespräch zu dieser Thematik hatte ich im August in der Dorferalm mit Ulrich Boeries. Dieser Herr, ein Unternehmer aus Norddeutschland, hat für 5 Wochen die Firma seinen Mitarbeitern in alleiniger Verantwortung überlassen und sich in dieser Zeit als Sennergehilfe im Gemeinschaftsstall nützlich gemacht. Wie es ihm dabei ergangen ist lesen Sie in dieser Ausgabe.

Bei der Vorbereitung dieses Artikels habe ich auch ein bisschen im Internet recherchiert und bin dabei auf eine interessante Seite gestoßen. In Klagenfurt gibt es einem Verein mit dem fabelhaften Namen: „Verein zur Verzögerung der Zeit“. Ein Satz aus den Vereinsstatuten hat es mir besonders angetan: "Die Mitglieder verpflichten sich zum Innenhalten, zur Aufforderung zum Nachdenken dort, wo blinder Aktivismus und Partikulares Interesse Scheinlösungen produziert". Für alle die mehr wissen wollen: www.zeitverein.com.

Um der Beschleunigung meines Alltags zu entgehen nutze ich nun den goldenen Herbst und verabschiede mich in einen hoffentlich entschleunigten Urlaub. Ihnen liebe Leserinnen und Leser wünsche ich eine schöne Zeit und viel Vergnügen mit der Fodn-Ausgabe Nr. 54.

Herzliche Grüße, Ihr

Michael Linder



Die „Dorfer Manda“ Siegfried Schwarzl, Thomas Groder, vlg. Pahl und Stefan Schwarzl
Quelle: Bildarchiv Kals am Großglockner - www.kalskommunikation.at; Foto Fischer, ca. 1950

Liebe Fodn Leserinnen und Leser!

Wenn man ins Frühjahr zurück blickt, so müssen wir dankbar sein, von Hochwässern und Muren verschont geblieben zu sein. Bei genauerer Betrachtung sind aber auch bei uns in Kals viele kleinere Schäden, mit teilweise doch erheblichen Kosten zu verzeichnen, die noch nicht alle behoben sind und nach Endabrechnung der Gemeinde fast Hunderttausend Euro kosten werden. An dieser Stelle sei besonders jenen Menschen gedankt, die auf den teilweise sehr schwierigen Baustellen im extremen Gelände Großartiges leisten.

Aufgrund von personeller Veränderung im Gemeindeamt wurde eine Stelle als Verwaltungskraft ausgeschrieben, dafür haben sich 6 Frauen gemeldet, die alle die Voraussetzungen erfüllten. Der Gemeinderat hat sich für Petra Jans entschieden, sie hatte die höchste berufliche Qualifikation. Herzlichen Dank an alle Bewerberinnen.

Am 1. September 2013 feierte die Sektion Mönchengladbach im Kalser Tauernhaus das 50 jährige Jubiläum. Die Sektion und die Wirtsleute im Tauernhaus haben ein umfassendes Programm erstellt und für die vielen Besucher ein schönes Fest gestaltet. Zu diesem Ter-

min wurde auch der Spatenstich für die Sanierung des Weges zum Dorfersee durchgeführt. Ein lang ersehnter Wunsch, den die AV Sektion Matrei in bewährter Weise umsetzt. Mit großer Freude wurde auch der Stiegen Weg von der Moaralm ins Dorfertal, welcher vor 2 Jahren saniert wurde, von Gästen und Einheimischen aufgenommen. Wir möchten uns bei der Sektion, vor allem bei dessen 1. Vorsitzenden Manfred Jacobs herzlich für ihr großartiges Engagement bedanken.

Ende April war ich mit meiner Frau Anita in unserer befreundeten Gemeinde Marling auf Kurzbesuch. Mit Bewunderung konnten wir uns von der großartigen Entwicklung überzeugen. Herzlich empfangen durch den fast vollzählig anwesenden Freundeskreis beim Tschigg hoch über Marling konnten wir am nächsten Tag die neu gegründete Kellerei Meran Burggräfler besichtigen. Ein Besuch in Schloss Trautmannsdorf und anschließend im Keller von BGM. Dr. Walter Mayerhofer, wo man in eine historische Welt der Volkskunde entführt wird, rundete den Besuch ab.

Ein großes Dankeschön an den Freundeskreis mit Obmann Louis Arquin und an den Bürgermeister.



Gemeinsam haben Bgm. Stv. Martin Gratz und Ladislav Jirasko eine über 5 Veranstaltungen reichende Prag-Kooperation geplant. Dabei werden Ereignisse aus der Zeit der Monarchie über die Grenze hinweg in beiden Ländern wieder ins Bewusstsein gerückt. Bei der ersten Veranstaltung am 7. September im Kalser Musikpavillon wurden die großartigen Vorträge und Vorführung von den Anwesenden sehr gewürdigt. Die Besucherzahl ließ zu wünschen übrig, was ich sehr bedauerte.

Unser neuer Johann-Stüdl-Saal hat mit der Hochzeit von Philipp und Renate Jans seine erste Aufgabe gut bestanden. Ein Hochzeitsgesellschaft, die es zu feiern verstand und die bewährten Wirtsleute mit ihren MitarbeiterInnen, die sich als perfekte Gastgeber präsentierten, haben zu einer würdevollen Erstverwendung der neugeschaffenen Kultureinrichtung beigetragen.

Ich bin davon überzeugt, dass die Eröffnung unseres Kulturhauses, die unter der Leitung von Vz.Bgm. Martin Gratz am 27. September stattfinden wird, ein schönes Fest für die ganze Gemeinde sein wird. Euch alle, Gäste wie Einheimische, möchte ich herzlich einladen. Ein ausführlicher Bericht darüber wird im Weihnachtsfodn erfolgen.

Mit den besten Wünschen für einen „goldenen Herbst“ verbleibt

Euer Bürgermeister

Klaus Unterweger



Kurzbesuch von Anita und Klaus Unterweger in Marling – empfangen vom Freundeskreis unter Leitung von Louis Arquin



Impressum „Fodn“

Ausgabe 54/02/2013

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Kals am Großglockner

Herausgeber: Nationalparkgemeinde Kals am Großglockner, Ködnitz 6 9981 Kals, Tel.: 04876/8210 gemeindeamt@kals.at

Abonnement & Anzeigen: Gemeinde Kals am Großglockner Ködnitz 6, 9981 Kals am Großglockner, Tel: 04876/8210-12 gemeinde@kals.at

Redaktion, Konzeption & Layout: Michael Linder, Lesach 41, 9981 Kals am Großglockner, fodn@kals.at

Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH Stribach 70 9991 Dölsach

Hinweis: Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die oben genannte Redaktionsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 600 Stück



24 Sepp Haidenberger - dem Kaiser Leben auf der Spur



36 Segnung MTF-A der Freiwilligen Feuerwehr Kals

Editorial	2
Vorwort	3
Gemeinderatssitzungen	
Gemeinderatsitzung am 3. April 2013	6
Gemeinderatsitzung am 14. Mai 2013	8
Gemeinderatsitzung am 8. Juli 2013	11
Gemeinderatssitzung am 3. September 2013	15
Informationen aus der Gemeinde	
Wer ist neu im Gemeindeamt?	19
Information Rauchmelder	19
Für Sie im Einsatz - Notarztverband Osttirol	20
Geschichte & Kultur	
Die frühesten Belege von Kaiser Namen	22
„Ich gelobe“ - Angelobung auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe	25
Dem Kaiser Leben auf der Spur - Interview mit Sepp Haidenberger	26
Landwirtschaft	
Sennerehrung im Dorfertal	29
Der Peischler Wirt	30
Die Gorgasseralm	31
Tourismus & Wirtschaft	
110 Jahre Lucknerhütte	32
Urlaub im Herzen Osttirols - NP-Partnerbetriebe	33
GlocknerSummit 2013	34
Ein Mythos auf vier Rädern - VW-Käfertreffen in Kals	35
Institutionen & Vereine	
Segnung MTF-A der Freiwilligen Feuerwehr Kals	36
Fest der Blasmusik - TMK Kals am Großglockner	38



36 Trachtenmusikkapelle Kals - Fest der Blasmusik



36 Mühlenfest 2013 - ein Stück Kulturgeschichte



54 Sportunion Kals - 19. Kalser Vereine-Fußballturnier

Kalser Mühlenfest 2013	40
Seniorenflug auf die Seiser Alm	42
Kalser Handwerksladen & Köstlichkeiten	43
Schmuck aus Glocknersteinen	43
Sportunion Kals - 19. Vereine-Fußballturnier	44
Kalser Rangler in Bestform	46

Kinder, Jugend & Familie

Andrea Groder - 1. ausgebildete Tagesmutter in Kals	48
Kindergarten zu Besuch im Zirkus	49
Kinder-Sommerfest 2013	49
Rätselseite	50
Was Kinder schon immer wissen wollten	51
Wandertag der 1. Klasse Hauptschule	52
Vor den Vorhang - Müllsammelaktion der Schule Kals	53
Carmen Wischounig - mein High-School Semester in den USA	54

Menschen

Schwester Alfonsa - unsere Ordensfrau aus Kals	56
In Gedenken an Pfarrer Franz Josef Gasten	57
Hans Wurzer - ein Meister auf der Orgel	58
Ida und Lisl - Pilgern ist Balsam für die Seele	60
Gerti Kopf - Indien, ein Land mit vielen Gesichtern	62
Ulrich Boerrlies - ein Unternehmer als Sennergehilfe	64
Martha Lubach - Kerer, nach 41 Jahren zurück zu den Wurzeln	68

Bunt gemischt

Jungbauern/Landjugend sanieren Steig zum Peterskirchl	69
Bücherei Kals am Großglockner	69
Dorferbachbrücke - Vandalismus an Blumentrögen	70
Ankündigung Tirolerball in Marling	70
Ankündigung Suppenfest	70
Standesamt Kals am Großglockner	71

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite	Michael Linder
Vorwort	Silvester Lindsberger
Kalser Namen	Michael Linder
Haidenberger	Michael Linder
Sennerehrung	Hans Wurzer
Peischlerwirt	Margit Riepler
Glockner summit 2013 ...WK-Osttirol	
VW-Treffen	Michael Linder
Feuerwehr Kals	Michael Linder
TMK Kals	Michael Linder
Mühlenfest	EXPA
Handwerksladen	Sonja Warscher
Glocknersteine	Simone Rogl
Seniorenflug	J. Bauernfeind
Fußball-Vereineturnier	M. Linder
Rangler	Franz Holzer
Tagesmutter	Andrea Groder
Kindergarten	Sonja Warscher
HS-Wandertag	HS-Kals
Müllsammelaktion	Edith Tembler
High-School	Carmen Wischounig
Pfr. Gasten	Silvester Lindsberger
Hans Wurzer ..	Silvester Lindsberger
Pilgern ist Balsam	Ida Gratz
Indien	Gerti Kopf
Umschlagseite hinten	M. Linder

Gemeinderatssitzung am 3. April 2013

Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes

im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3790 (öffentl. Gut, Wege und Plätze) von dzt. HAUPTERSCHLIEßUNG DES BAULANDES IN KÜNFTIG LANDWIRTSCHAFTLICHES MISCHGEBIET und im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3796/1 (Hanser Martin, Großdorf 32) von dzt. FREILAND IN KÜNFTIG LANDWIRTSCHAFTLICHES MISCHGEBIET:

Geplant ist ein Zubau im Norden seines Hauses, welcher auf den in der Mappe eingezeichneten Gemeindegeweg GSt. 3790 reichen würde. Auch führt dieser Weg ganz nahe am Haus vorbei (kein Abstand, Dach ragt in Gemeindegeweg) und hat außerdem nicht übliche Breite – in diesem Bereich nur ca. 2,50 m.

Beantragt wird nun die Überlassung einer Teilfläche von ca. 95 m² des Gemeindegeweges und wird die Dienstbarkeit des Gehens und Fahrens zu Gunsten des GSt. 3806 (Koller Armin, Großdorf 33) im Grundbuch eintragen. Außerdem benötigt die Gemeinde von Hanser Martin beim „Wurzweg“ für die Zufahrt zu den Baugründen von Kunzer Hannes GSt. 3795 noch Grund. Ein endgültiger Teilungsplan hierfür liegt noch nicht vor.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Abgabe einer Teilfläche von ca. 95 m² des Gemeindegeweges 3790 an Hanser Martin. Die Übereignung soll dann gleichzeitig mit dem „Wurzweg“ erfolgen.

Neben der Teilfläche des Gemeindegeweges soll noch eine

Teilfläche seines GSt. 3796/1 seiner Bp. 916 zugeschrieben werden und ist eine Änderung des FWP erforderlich.

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des GSt. 3790 (öffentl. Gut, Wege und Plätze) von dzt. HAUPTERSCHLIEßUNG DES BAULANDES IN KÜNFTIG LANDWIRTSCHAFTLICHES MISCHGEBIET sowie im Bereich einer Teilfläche des GSt. 3796/1 von dzt. in künftig landwirtschaftliches Mischgebiet.

(89) im Bereich einer Teilfläche des GSt. 4218/1 (Huter Gerhard, Unterpeischlach 48) von dzt. FREILAND IN KÜNFTIG WOHN- gebiet und im Bereich einer Teilfläche des GSt. 4218/1 von dzt. FREILAND IN KÜNFTIG KENNTLICHMACHTUNG ALS HAUPTERSCHLIEßUNG DES BAULANDES:

Die Änderung des ÖROK wurde beim ersten Punkt beschlossen soll nun auch der FWP im Bereich einer Teilfläche des GSt. 4218/1 geändert werden (lt. Übergabevertrag sollen insgesamt vier Bauplätze für weichende Kinder des damaligen Besitzers gebildet werden).

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des GSt. 4218/1 KG Kals am Gr. von dzt. Freiland in künftig Wohngebiet und im Bereich einer Teilfläche des GSt. 4218/1 von dzt. Freiland in künftig Kenntlichmachung als HAUPTERSCHLIEßUNG DES BAULANDES.

Kulturhaus

Beschlussfassung über Vergabe von Arbeiten und Information über Baufortschritt:

Hier liegt ein Angebot der Fa. Selmer Objekteinrichtung über Stühle und Tische vor:

Stapelstuhl TOOL € 88,52 + Aufpreis für Stoffgruppe 2 € 4,76 und für Rückenpolsterung € 11,32 sowie für Armlehne € 39,29; insgesamt werden 350 Stühle angekauft (die Hälfte mit Armlehne und die Hälfte ohne).

Klapptisch Basic um € 294,66 – 40 Stück
Aufgrund der Aufpreise beschließt der Gemeinderat noch weitere Angebote einholen zu lassen.

Weiter Zusatzauftrag für Dachdeckerarbeiten – der Winter hat gezeigt, dass der Schnee vom Dach abrutscht und bis zur Straßenmitte reicht und war der Gehsteig zu sperren! Es wurden zwar doppelt so viel Schneefänger angebracht, als lt. ÖNORM vorgeschrieben, trotzdem reicht das nicht aus. Es müssen 40 cm hohe Schneeschutzgitter angebracht werden.

240 lfm Schneeschutzgitter inkl. Montage: nachdem die Fa. Lusser bereits die Dachdeckung gemacht hat, wird diese mit den Arbeiten betraut.

Vergabe Linoleumboden: Vier Firmen haben angeboten: Fa. Mayrhofer, Fa. Grimm, Fa. Hassler



Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 6

- Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
- Mail: gemeindeamt@kals.at

Parteienverkehr

- Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

BGM Klaus Unterweger

- Mail: bgm@kals.at
- Tel. Nr. 04876/8210-13

Rupert Bacher

- Tel.: 04876/8210-11
- Mail: gemeindeamt@kals.at

Erika Rogl

- Tel.: 04876/8210-12
- Mail: gde@kals.at

Hannes Bergerweiß

- Tel.: 04876/8210-14
- Mail: gemeinde@kals.at

Weitere Telefonnummern:

- Volksschule: 04876/8810-20
- Hauptschule: 04876/8810-21
- Kindergarten: 04876/8810-23
- Waldaufseher: 0664/8932936

Dr. Gebhard Oblasser

Ordnation Kals: 04876/22145
Di. 8.30 - 10.30 Uhr, Do 16.30 - 18.30 Uhr

und Fa. Dellacher; kein Angebot haben die Firmen Helmer und Berger Bruno eingebracht.

Die Arbeiten werden einstimmig an die Fa. Grimm als heimische Firma zu vergeben.

Baufortschritt: Estrich im Saal ist fertig; Trockenbauer errichten Raumteiler; zeitlich soll das Kulturhaus bis zum Sommer fertig sein!

KW Dorferbach

Erhebungen und Gutachten für die naturschutzrechtliche Bewilligung für die Leistungserhöhung von 2,8 auf 3,2 m³/sec:

Für das Kraftwerk Dorferbach wurde bei der Abteilung Umweltschutz eine Leistungserhöhung von 2,8 auf 3,2 m³/sec beantragt. Hierfür werden nun Erhebungen und Gutachten gefordert, welche vom Umweltbüro Klagenfurt (hat bereits Gutachten für KW Haslach geliefert) wie folgt angeboten werden:

Überprüfung Landschaftsbild u. Erholungswert:	€ 5.198,17
Überprüfung Tamariskenvorkommen, Erhebung und Bewertung potentieller Lebensräume:	€ 4.251,30
Sonstige Arbeiten:	€ 1.412,79
Zusammen:	€ 10.682,17

Falls die Leistungserhöhung genehmigt wird, sind diese Kosten sofort wieder wettgemacht!

Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig.

Sozial- und Gesundheitssprengel Deferegg-Kals

Beteiligung an den Mietkosten beim Sozialzentrum St. Veit i.D. (Tagesbetreuung):

Die Gemeinde Kals am Gr. hat sich bereits mit einem Solidarbeitrag in Höhe von € 500,- bei der Errichtung der Tagesbetreuung in St. Veit i.D. beteiligt. Jetzt nutzen bereits Kalser Senioren diese Einrichtung einmal wöchentlich.

Dieses Sozialzentrum ist in einem Privathaus untergebracht und verlangt der Vermieter € 450,- pro Monat, die sich dzt. die drei Defregger Gemeinden teilen.

Bgm. schlägt vor, dass sich die Gemeinde Kals am Gr. auch an den Mietkosten beteiligt (1/4 ist rd. € 117,-)

Dieser Vorschlag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Beratung Beschlussfassung über Aufnahme von Darlehen

für Vorfinanzierung Kulturhaus (EUR 660.000,-), Photovoltaikanlage Schulgebäude (EUR 70.000,-) und Zubau Schulgebäude (EUR 500.000,-) lt. den vorliegenden Angeboten von Banken:

Wie schon im Gemeinderat besprochen, sollen zur Teilfinanzierung diverser Projekte Darlehen aufgenommen werden und zwar:

Kulturhaus – Zwischenfinanzierung Bedarfszuweisungen:

Die Fertigstellung ist im heurigen Jahr geplant, doch fließen die Bedarfszuweisungen noch 2014 und 2015 (jeweils € 330.000,-) und sollen diese zwischenfinanziert werden. Das ursprüngliche Darlehen wurde beim Bieterkonsortium Raiffeisen-Landesbank Tirol AG – RB Sillian – RB Matrei i.O.

aufgenommen und wurde bei der RB Matrei i.O. ein Angebot eingeholt:

Darlehensbetrag € 660.000,-
 Laufzeit endbefristet bis 30.04.2015
 Monatliche Zinsen bei voller Rahmenausnutzung € 880,-
 Abschlussrhythmus quartalsweise
 Sollzinssatz p.a. 1,6 % (EURIBO 3-Monats-Satz – Soll + 1,34 %-Punkte; Aufrundung 0,1 %-P.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, das Darlehen über € 660.000,- zur Zwischenfinanzierung der Bedarfszuweisungen für die Errichtung des Kulturhauses bei der Raiffeisenbank Matrei i.O. zu den angeführten Bedingungen aufzunehmen. Die Rückzahlung erfolgt nach Einlangen der Bedarfszuweisungen in den Jahren 2014 und 2015 zu je € 330.000,- Das Darlehen geht an die Gemeinde Kals Immobilien KG und übernimmt die Gemeinde Kals am Gr. die Haftung dafür.

Für die weiteren Darlehen liegen Angebote von Lienzer Sparkasse, Hypo Tirol Bank und Raiffeisenbank Matrei i.O. vor und beschließt der Gemeinderat einstimmig die Darlehensaufnahmen bei der Lienzer Sparkasse zu den folgenden Bedingungen (das Angebot der Hypo Tirol Bank ist nicht ausschreibungskonform – beide Darlehen in einer Summe mit gleicher Laufzeit – und bei RB Matrei i.O. höherer Aufschlag):

Darlehen Errichtung Photovoltaikanlage Schulgebäude:

Darlehensbetrag € 70.000,-
 Laufzeit 13 Jahre
 Zinssatz Bindung an den 3-Monats-EURIBOR mit einem Aufschlag von 1,15 % ohne Rundung; Zinssatz dzt. 1,36 % p.a. (auf Basis des Tageswertes 3-Monats-Euribor vom 20.03.2013 = 0,21 %

Darlehen Errichtung Zubau Schulgebäude (Erweiterung Schule und Kindergarten – Ausführungszeitraum zwei Jahre 2013/2014):

Kreditbetrag: € 500.000,-
 Laufzeit: 20 Jahre

Die übrigen Konditionen sind identisch mit dem vorstehenden Darlehen für die Photovoltaikanlage, außer, dass die Rückzahlung in 40 halbjährlichen Pauschalraten (Tilgung und Zinsen) zu den Fälligkeitsterminen 30.06. und 31.12. eines jeden Jahres erfolgt; die erste Rückzahlungsrate ist am 30.06.2015 fällig.

Der Gesamtfinanzierungsplan und die Teilfinanzierungspläne wurden wie folgt beschlossen:

Gesamtbaukosten € 863.000,-, finanziert mit Darlehen über € 500.000,- sowie Bedarfszuweisungen über insgesamt € 270.000,-, Mittel vom Kindergartenbaufonds € 60.000,- und Eigenmittel € 33.000,-

Teilfinanzierungsplan:

	2013	2014
Einnahmen: Darlehen	400.000,-	100.000,-
Bedarfszuweisung	150.000,-	120.000,-
Kindergartenbaufonds	40.000,-	20.000,-
Eigenmittel (OH)	10.000,-	23.000,-
Ausgaben: Baukosten	600.000,-	263.000,-

WLV – Gewässerpflegemaßnahmen Oberlauf Ködnitzbach

Beschlussfassung über die Leistung des Interessentenbeitrages:

Im vergangenen Jahr musste die Kalser Glocknerstraße unerhalb vom Lucknerhaus teilweise mit bewehrter Erde gesichert werden. Nun wurde festgestellt, dass Gefahr besteht, dass diese Stützwand vom Ködnitzbach unterspült wird.

Nach Rücksprache mit der WLV hat diese eine Sofortmaßnahme unter dem Titel Gewässer-pflegemaßnahmen Oberlauf Ködnitzbach zugesichert.

Die Gesamtkosten werden auf € 15.000,- geschätzt und trifft uns ein 33 %iger Interessentenbeitrag (Aufteilung Gemeinde und Kalser Glocknerstraße)

Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig

TIWAG – Stromverkabelungen in Großdorf

Zustimmung zur Leitungsführung im öffentl. Gut:

In Großdorf sind im nördlichen Teil weitere Stromverkabelungen geplant und ersucht die TIWAG um Zustimmung zur Leitungsführung im öffentl. Gut, Wege und Plätze. Betroffen sind die Wegparzellen 3783 und 3787 – siehe Plan.

Weiter schließt auch Alois Koller sein Haus Großdorf 7 „Spahlhäusl“ mit einem Erdkabel an und muss hierfür der Gemeindegeweg Gp. 3935 gequert werden.

Der Gemeinderat genehmigt Vorstehendes einstimmig.

Schneeräumung:

Beratung und Beschlussfassung über Vertragsverlängerung mit Groder Egon:

Der bestehende Vertrag mit Groder Egon endet mit 31. Oktober 2013 und beantragt er eine Vertragsverlängerung, nachdem er größere Investitionen bei seinem Fuhrpark hat.

Dies wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen und soll der Gemeindevorstand den Vertrag mit Groder erstellen.

Familienfreundliche Gemeinde

Angebot der Fa. Marketingservice über Wickel-rucksack als Präsent für unsere Neugeborenen:

Dieser soll nun anstelle der Babyfläschchen und Bademäntel an unsere Neugeborenen gegeben werden.

Der „Wickelrucksack“ (mit Gemeindegewapp) beinhaltet ein Baby-Startpaket mit diversen Babyartikeln und Gutscheinen im Wert von ca. € 320,-.

Mindestabnahme sind 30 Stück, Preis pro Rucksack € 39,- ohne MWSt. und Logo.

Der Gemeinderat spricht sich einstimmig für diese Aktion aus.

Postamtsräume

Zurücknahme der Kündigung:

Der Bgm. gibt bekannt, dass die im Oktober von der Post AG ausgesprochene Kündigung der Postamtsräume zum 31.12.2013 wieder zurückgenommen wurde.

Wie schon seinerzeit informiert, wollte die Gemeinde die Miete erlassen und die Betriebskosten übernehmen – war nicht möglich!

Grundtausch Gemeinde mit Holaus Christ- an vlg. Staller (Oberlesacher Kirchweg)

Hier wurde bereits ein Beschluss gefasst und zwar die Durchführung lt. Planurkunde DI Neumayr vom 15.06.2010, GZ 581/2009. Eine Verbücherung wurde bis jetzt nicht vorgenommen. Jetzt hat sich eine neue Lösung entwickelt und zwar soll Staller eine Tauschfläche aus der Gemeindeparzelle 4240 erhalten. Abzuklären ist aber noch, ob er dann darauf auch ein Nebengebäude (Garage, Lager) errichten kann (der Raumplaner war seit längerer Zeit wegen Krankheit nicht erreichbar und soll dies noch abgeklärt werden).

Der Gemeinderat stimmt diesem neuen Vorschlag zu.

Gemeinderatssitzung am 14. Mai 2013

Post-Geschäftsstelle Kals

Information und weitere Vorgangsweise:

Bgm. Unterweger informiert, dass wieder Vertreter der Post AG, Herr Wolfgang Stangl und Herr Helmut Steger vorgesprochen und einen „Schlachtplan“ vorgestellt haben: nachdem nun Gemeinde, M-Preis oder sonst wer als Postpartner nicht gewonnen werden konnten, sei nun geplant, einen dayli-Shop (Schlecker-Nachfolger) in den Postamtsräumen unterzubringen, der dann die Dienste der Post übernimmt.

Im Mietvertrag vom Jahr 1956 ist eine Unter-/Weitervermietung nicht geregelt, also auch nicht ausgeschlossen, sodass wir kaum eine Möglichkeit haben, dies zu unterbinden. Es wurden wieder Zahlen vorgelegt, die jedoch anzuzweifeln sind.

In einem weiteren Schreiben der Post AG ist angeführt ist, dass die genannten Vertreter der Öst.Post AG am 25.4.2013 ein pers. Gespräch über folgende Punkte geführt haben:

- Die Post AG informiert darüber, dass die kostendeckende Führung der eigenbetriebenen Post-Geschäftsstelle dauerhaft nicht möglich ist.
- Es wurde die Gemeinde Kals am Gr. informiert, dass Gespräche geführt werden und Alternativlösungen evaluiert werden müssen.
- Es wurde ein Folgetermin für den vereinbart bzw. wird bei Bedarf ein Folgetermin telefonisch vereinbart.

Es ist daher vorläufig noch abzuwarten, was sich in Zukunft wirklich ergibt.

Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes

Im Bereich von Teilflächen der Gste. 3704 und 3705 (Rogl Johann vlg. Taurer) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Lager Hackgut und landw. Geräte:

Johann Rogl hat vor zwei Jahren eine neue Hackschnitzelheizung errichtet und plant nun den Bau einer Lagerhalle für das Hackgut sowie zum Einstellen von landw. Geräten im Bereich des ehemaligen Tennisplatzes (wird nicht mehr betrieben).

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich von Teilflächen der Gste. 3704 und 3705 von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Lager Hackgut und landw. Geräte

Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3405/13 (Oblasser Alois, Unterpeischlach 42) von dzt. Freiland in künftig Wohngebiet:

Das im Südwesten seines Wohnhauses gelegene Gst. 3405/13 reicht bis an die Bundesstraße und geht sich noch die Widmung eines Bauplatzes aus, welche Alois Oblasser hiermit beantragt. Erschließung über Grund von Oblasser, jetzt Pletzer, lt. seinerzeitigem Vorschlag vom Raumplaner, noch mit Josef Oblasser vereinbart. Der ist dann tödlich verunglückt, so ist auch die Vermessung und grundbücherliche Durchführung des Weges unterblieben.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3405/13 von dzt. Freiland in künftig Wohngebiet

Im Bereich einer Teilfläche von 2 m2 des Gst. 1117/3 (Heinz Schultz) von dzt. Sonderfläche Naherholungsbiet zum Beherbergungsgroßbetrieb auf Teilflächen der Gste. 1116/1 und 1117/2 in künftig Sonderfläche Beherbergungsgroßbetrieb mit einer höchstzulässigen Anzahl von 490 Betten in höchstens 250 Zimmern zur Beherbergung von Gästen (Teilfläche kommt zum Gst. 1117/2 – Gradonna):

Beim Einmessen der Chalets im Gradonna hat sich herausgestellt, dass ein Haus nicht die erforderlichen Abstände aufweist und eine Grundstücksänderung notwendig ist. Dadurch hat der Bauplatz keine einheitliche Widmung mehr.

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche von 2 m2 des Gst. 1117/3 (Heinz Schultz) von dzt. Sonderfläche Naherholungsbiet zum Beherbergungsgroßbetrieb auf Teilflächen der Gste. 1116/1 und 1117/2 nach § 43 in künftig Sonderfläche Beherbergungsgroßbetrieb nach § 48 mit dem Zähler 3 - maximal 490 Gästebetten in maximal 250 Zimmern – beide TROG 2011, LGBl. 56/2011.

Kulturhaus

Information über Baufortschritt und Gehsteigprojekt und Vorplatz Postamt:

Dazu berichtet der Bgm., dass dzt. folgende Arbeiten im Gange sind: Bodenleger im Foyer, E-Installationen, Tischler bringt Unterbau für Tafelung im Saal an usw.

Gehsteigprojekt: der Gehsteig beginnt bei der Aufgangsstiege zum Haus Ködnitz 13 und führt bis zum Ende der Ködnitzhof-Terrasse.

Es ist jetzt allgemein mehr Platz, da das Kulturhaus etwas mehr von der Straße abgerückt worden ist.

Vor dem Postamt werden zwei Parkplatz für Ladetätigkeit ausgewiesen – keine Dauerparker mehr!!!

Aufgang (Terrasse) beim Postamt wird verkleinert und erfolgt nun ohne Stufen (Pflasterung entsprechend dem Gelände bis zur Eingangstür zum Postamt).

Heute war Besprechung des Projekts mit Architekt und Planer (Büro Tagger): die Straße wird von Brücke bis nach Glocknerhaus/vor KK neu asphaltiert; der Gehsteig soll auch asphaltiert werden.

Zubau Schulhaus

Beschlussfassung über Vergabe von Arbeiten lt. den vorliegenden Angeboten:

Die Baumeisterarbeiten wurden bereits an die Fa. STRABAG vergeben.

Die folgenden Arbeiten wurden ebenfalls vom Büro modul 2 ausgeschrieben und die Angebote dann geprüft. Der Gemeinderat nimmt die Vergabeempfehlungen (jeweils der Best- und Billigstbieter) einstimmig an und werden die Arbeiten wie folgt vergeben:

- **Zimmermannsarbeiten:** sieben Firmen wurden eingeladen, drei haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter und damit Auftragnehmer ist die Fa. Holzbau Steiner, Matrei i.O.
- **Eternitfassade:** fünf Firmen wurden eingeladen, drei haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Holzbau Steiner, Matrei i.O.
- **Schlosserarbeiten:** fünf Firmen wurden eingeladen, zwei haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Horst Idl Metallbau GmbH, Debant.
- **Trockenbauarbeiten:** fünf Firmen wurden eingeladen, drei haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Lico, Wolfsberg.
- **Aufzuganlage:** vier Firmen wurden eingeladen, drei haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. ThyssenKrupp Aufzüge um € 32.091,48.
- **Schwarzdeckerarbeiten:** fünf Firmen wurden eingeladen, zwei haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Dorer.
- **Estricharbeiten:** drei Firmen wurden eingeladen, zwei haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Gietl Günther, Betonestriche, Thal.
- **Malerarbeiten:** acht Firmen wurden eingeladen, fünf haben ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Egger KEG, Matrei i.O.
- **Bodenlegerarbeiten:** vier Firmen wurden eingeladen und nur eine hat ein Angebot abgegeben, nämlich die Fa. Hassler, Lienz.
- **Elektro und Beleuchtung:** zwei Firmen wurden eingeladen und haben beide ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Elektro Duregger, Lienz.
- **Sanitär-Heizung-Lüftung:** zwei Firmen wurden eingeladen und haben beide ein Angebot abgegeben; Bestbieter Fa. Installationsteam, Lienz.

Beratung und Beschlussfassung über Grundtausch

Bei Bushaltestelle Pradell/Lana mit Angelika Holaus vlg. Aßmair lt. Plan BBA Lienz:

Die Bushaltestelle Pradell/Lana wurde vor Jahren neu gestaltet und wurde jetzt vom BBA der Vermessungsplan vorgelegt. Die Grundsache ist von der Gemeinde durchzuführen bzw. mit den betroffenen Grundeigentümern zu verhandeln. Mit Angelika Holaus als neue Besitzerin vom Aßmair kann getauscht werden (69 m² Gehsteig und 15 m² Haltestelle aus Gde.Parz. 4164/2 bei Auffahrt Lana/Leg-Kreuz).

Der Gemeinderat stimmt dem zu.

Beratung und Beschlussfassung über Antrag von Peter Tember, Jausenstation, um Wegverlegung für Errichtung Terrasse

Tember will vor seinem Haus eine Terrasse mit Windschutz für die Gäste errichten. Hier führt jedoch der Gemeindegang durch und wurde nun der Antrag gestellt, den Weg zu verlegen. Lt. dem von Franz Ruggenthaler erstellten Plan ist dies möglich.

Der Gemeinderat stimmt der Wegverlegung unter der Voraussetzung zu, dass der Weg mit einer Breite von 5 m ausgeführt wird (dzt. Breite 4 m). Die Kosten dieser Wegverlegung übernimmt die Gemeinde. In weiterer Zukunft soll jedoch versucht werden, den Weg hinter die Tember-Häuser zu verlegen.

Dorfplatz Großdorf

Vorstellung eines Entwurfes von Arch. Peter Schneider:

Verkehrsplaner Hagner hat dafür ein Projekt ausgearbeitet, welches dem Gemeinderat bereits vorgelegt wurde (mit Rampe für Eingang Haus Figol). Es sollte sich aber auch unser Architekt Schneider damit befassen und hat dieser nun einen Plan vorgelegt.

Arch. Schneider schlägt vor, die Straße weiter wie bisher hinter dem Jenschhof zu belassen, dann Pflasterung mit einigen Elementen (künstlerisch gestaltet, Rampen, Blumenbeete ...) und vor dem Haus Figol eine Durch-/Zufahrt mit Stiegenaufgang bzw. seitlicher Rampe; weiter sollten in Richtung Hof einige Kurzparkplätze links und rechts der Durchfahrt geschaffen werden. Dzt. führen auch Kanal, Wasser, Telefon durch den Platz – SCOL plant ja eine unterirdische Verbindung der beiden Häuser –

Beratung und Beschlussfassung Antrag von Bernhard Tember, Großdorf 36, für zur Verlegung einer Fernwärmewärmeleitung durch die Gemeindestraße Gp. 3897

Bernhard Tember schließt die Fernwärme bei der neuen Hackschnitzelheizanlage beim Wurler an und ist hierfür die Querung der Gemeindestraße Gst. 3897 notwendig.

Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig. Tember wird die Fahrbahn wieder ordnungsgemäß herrichten und asphaltieren.

Rutschung Oberlesach

Information und Beschlussfassung über Durchführung einer Sofortmaßnahme durch die WLW und Übernahme des Interessentenbeitrages:

Im April sind im Bereich Oberlesacher Kirchweg – Amraser in Richtung Norden – auf Grund der Nässe im Boden Risse entstanden, die täglich größer werden.

Die Situation wurde vom Geologen Jacobs und der WLW (DI Unterweger) besichtigt. Dieser hat eine Sofortmaßnahme vorgeschlagen und führen nun Wildbacharbeiter Entwässerungen oberhalb des Weges durch. Es sind bereits oberflächliche Pfützen unterhalb des Weges verschwunden, doch sind auch wieder neue Risse entstanden. Es wird jetzt laufend beobachtet – Vermesser setzt Marken und werden die Hangbewegungen laufend vom Geometer überprüft. Da auch der Bereich unter dem Kirchweg zu entwässern ist, wird DI Otto Unterweger, WLW, jetzt ein Projekt mit einer eigenen Finanzierung (anderer Aufteilungsschlüssel) ausarbeiten lassen.

Jetzt sind für diese Sofortmaßnahme die Interessentenleistungen zu übernehmen. Die Kosten können dzt. noch nicht abgeschätzt werden.

Der Gemeinderat stimmt dieser Sofortmaßnahme zu und wird die Übernahme der Interessentenbeiträge beschlossen.

Beschlussfassung über die Genehmigung von Baukostenzuschüssen

Der Gemeinderat beschließt einstimmig Baukostenzuschüsse in einer Gesamthöhe von € 11.320,16 nach Vorschreibung des Erschließungskostenbeitrages (Gesamtzuschreibung € 28.300,39) an diverse Bauwerber zu gewähren (gewerbliche Bauten 50 %, sonstige 40 % wie bisher).

Bericht des Überprüfungsausschusses über die Kassaprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG am 25.04.2013

Der Obmann des Überprüfungsausschusses Michael Linder bringt den Bericht über die Kassenprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG vom 25.04.2013 dem Gemeinderat zur Kenntnis:

- **Gemeinde Kals am Gr.:**
Überprüfungszeitraum vom 01.01. bis 31.03.2013
von Beleg-Nr. 1/2013 bis 451/2013
- **Gemeinde Kals Immobilien KG:**
Überprüfungszeitraum vom 01.01. bis 31.03.2013
von Beleg-Nr. 1/2013 bis 49/2013.
- Es sind keine Mängel aufgefallen.

Neue Mittelschule Kals am Großlockner

Beratung und Beschlussfassung über Ausstattung einer Klasse mit Beamer, Leinwand, Lautsprecher und 3 PCs:

Die 1. Kl. HS wird ab Herbst als Neue Mittelschule geführt und sind hinsichtlich Klassen-ausstattung weitere Erfordernisse notwendig: Beamer, Leinwand, Lautsprecher und drei PCs – Kosten € 3.250,- lt. Angebot der Fa. Bürosysteme; ein evtl Kostenersparnis ergibt sich bei Verwendung unseres al-

ten Beamers und ist dies noch abzuklären.

Der Gemeinderat genehmigt die Anschaffungen einstimmig.

Sozialsprengel Defereggental-Kals

Neuwahl des Vorstandes (Gemeindevertreter):

Beim Sozialsprengel Defereggental-Kals stehen wieder Neuwahlen an und ist auch ein Gemeindevertreter zu bestellen. Bisher hat Bgm. Unterweger diese Funktion ausgeübt.

Der Gemeinderat ist der einhelligen Meinung, dass dies auch weiter so sein soll.

Schutzweg bei Schule – Beleuchtung

Nach einer von der BH (Verkehrsabteilung) geforderten Überprüfung der bestehenden Beleuchtung des Schutzweges bei der Schule wurde festgestellt, dass diese nicht der ÖNORM entspricht – es müssen entsprechende Leuchten aufgestellt werden.

Die Messung wurde von Hrn. Harzl von der Fa. AE-Schredler GmbH in Wien durchgeführt und wurde nun ein Angebot über eine entsprechende Beleuchtung des Schutzweges vorgelegt. Die Kosten für zwei Leuchten mit Masten und Zubehör belaufen sich auf € 1.316,- zuzügl. MWSt.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, diese Leuchten anzuschaffen und aufzustellen, damit die Beleuchtung des Schutzweges den Regeln entspricht.

Postbus-Haltestellen – Befahrung

Am 17. April 2013 hat eine Befahrung/Besichtigung der Haltestellen stattgefunden und war von der Gemeinde Bgm. Stv. Gratz dabei.

Dieser berichtet: einige Haltestellen – Steinerne Brücke, Haslach, Abzweigung Burg-Luckner-haus, Burg, Großdorf und Unterburg – entsprechen nicht dem Stand der Technik und müssen diverse Maßnahmen gesetzt werden: einige Haltestellen sollen sogar aufgelassen werden.

Es soll aber noch mit den Buslenkern eine Befahrung durchgeführt werden.

Es ist abzuschätzen, bei welchen Haltestellen erforderliche Baumaßnahmen (Verbreiterungen, Befestigungen) dafürstehen.

Kals-Kalender 2014

Es soll wieder ein Kals-Kalender 2014 und zwar mit dem Thema Talrundweg herausgebracht werden. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass der Kalender gemacht werden soll.

Gemeinderatssitzung am 8. Juli 2013

Dorfplatz Großdorf

Beratung und Beschlussfassung über Gestaltungsmaßnahmen und Zufahrt Haupteingang Haus Figol:

Dazu begrüßt Bgm. Unterweger den Arch. Peter Schneider sowie die Vertreter von SCOL Ralf Kempermann, Khaled Jansen und Manuel Redlich.

Einleitend geht er auf bisherigen Verlauf dieser Angelegenheit ein – Vorschlag vom Verkehrsplaner Hagner, der im Wesentlichen den Straßenverlauf wie bisher und eine Parkgestaltung in der Mitte des Platzes geplant hat sowie die Zufahrt zum Haus Figol mit Auffahrt auf Erdgeschosshöhe.

Die Planvorschläge, Skizzen und Fotos werden mittels Power Point präsentiert.

Arch. Schneider geht ebenfalls auf das Projekt von Hagner ein und verweist auf die nicht realisierbaren Höhen – Auffahrt mit 6 % Steigung und Abfahrt mit 8,9 %!

Er schlägt vor, die Verkehrsführung wie bisher zu belassen, nur etwas großzügiger mit Aufschließungsstraße vor dem Haus Figol und Platzgestaltung dazwischen (wie schon informiert). Als problematisch sieht er acht Stufen (Steigungen) auf Gemeindegrund mit dem Podest auf Scolgrund, was markante Geländeänderungen bedeutet.

Herr Kempermann bedankt sich für die Möglichkeit, dazu Stellung zu beziehen und verweist darauf, dass 2009 die Ob-

jekte erworben wurden. 2010 hat man sich Gedanken über den Eingang zum Haus Figol vom Platz aus gemacht, eben entsprechend dem Plan von Hagner. 2010 erfolgte dann der Umbau Haus Figol mit Vorbau, der bis jetzt aber nicht ausgeführt wurde – mit 2 Stufen vor dem Gebäude auf öffentl. Grund. 2013 wurde die Heizung erneuert (Pellets) sowie die Wäscherei. Der Vorschlag von Arch. Schneider mit 8 Stufen ist nicht realisierbar! Er appelliert an den GR, den notwendigen Grund zur Verfügung zu stellen – ca. 30 m² und könnte das Gebäude dann entsprechend hergerichtet werden!

Arch. Schneider erklärt, dass durch Platzaufschüttungen in das Erscheinungsbild des Platzes massiv eingegriffen wird! Wie werden dann die übrigen Wege eingebunden?

Zum Vorschlag, ob die Stiege nicht von der Seite (westlich) errichtet werden kann (vom Eingang in das Kellergeschoss), wird erklärt, dass die Räume – Rezeption u.a. – für den Eingang vom Platz ausgelegt wurden.

Für den seitlichen Eingang im westlichen Bereich sieht der Gemeinderat ebenfalls Vorteile, ein Raum müsste aber „geopfert“ werden.

Lt. Architekt könnte die Treppe auch überdacht werden. Weiter benötigen Busse und Einsatzfahrzeuge mehr Platz und wird dieser durch die vorgelagerte Treppe geschmälert. Auch ist jedes Modellieren des Platzes mit Kosten verbunden!

Herr Kempermann erwähnt, dass zwei Hotelplaner keine Alternative zum zentralen Eingang sehen.

Lt. Bgm. ist eine Grundabtretung nicht vertretbar – mit 30 m² ist nichts getan und kann die Grundgrenze nicht bei der Treppe gesetzt werden.

Erwähnt wird auch die unterirdische Verbindung Sporthotel Großglockner (Jenshof)-Haus Figol, welche aber lt. Bgm. heute nicht Thema ist, da noch einige Voraussetzungen zu diskutieren sind.

Probleme werden auch bei den Bussen gesehen. Die Straße vor dem Haus Figol ist sicher notwendig. Im Winter wird jedoch alles zugeparkt und muss die Situation mit dem neuem Platz gelöst werden.

Herr Kempermann schlägt dann einen zentralen Treppenaufgang von beiden Seiten mit ca. 1,50 m vor und wäre damit auch schon sehr geholfen.

Es wird dann folgender einstimmiger Beschluss gefasst: der Entwurf I von Arch. Schneider – kein zentraler Aufgang vom Dorfplatz aus – ist weiter zu verfolgen. Einem Grundverkauf an Scol wird nicht zugestimmt.

Kulturhaus

Beschlussfassung über Vergabe von diversen Arbeiten und Aufträgen:

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig folgende Auftragsvergaben: (Beträge alle netto)

Sessel, Tische, Garderoben ...: Auftrag von Fa. Selmer (350 Sessel mit Rückenpolster, davon 175 ohne Armlehne, 50 Tische, 2 Sesselwagen, Tischwagen, Garderoben) lt. letzter Sitzung wurde nicht vergeben und wurden weitere Angebote eingeholt. Jetzt ist doch die Fa. Selmer Bestbieter und wird der Auftrag an diese vergeben.

Mobile Bühnenpodeste: sechs Angebote liegen vor und ist Fa. dblux Bestbieter (dblux ist auch Hauptlieferant für Ladinig); weitere fünf Angebote wurden noch vorgelegt.

Bühnentechnik (Video Ton und Licht): Fa. Pirkner Lienz – hier wird vor allem auf die Erfahrung in Debant und Hopfgarten verwiesen; Pirkner und Ladinig arbeiten auch mit diesen Gerätschaften und haben große Erfahrung; man habe sich auf eine „Sparvariante“ geeinigt!

Elektr. Verdunklungsrollos: Bestbieter ist die Fa. Weiskopf, Virgen (noch vier weitere Angebote wurden eingebracht).

Portable Bildwand Bühne großer Saal: Bestbieter ist Fa. Tüchler (noch zwei weitere Angebote wurden vorgelegt)

Portable Bildwand kleiner Saal: Bestbieter ist Fa. Stumpfl (noch drei weitere Angebote wurden vorgelegt).

Vorhanganlage: Bestbieter ist Fa. Tüchler (noch zwei weitere liegen vor).

Gehsteigprojekt Sicherung Stützmauer bei Hanser Hannes: Bestbieter ist die Fa. Strabag; (die Fa. FST hat auch angeboten, jedoch mit anderer Ausführung).

Der Bgm. erwähnt dazu, dass bereits im Gemeindevorstand darüber gesprochen wurde und ob die bestehende Mauer angefügt werden soll. Die wäre sicher sinnvoll und passt dann auch besser zur Anschlussmauer beim Kulturhaus – positives Bild beim Ortseingang!

Diskutiert wird noch, ob der Gehsteig gepflastert oder asphaltiert werden soll: lt. Arch. muss schon wegen der Kosten asphaltiert werden (Pflaster ist ca. 3mal so teuer).

Beschlussfassung über Änderung des Örtlichen Raumordnungskonzepts und Auflage des Entwurfes

Im Unterpeischlach im Bereich der Gste. 3406, 3407/2 (Holzer Alois sen., Unterp. 4) u. Bp. .951 (Lumaßegger Hans Peter, Unterp. 1):

Hier plant Sohn Johannes einen Zubau zum Wohnhaus und entsteht eine zweite Wohneinheit. Nachdem der Bauplatz außerhalb der Baulandgrenze liegt und das Bauvorhaben im Freiland unzulässig ist, ist die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzepts Voraussetzung für eine Baulandwidmung.

Der Gemeinderat beschließt daher die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes im Bereich der Gste. 3406, 3407/2 und Bp. .757, alle KG Kals am Gr. von dzt. weiße Fläche in künftig baulicher Entwicklungsbereich für Hauptnutzung Wohnen, Zähler Nr. 1 (W1).

Die Beschreibung des Konzeptplanes bleibt unverändert und lautet:

(W1) Bebaute und großteils als Bauland gewidmeter Bereich der Brennersiedlung. Im Nordwesten bestehen noch unbebaute Bauplätze, ansonsten ist die Möglichkeit der Nachverdichtung vom Bestand, insbesondere bei den nördlich liegenden Häusern gegeben. Die Aufschließung der Fläche erfolgt über den Entwicklungsbereich.

Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes: (Grundstücke alle KG Kals am Gr.)

Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3406 und im Bereich des Gst. 3407/2 (Holzer Alois sen., Unterp. 4) von dzt. Freiland in künftig Wohngebiet:

Unter dem vorigen TO-Punkt wurde die für die Baulandwidmung notwendige Änderung des örtlichen Raumordnungskonzepts beschlossen. Wie dort angeführt, plant Sohn Johannes einen Zubau zum Wohnhaus und entsteht eine 2 Wohneinheit.

Der Gemeinderat beschließt die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3406 und im Bereich des Gst. 3407/2 von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Wohngebiet nach § 38 Abs. 1, beide TROG 2011, LGBl.Nr. 56/2011.

Im Bereich je einer Teilfläche der Gste. 3368/3 (Wurzer Johann, Unterp. 27) und 3368/5 (Warscher Stefan und Martin, Unterp. 31 u. 32) von dzt. Freiland in künftig Wohngebiet (einheitliche Widmung der Gste.):

Im Bereich der roten Gefahrenzone WR sind die angeführten Grundstücke als Freiland gewidmet und ist keine einheitliche Widmung gegeben. Johann Wurzer plant nun den Ausbau des Dachgeschosses zu einer weiteren Wohneinheit und ist für eine Baubewilligung eine einheitliche Widmung des Grundstücks notwendig.

Vom Raumplaner wird die Baulandwidmung und Erlassung eines Bebauungsplanes vorgeschlagen. Von Seiten der WLW wird dem zugestimmt und soll der Raumplaner mit der WLW Kontakt aufnehmen.

Der Gemeinderat beschließt die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich je einer Teilfläche der Gste. 3368/3 und 3368/5 von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Wohngebiet

nach § 38 Abs. 1, beide TROG 2011, LGBl.Nr. 56/2011

Im Bereich einer Teilfläche von 138 m² des Gst. .797 (Schnell Josef, Ködnitz 43) von dzt. Verkehrsfläche in künftig landw. Mischgebiet (einheitliche Widmung des Gst.):

Die Bp. .797 wurde um 138 m² vergrößert und weist nun nicht mehr eine einheitliche Widmung auf, was für eine geplante Baumaßnahme aber notwendig ist (Abbruch des alten Wirtschaftsgebäudes und Errichtung eines Zubaus für touristische Zwecke Fremdenzimmer oder Ferienwohnungen).

Der Gemeinderat beschließt die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des Gst. .797 von dzt. Kenntlichmachung als Haupteerschließung des Baulandes nach § 53 Abs. 1 lit. c in künftig landwirtschaftliches Mischgebiet nach § 40 Abs. 5, beide TROG 2011, LGBl. 56/2011.

(96) Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3405/22 (Holzer Alois sen., Unterpeischlach 4) von dzt. Freiland in künftig Wohngebiet:

Sohn Alois jun. ist Eigentümer der Nachbarparzelle 3405/19 mit dem darauf errichtetem Wohnhaus mit Terrasse an der Südwestseite. Er plant nun diese mit einem Wind- und Wetterschutz zu versehen, doch ist der Mindestabstand für diesen Zubau nicht mehr gegeben. Es daher ein ca. 1,5 m bis 2 m breiter Grundstreifen aus dem Gst. 3405/22 gewidmet und dem Gst. 3405/19 zugeschrieben werden. Durch diese Gst.Änderung ist der Mindestabstand dann gegeben.

Der Gemeinderat beschließt die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3405/22 von dzt. Freiland nach § 41 in künftig Wohngebiet nach § 38 Abs. 1, beide TROG 2011, LGBl.Nr. 56/2011

Beschlussfassung über Änderung und Auflage eines Entwurfs für einen Bebauungsplan

Im Bereich der Gste. 3368/3 (Wurzer Johann, Unterp. 27) und 3368/5 (Warscher Stefan und Martin, Unterpeischlach 31 u. 32):

Entsprechend der FWP-Änderung unter Pkt. 4 – lt. Entwurf des Raumplaners mit Festlegung einer Baugrenzlinie entlang der Gefahrenzonenabgrenzung bzw. der Gebäude. Damit wird verhindert, dass innerhalb der roten Gefahrenzonen gebaut werden kann.

Der Gemeinderat beschließt gemäß § 66 Abs. 1 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2011, LGBl. Nr. 56, die Auflage für einen Bebauungsplan im Bereich der Grundstücke 3368/3 (Wurzer Johann, Unterp. 27) und 3368/5 (Warscher Stefan und Martin, Unterpeischlach 31 u. 32), beide KG Kals am Gr. entsprechend dem Planentwurf der Arch.Gemeinschaft Dipl. Ingre Griessmann-Scherzer-Mayr durch vier Wochen hindurch vom 09.07.2013 bis einschl. 07.08.2013 zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Gleichzeitig wurde gemäß § 66 Abs. 2 TROG 2011 der Beschluss des Bebauungsplanes gefasst.

(72) Im Bereich des Gst. 3405/19 (Holzer Alois jun., Unterpeischlach 39):

Er beabsichtigt die Errichtung eines Wind- und Wetterschutzes bei seiner Terrasse. Im Bereich des Gst. besteht ein vom Land genehmigter allgemeiner und ergänzender Bebauungsplan (GZ Vel-546-712/16-5 vom 14.08.1996), in welchem die

Baugrenzlinie an der Hausmauer liegt und ist so kein Zubau möglich. Aus der Sicht des Raumplaners besteht keine fachliche Notwendigkeit am Bebauungsplan festzuhalten oder einen Bebauungsplan an dessen Stelle zu setzen. Und empfiehlt die Aufhebung des bestehenden Bebauungsplanes.

Der Gemeinderat beschließt daher die Aufhebung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gste. 3405/1, 3405/19 und 3405/21, KG Kals am Gr., welche am 07.09.1996 in Kraft getreten ist.

Eltern-Kind-Zentrum

Information und Beschlussfassung über Kinderbetreuung Tagesmütter:

Dazu bringt Bgm. Unterweger vor:

Den Bedarf an Tagesmüttern gibt es schon seit Jahren und wurde dies von Andrea Groder ausgeübt, die nun auch die Ausbildung dafür abgeschlossen hat.

Durch eine gesetzliche Änderung ist dies privat nicht mehr möglich und gibt es eine Lösung durch das Eltern-Kind-Zentrum als Rechtsträger (ohne Vertrag). Es ist für jedes Kind ein Ansuchen um Genehmigung eines Betreuungsplatzes zu stellen. Die Gemeinde hat dazu einen monatlichen Beitrag zwischen € 60,- und € 70,- pro Kind zu leisten.

Der Bedarf ist individuell und jahreszeitlich unterschiedlich. Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig.

Kraftwerk Haslach

Bericht über dzt. Stand:

Bei diesem Punkt ist Robert Trenkwalder anwesend, der folgendes vorbringt:

Im Juli 2012 wurde festgestellt, dass eine UVP nicht notwendig ist und wurde im Herbst die Wasser-, Energie- und Forstrechtsverhandlung durchgeführt.

Jänner 2013: Klage bei EU, dass Österreich weitere Gebiete ausweist – natura 2000 - Isel mit Seitenbächen wurde genannt. Dazu liegt noch keine Entscheidung vor! Der Planungsverband hat das Umweltbüro Klagenfurt beauftragt – Kals war bei dieser Sitzung nicht dabei / nicht eingeladen. Die Tamariske ist „sehr wertvoll“ – am meisten in der Aufweitungstrecke Lana-Lesach Gries vertreten und darf eine Verschlechterung nicht eintreten.

Am kommenden Mittwoch ist Frau LH-Stv. Felipe in Kals und soll ihr das KW-Projekt vorgestellt werden

Bgm. Unterweger stellt fest, wir haben 2/3 unseres Gemeindegebiets bereits in natura 2000 (NP) eingebracht. Sollen/müssen wir jetzt auch noch das Wasser opfern? Kriterienkatalog des Landes – wie weit wurde dem entsprochen? Die Wasserkraft ist jedenfalls verstärkt zu nutzen!

Rutschung Oberlesach

Beschlussfassung Übernahme Interessentenbeitrag über EUR 27.000,-:

Für die Rutschung in Oberlesach/Kirchweg wurde von der WLW ein Projekt ausgearbeitet mit Finanzierung Bund 60 %, Land 20% und Gemeinde 20 %.

Die Kosten werden auf € 135.000,- geschätzt und beträgt der I-Beitrag für die Gemeinde daher € 27.000,- welchen der Gemeinderat einstimmig genehmigt.

AUS DEM GEMEINDERAT

Der Bürgermeister berichtet, dass lt. der 8. Wiederholungsmessung in der 27. KW der Hang kaum mehr in Bewegung ist. Ob weitere Entwässerungen auch unter dem Weg notwendig sind, steht noch nicht fest.

Zustimmung zur Leitungsführungen im öffentl. Gut, Wege und Plätze im Bereich des GSt. 3579 bei Bernhard Unterweger, Burg 14 (Fernwärme), und GSt. 3787 bei Gerti Kopf, Großdorf 9 (Stromkabel):

Bernhard Unterweger, Burg 14, hat beim Spöttlinghof die Fernwärme angeschlossen und verläuft diese ein kurzes Stück im Gde.Weg 3579.

Weiter liegt das Stromkabel für den Anschluss des Hauses von Gerti Kopf, Großdorf 9, zum Teil im Gde.Weg 3787.

Der Gemeinderat genehmigt dies Leitungsführungen in den Gemeindewegen einstimmig (werden im Grundbuch nicht eingetragen).

Neue Mittelschule Kals am Gr.:

Beratung und Beschlussfassung über Multimedia-Ausstattung (weitere Angebote wurden eingeholt):

Bei letzter Sitzung wurde bereits der Beschluss gefasst, dass Fa. Bürosysteme die Ausstattung liefert (Beamer, Leinwand, Lautsprecher und drei PCs).

Von Schule wurden noch zwei weitere Angebote eingeholt und lautet der Vorschlag wieder auf die Bürosysteme: zwar nicht die billigste Lösung, doch wird der Vorteil in der Betreuung gesehen. Daher Auftragsvergabe an Fa. Bürosysteme.

Der Gemeinderat stimmt dem zu.

Weiter soll der alte Kopierer in der Schule repariert werden und soll dieser dann im Probelokal aufgestellt werden (für Musik und Chöre – der alte Kopierer funktioniert nicht mehr richtig!)

Rodung von Pistenflächen - Ersatzleistungen über EUR 9.500,-

Beschlussfassung über die Weitergabe an die Agrargemeinschaft Kals (hat diese Leistungen erbracht):

Die Bergbahnen haben für die Rodung von Pistenflächen Ersatzleistungen in einer Höhe von € 9.500,- geleistet. Dieses wurde als Treuhandgeld an die Gemeinde überwiesen. Die Agrargemeinschaft hat dafür die entsprechenden Leistungen erbracht (Seilbringung). Von der BFI wurde dies als Ersatzmaßnahme anerkannt und schlägt der Forstmeister vor, das Geld deshalb an die Agrargemeinschaft Kals auszusahlen.

Der Gemeinderat genehmigt dies.

Mineralienausstellung im Glocknerhaus

Beratung und Beschlussfassung Leihvertrag mit dem OeAV:

Hans Michael Heger hat das Projekt für die Mineralienausstellung ausgearbeitet und beläuft sich die Kostenschätzung für alles auf rd. € 132.350,- ohne MWSt. (für Förderansuchen beim Land).

Was sich nun der OeAV leistet, ist sehr traurig und informiert der Bürgermeister: Wir waren zuerst gut auf dem Weg – viele waren eingebunden.

Die erste Vorbesprechung aller Beteiligten fand im Dezember in Graz statt und erfolgt im Jänner 2013 eine Auswahl der 32 repräsentativsten Stücke (Prof. Walter und Mag. Heger). Es erfolgte dann ein formeller Antrag um Überlassung der Mineralien zum genauen Einpassen in die Ausstellung Anfang Mai (OeAV hat etliche der ausgewählten Mineralien für andere Ausstellungen vorgesehen!) und machte dieser die Überlassung von einer Präsidiumssitzung abhängig. Diese beschloss vorerst nur einen Gesprächstermin im Kesslerstadel mit folgendem Ergebnis: die Mineralien werden erst nach Vertragsunterzeichnung überlassen (obwohl der AV zu diesem Zeitpunkt noch keine Auswahl getroffen hat, welche Stücke überlassen werden können!)

Als Übergangslösung für Sommer 2013 wurden nun schon diverse Adaptierungen aufgrund von Vorbereitungsarbeiten getätigt.

Dies war jetzt nur eine Information; ein Beschluss wird dann zu gegebener Zeit gefasst – über den Sommer wird sich sicher nichts ergeben!

Zufahrtsstraße Campingplatz (Gst. 4399) und Gradonna (Gst. 4405)

Beschlussfassung Erklärung zur Gemeindestraße durch Verordnung gem. TStG:

Für die Zufahrtsstraße zum Campingplatz und weiter zum Gradonna wurde mit Bescheid vom 6. September 2004, Zahl: 612-1 / 2-2004 (Straßenerschließung Großglockner Ski & Alpin-Resort – Hotelprojekt Ligstatt) die Straßenbaubewilligung erteilt. Die Straße ist nun fertiggestellt, vermessen, verbüchert und ist zur Gemeindestraße zu erklären.

Der Gemeinderat erlässt daher folgende Verordnung:

VERORDNUNG

hinsichtlich der Erklärung von Straßen zu Gemeindestraßen

Gemäß § 13 Abs. 2 des Tiroler Straßengesetzes, LGBl.Nr. 13/1989 idGF werden die von der Gemeinde Kals am Gr. neu errichteten Zufahrtsstraßen zum Campingplatz (Gst. 4399 KG Kals am Gr. lt. Vermessungsurkunde vom Zivilgeometer DI Rudolf Neumayr, Lienz, vom 20.02.2012, GZ 9218/2007), sowie Gradonna (Gst. 4405 KG Kals am Gr. lt. Vermessungsurkunde vom Zivilgeometer DI Rudolf Neumayr, Lienz, vom 06.05.2012, GZ 3193A/2012) zu Gemeindestraßen erklärt.

Diese Straße wird dem öffentlichen Gut, Wege und Plätze in EZ 101 GB 85102 Kals am Gr. zugeschrieben.

Versicherungen

Beratung und Beschlussfassung über evtl. Vertragsänderungen:

Für den bestehenden Vertrag bei Tiroler Versicherung beträgt die jährl. Prämie momentan € 14.644,06. Ein Angebot über zusätzliche Versicherungen wurde vorgelegt: hinzunehmen werden soll noch eine Zusatzdeckung bei Elektronik Kraftwerk Dorferbach – neue Prämie € 15.090,- und evtl. USKV (Umweltsanierungskostenversicherung) neu € 15.290,- (Altlasten sind zB nicht gedeckt wie etwa ein alter Müllablagungsplatz, wenn etwas zum Vorschein kommt). Weiteres

Angebot für Maschinenbetriebsunterbrechung, Betriebsunterbrechung und Maschinenversicherung um € 14.669,44 brutto jährlich.

Der Gemeinderat fasst den einstimmigen Beschluss, nur die Zusatzdeckung „Elektronik Kraftwerk Dorferbach“ mit der neuen Prämie € 15.090,- jährlich anzunehmen.

Baustellenbeschilderung:

Da im Bauhof nur einzelne Verkehrsschilder für Baustellenkennzeichnung und -absicherung vorhanden sind, wurde von der Fa. Bayer ein Angebot für eine Komplettbeschilderung für Baustellen eingeholt (26 Verkehrszeichen, 24 Rohrsteher und Fußplatten, doppelseitiger Elektronenblitz ua.). Die Kosten betragen € 2.637,62.

Der Gemeinderat beschließt, diese Komplettbeschilderung anzuschaffen.

Ortsleitsystem:

Bgm. Unterweger erklärt, dass beim Ortsleitsystem/den Verkehrsplanungen nicht weitergeht und wir mit dem bisherigen Verkehrsplaner nicht weiterkommen. Nach Rücksprache mit diversen Stellen empfiehlt sich, das Planungsbüro Tagger zu beauftragen (hat auf diesem Gebiet bereits Erfahrung).

Der Gemeinderat schließt sich dem an und ist das Büro Tagger mit diesen Arbeiten zu betrauen.

RGO – Stilllegung Dieseltankstelle:

Die Dieseltankstelle beim Lagerhaus entspricht nicht mehr den technischen und gesetzlichen Anforderungen und wird von der Behörde geschlossen.

Die RGO hat nun angefragt und um Mithilfe bei der Neuerrichtung gebeten. Eine mögliche Konzipierung erfolgt durch das Büro Tagger, die Kostenschätzung liegt bei etwa € 50.000,-- und was kann evtl. die Gemeinde dazu beitragen.

Vorschlag von Bgm.: die Tankstelle muss an anderer Stelle errichtet werden (als Durchfahrt), daher ist der Standort zu klären. Hier könnte bei der Platzbeschaffung, Errichtung Zufahrt geholfen werden.

Der Gemeinderat steht dazu und wird der GV beauftragt, weitere Entscheidungen zu treffen.

Brücke Unterwasserkanal KW Kalserbach:

Wie schon mehrmals im Gemeinderat besprochen, ist der Fußgängersteg über den Unterwasserkanal (Auslauf KW Kalserbach zwischen Bundesstraße und Isel) zu sanieren. Die Kosten werden vom BBA auf € 15.000,- geschätzt und soll die Gemeinde einen Beitrag von € 3.000,- leisten.

Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig.

Gemeinderatssitzung am 3. September 2013

Personalangelegenheiten

Stellenvergabe Gemeindeverwaltung (Bürgerservice)

Wie beschlossen, wurde auf Grund der Pensionierung von Rupert Bacher mit 1.1.2014 und Umbesetzung von Erika Rogl auf Gemeindeamtsleitung mit 100-%-Anstellung eine Stelle in der Verwaltung-Bürgerservice mit 50-%-Beschäftigung ausgeschrieben.

Sechs Bewerbungen sind eingelangt. Nach geheimer Wahl erhält Petra Jans in Lana 1 diese Stelle.

Kulturhaus

Beschlussfassung über Vergabe von diversen Arbeiten und Aufträgen (Sessel Tagesheim, Hubbühne, mobile Theke, Geschirr ...):

Es liegen geprüfte Angebote über diverse Arbeiten und Aufträge vor, die der Gemeinderat wie folgt einstimmig genehmigt: (Beträge alle netto):

Sessel Tagesheim (10 Stück): sollten nicht dieselben sein wie im Saal! vier Angebote liegen vor und ist Fa. Längle & Hagspiel Bestbieter (Sessel wie im Haus de calce, jedoch mit gepolsterter Rückenlehne); weitere Angebote von Fa. Area mit zwei Typen sowie Fa. FLW (Angebot nicht vergleichbar!)

Stehtische (10 Stück): drei Angebote wurden eingebracht und ist Fa. FLW Bestbieter und liefert auch beste Qualität. Weitere Angebote von Fa. Area (Passe-Partout) und Fa. Vitra Modell Bistro

Personenhubarbeitsbühne (für Saal) mit 8 m Arbeitshöhe: Fa. Klik Bühnensysteme, Wien, mit seitlich ausfahrbarem Arbeitskorb

Mobile Theke: dazu liegt ein Angebot der Fa. Brandstätter vor (ohne Verkleidung). Ein weiteres Angebot wird noch eingeholt.

Geschirr: Hans Berger, Wirt vom Ködnitzhof hat sich diesbezüglich erkundigt und ein Angebot von Fa. Zimml's Gastro eingeholt (je 300 Stück Teller flach und Suppen, Kaffeegeschirr, Besteck, Weinkelche und Gläserkorb)

Gebäudebeschriftung:

Diese wird an der Westseite am Gebäudeeck an der Straße angebracht – KULTURHAUS Kals am Großglockner Johann Stüdl Saal und Gemeindewappen – (gleiche Schrift wie am Haus de calce). Abzuklären ist, ob die Außenbeleuchtung ausreicht. Allgemein wäre auch die Beleuchtung im Ortskern Ködnitz verbessern!

Eröffnung am Freitag, 27. September 2013:

Dazu bedankt sich Bgm. Unterweger bei seinem Stv. Martin

Gratz, der sich diesbezüglich sehr ins Zeug gelegt hat.

Bgm.Stv. Gratz: das Konzept Dorfkern ist fertig! Arch. Peter Schneider hat sich immer viel Gedanken gemacht, wie es am Ende aussehen soll. Kirche und Widum sind die dominanten Gebäude und die anderen fügen sich ein. Bei der Eröffnung werden alle Gebäude vorgestellt mit Bildern und passender Musik/Gesang dazu. Es geht auch primär um Johann Stüdl, dessen Nachkommen ebenfalls informiert und eingeladen wurden. Alle Vereine haben ihr Kommen zugesagt und wird auch die Musikkapelle mit Musikantinnen und Musikanten aus Ober- und Unterpeischlach mitspielen. Das ganze Zentrum ist jetzt eine „stimmige“ Sache, man hört viel Lob und wir können stolz auf das Ganze sein.

Bgm. bedankt bei ihm und bei allen, die immer mitgearbeitet haben. Alle, Festgäste, Vereine und Bevölkerung sollen auch einen Imbiss und ein Getränk erhalten (mit Ködnitzhof abgesprochen). Die Eröffnung wird sicher etwas Großartiges!

Weitere Veranstaltungen im Zusammenhang mit Johann Stüdl und der Prag-Kooperation

Martin geht auf die „Stüdl-Reihe“ mit den Veranstaltungen im Herbst und Abschluss im Jänner in Prag ein. Die touristische Werbung ist nicht abzuschätzen, ist aber sicher sehr groß.

Vom 5. bis 8 Sept. 2013 findet das Glocknercamp Stüdlhütte mit Vorträgen und Videoshow am 7. Sept. im Musikpavillon statt.

Dann vom 27. bis 29. Sept. „Johann Stüdl in Kals am Großglockner“ mit Eröffnung und Einweihung des neuen Kulturhauses mit Johann Stüdl Saal; Samstag, 28. Sept. Wanderung auf den Spuren von Johann Stüdl von Heiligenblut nach Kals und Sonntag, 29. Sept. Aufstiege und Führungen mit Kaiser Bergführern.

Vom 21. – 24. Nov. 2013 findet wieder das internationale Alpinismusfestival in Prag statt, bei welchem sich die Kaiser Bergrettung präsentiert.

Am 27. Nov. wird die Ausstellung Johann Stüdl in Prag eröffnet, welche am 23. Jan. 2014 mit dem Vortrag „Friede, Freiheit, Fairness“ von Martin Gratz abgeschlossen wird.

Die Abschlussveranstaltung des Projekts „Prag-Johann Stüdl-Kals“ ist am 24. Jan. 2014 mit der Aufführung von Friede, Freiheit, Fairness mit der TMK Kals am Großglockner und dem Iseltaler Blechbläserensemble in Nationalhaus in Prag.

Erschließung Bauplätze Uhlfeld

Beschlussfassung über Vergabe von Arbeiten:

Im September soll mit dem Bau begonnen werden und hat sich der Gemeindevorstand bereits damit befasst. Planung und Bauleitung hat BM Mayer Peter und die Erdarbeiten werden von der Fa. Holzer erledigt. Berg- und talseitig sind Stützmauern in Beton bzw. bewehrter Erde zu errichten. Die bestehende Klaubsteinmauer muss entfernt werden und ist lt. Naturschutz wieder herzustellen und zwar beim Weg Oberlesach in Richtung Säge auf Grundstücken von Anton Huter vlg. Halaus und Anton Oberhauser vlg. Gratz. Die geologische Stellungnahme von Dr. Riepler ist noch ausständig, ebenso die statischen Berechnungen.

Vom GV wurde dies so beschlossen und genehmigt dies der Gemeinderat einstimmig.

Ansuchen Bedarfszuweisungen für das Jahr 2014

Bereits zugesagt sind für den Kindergartenumbau und -erweiterung € 20.000,-, Kultursaal € 330.000,- (auch noch für 2015), Schulküche/Aufenthaltsraum/Bücherei € 120.000,-. Weiter werden noch für die Erschließung Uhlfeld (Wurzweg) € 80.000,- beantragt.

Zubau Schulgebäude

Änderungen bei Lift und weitere Vergaben von Arbeiten und Aufträgen; Photovoltaikanlage in Betrieb:

Mit dem Bau wurde ja im Juli begonnen und steht mittlerweile der Rohbau. Nach Baubeginn hat sich dann insofern eine Änderung ergeben, dass der Lift nun im Freiraum/Innenhof errichtet werden soll und nicht mehr im Eingangsbereich. Der Zubau soll im Dezember 2013 bezugsfertig sein.

Weiter beschließt der Gemeinderat folgende Aufträge und Arbeiten:

Schulküche: Bestbieter ist die Fa. Küchenstudio Ortner. Weiteres Angebot noch von Fa. Pochendorfer.

Fliesenlegerarbeiten: hier liegen Angebote von Fa. Staller und Fa. Dobernik vor und werden die Arbeiten an die Fa. Staller vergeben.

Bgm. Unterweger informiert weiter, dass die Photovoltaikanlage im Juli in Betrieb gegangen ist und einwandfrei funktioniert. Eingebaut soll noch ein Display im Foyer werden sowie eine Kühlung für den Wechselrichter.

Sportheim

Beratung und Beschlussfassung über Erneuerung bzw. Sanierung der Heizung:

Es wurde schon mehrmals über Heizung und Wärmedämmung im Sportheim gesprochen. Die Bodenheizung mit Strom funktioniert teilweise nicht mehr und ist außerdem viel zu teuer. Es sollte etwas Zeitgemäßes geschaffen und auch die Fassade mit einer entsprechenden Dämmung versehen werden. Hier wird der GV beauftragt, bis zur nächsten GR-Sitzung die notwendigen Schritte zu setzen.

Genehmigung Haltestellenvertrag für das Gemeindegebiet Kals am Gr. zwischen VVT und Gemeinde

Dies betrifft alle Gemeinden Tirols und werden diese ziemlich gefordert. Der Vertrag wurde bereits im Gemeindevorstand behandelt.

Die Haltestellen wurden ja im Frühjahr mit dem VVT und im Sommer mit Buslenker Bernhard Stotter und Bgm.Stv. Martin Gratz befahren. Dieser berichtet an Hand von Fotos die einzelnen Haltestellen – es gibt viele Vorschriften und sind vorerst die „wichtigsten“ umzusetzen:

Talauswärts: Taurer ok, Burg auch, Abzweigung Glocknerstraße ist kostspieliger und wäre eine Auffassung zumutbar, Großdorf ist im Zuge der Dorfplatzerrichtung zu regeln, Unterburg ist genau in der Kurve und sollte in etwa bei der

Abzweigung Sportstube errichtet werden, Ködnitz ok, Lana ebenfalls, auch Lesach und Arnig, Haslach auflösen??? Ist doch ziemlich frequentiert, Bucht ist zu vergrößern und zu befestigen, Steinere Brücke, Staniska (Bus bleibt auf Straße stehen), Oberpeischlach und Plattnerreide ok;

Taleinwärts Plattnerreide und Oberpeischlach ok. (Lampe wäre zu versetzen), Staniska ok, Steinere Brücke Einfahrt wegen der Übersicht verlängern (Leitschiene kostspielig!), Haslach wie talauswärts, Arnig ok, Pradell Beschilderung?, Ködnitz: vor Postamt hat sich einiges geändert, ist nun sehr beengt und kommt es zu Verkehrsbehinderungen! Es sollte die Möglichkeit auf Verlegung der Haltestelle in den Bereich Info-Pavillon/Dorfplatz geprüft werden, Unterburg so ok, Großdorf ist im Zuge der Dorfplatzerrichtung zu regeln, Burg-Glocknerstraße gleich wie talauswärts, Burg oben ok.

Der Gemeinderat soll nun je nach Dringlichkeit Maßnahmen setzen. Auch sollte der Verkehrsplaner eingebunden werden.

Dorferneuerung

Beratung und Beschlussfassung über Teilnahme am Wettbewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis 2014:

Von der Tiroler Dorferneuerung wurde angeregt, dass sich Kals am Gr. für die Teilnahme am Wettbewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis 2014 bewerben soll.

30 Gemeinden stellen sich, von Tirol eben Kals am Gr. – Termine: 29.11. Nennung, 6.2.2014 Bewerbungsunterlagen, 1.3. Jurysitzung

Der Gemeinderat spricht sich für eine Bewerbung aus.

Beratung und Beschlussfassung über Mitgliedschaft im Verein „ZUKUNFTSORTE

Verein zur Vernetzung und Förderung der kreativen und innovativen Gemeinden in Österreich“:

Dieser Verein ist der erstmalige Zusammenschluss von nicht benachbarten, kreativen und innovativen österr. Gemeinden. Innerhalb dieses Netzwerks sollen innovative Produkte und Projekte zur positiven Zukunftsentwicklung der Mitgliedsgemeinden erarbeitet werden. Die Gemeinde beteiligt sich nach eigenem Bedarf an den für sie relevanten Projekten (und den damit verbundenen Kosten). In Wien wird das sog. Kommunalkonsulat eingerichtet werden, das die Vereinsmitglieder für vielfältige Aktivitäten nutzen können. Der mit der Mitgliedschaft verbundene Jahresbeitrag beträgt € 3.500,- inkl. Konsulat.

Ziel: Vertretung von und Anlaufstelle für GemeindebürgerInnen in der Bundeshauptstadt. Gut ausgebildete junge BürgerInnen sollen dadurch intensiv mit der Gemeinde verbunden bleiben. Das Kommunalkonsulat biete spezielle Serviceleistungen für junge Studierende oder Arbeitende in Wien durch die Botschafter.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Mitgliedschaft am Verein „ZUKUNFTSORTE – Verein zur Vernetzung und Förderung der kreativen und innovativen Gemeinden in Österreich“.

Beratung und Beschlussfassung über Ausarbeitung eines Projektantrages für einen nachhaltigen Tourismus mit den Gemeinden Hinterstoder und Bad Kleinkirchheim:

Der Gemeinderat beschließt die Ausarbeitung eines Projektantrages durch das Institut SERI, Wien, zur Entwicklung eines Ganzjahrestourismus mit den Gemeinden Hinterstoder und Bad Kleinkirchheim. Kosten € 3.960,-.

Beschlussfassung über Änderung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes und Auflage des Entwurfes:

Im Bereich je einer Teilfläche der Gste. 3704 u. 3705 (Rogl Johann, Burg 11 vlg. Taurer) von dzt. Freihaltefläche Erholungsraum (FE) bzw. im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3704 von dzt. Freihaltefläche Landschaftsbild (FL) in künftig weiße Fläche:

Die FWP-Änderung in diesem Bereich von Freiland in Sonderfläche sonstiges land- und forstwirtschaftliches Gebäude – Lager für Hackgut und landwirtschaftliche Geräte wurde vom Gemeinderat bereits am 14. Mai 2013 beschlossen. Dann ist jedoch aufgetaucht, dass auch das ÖROK zu ändern und auch ein BB zu erlassen ist (wegen Freihaltefläche Erholungsraum und Landschaftsbild).

Im gegenständlichen Fall haben sich die Voraussetzungen geändert. Der Tennisplatz besteht nicht mehr, lediglich die befestigte Fläche ist noch vorhanden, der Reitplatz besteht ebenfalls nicht mehr.

Der Gemeinderat beschließt daher die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes im Bereich je einer Teilfläche der Grundstücke 3704 und 33705, KG Kals a. Gr., von derzeit Freihaltefläche Erholungsraum (FE) bzw. im Bereich einer Teilfläche des Grundstückes 3704, KG Kals a. Gr., von derzeit Freihaltefläche Landschaftsbild (FL) in künftig weiße Fläche.

Beschlussfassung über Änderung und Auflage eines Entwurfs für einen Bebauungsplan

Im Bereich je einer Teilfläche der Gste. 3704 und 3705 (Rogl Johann, Burg 11 vlg. Taurer):

Wie schon bei der Änderung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes angeführt, wurde die FWP-Änderung bereits mit GR-Beschluss vom 14. Mai 2013 erledigt und wurde dann erst bekannt, dass auch das ÖROK zu ändern und auch ein BB zu erlassen ist.

Geplant ist die Errichtung eines Lagers für Hackgut und landwirtschaftliche Geräte. Die Grundfläche des Gebäudes soll ein Ausmaß von 17,0 m x 17,50 m haben. Derzeit besteht auf der Fläche ein befestigter Tennisplatz, welcher nicht mehr genutzt wird. Aufgrund der vorgegebenen Form des Bereichs, soll die Grundgrenze zwischen den Grundstücken 3704 und 3705 überbaut werden. Die Grundstücksgrenzen werden entsprechend geändert. Im Südwesten wird das Gebäude nahe an die Grundstücksgrenze gerückt, was aufgrund des Naturbestandes nachvollziehbar ist. Das Gebäude hat hier eine größere mittlere Wandhöhe als 2,80 m.

Der Gemeinderat beschließt vorbehaltlich der Zustimmung

AUS DEM GEMEINDERAT

vom öffentl. Wassergut die Auflage eines Entwurfs für einen Bebauungsplan im Bereich je einer Teilfläche der Grundstücke 3704 und 3705, KG Kals am Großglockner, entsprechend dem Planentwurf der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingri Griessmann – Scherzer – Mayr, 9900 Lienz, Alleestraße 15.

Gleichzeitig wurde gemäß § 66 Abs. 2 TROG 2011 der Beschluss des Bebauungsplanes gefasst.

Örtliches Raumordnungskonzept:

Das dzt. geltende örtliche Raumordnungskonzept für die Gemeinde Kals am Großglockner wurde vom Amt der Tiroler Landesregierung beim Bescheid vom 18.05.2004 aufsichtsbehördlich genehmigt. Dies gilt auf zehn Jahre und hat daher bis 30. Juni 2014 die Neuauflage zu erfolgen. In bestimmten Fällen gibt es auch eine Fortschreibung, welche bei uns aber nicht möglich ist.

Dazu wird der Gemeindevorstand beauftragt, alles Notwendige bei Bedarf zu veranlassen.

RMO – Ersuchen Energiemodellregion:

Das RMO konnte das Thema Energie in den letzten Jahren in der Region erfolgreich verankern. Um den eingeschlagenen Weg bis Ende 2015 fortführen zu können, ist das RMO auf die finanzielle Unterstützung der Osttiroler Gemeinden angewiesen und beläuft sich der Beitrag auf € 480,- pro Jahr für 2014 und 2015. Der Gemeinderat genehmigt dies.

Steinschlaggefahr in Unterpeischlach:

Nachdem es hier immer wieder zu Steinschlag kommt, wurde die WLV kontaktiert, eine Besichtigung vorgenommen und soll nun eine Projekterstellung für diesen Bereich beantragt werden.

Der Gemeinderat spricht sich für die Anbringung von Sicherungsmaßnahmen aus und soll an die WLV ein entsprechender Antrag gestellt werden. Die Übernahme des I-Beitrages wird zugesichert.

Mitteilung des Gemeindeamtes betreffend lfd. Wasser-/Kanalgebühr 2013:

Im Jänner/Feber 2013 wurden aufgrund notwendiger Eichung die Wasserzähler in der Gemeinde Kals am Großglockner ausgetauscht. Deshalb wird für das Jahr 2013 keine Akontozahlung vorgeschrieben.

Die Wasserzähler werden in den Monaten Oktober/Novem-

ber 2013 durch die Gemeindemitarbeiter abgelesen. Als dann erfolgt die Vorschreibung der laufenden Wasser-/Kanalgebühr 2013 in einer Summe. Um Kenntnisnahme bzw. Verständnis wird gebeten.

Die Gemeinde Kals am Großglockner bedankt sich schon im Voraus recht herzlich und verbleibt mit freundlichen Grüßen.

Einladung

zur Segnung des
Hauses der Kultur
mit Johann Stüdl Saal
und Präsentation des
Ortszentrums
Kals am Großglockner

am **27. September 2013,**
19.00 Uhr

unter Mitwirkung
der Vereine.

Wir freuen uns auf ein
schönes Fest mit der
ganzen Bevölkerung

Bgm. Klaus Unterweger

Das neue Kulturhaus
komplettiert die Philosophie,
zeitgemäße Baukunst in
gewachsene Strukturen
zu integrieren.

Pfarrkirche zum Heiligen Rupert
Barocke Baukunst
im Bergsteigerdorf.

Widum
Eines der ältesten Gebäude in
unserer Heimat kann uns viele
Geschichten erzählen.

Glocknerhaus
Der Großglockner, Magnet für
viele Menschen und Botschafter
über die Grenzen hinweg.

Haus de Calce
Kals, ein Dorf entwickelt
und entfaltet sich
wie ein Schmetterling.

Johann Stüdl Saal
Johann Stüdl, der Kaiser
Ehrenbürger, war ein Visionär
und Erschließer der Alpen.



Wer ist neu im Gemeindeamt?

Wir möchten sie euch gerne vorstellen: Ihr Name ist Petra Jans, sie wird das neue Gesicht im Kalser Gemeindeamt, Bürgerservice ab Oktober 2013 sein. Vielen ist sie schon bekannt als Mitarbeiterin in der Nationalparkinfo Stelle aber auch in einigen Kalser Gastronomiebetrieben war sie schon tätig. Vielleicht habt ihr sie ja auch schon bei der Kalser Musik oder Jungbauernschaft gesehen.

Sie stammt aus Nußdorf ist aber seit 2010 Kalserin und hilft ihrem Bruder bei der Bewirtschaftung des Figerhofes, dort frönt sie auch ihrer großen Leidenschaft, der Herstellung von qualitativ hochwertigem Ziegenkäse für den sie auch schon Preise erringen konnten.

In Kürze schließt sie ihr Bachelorstudium in Italienisch an der Univ. Innsbruck ab.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und möchten uns bei allen Bewerberinnen für die ausgeschriebene Stelle als Verwaltungskraft recht herzlich für Ihr Bemühen bedanken. ■

Der aktuelle Selbstschutztipp

Rauchmelder

Rauchmelder sind speziell für den Haushalts- und Wohnbereich entwickelte Brandfrüherkennungsgeräte.

Der Alarm eines Rauchmelders warnt zuverlässig vor tödlichem Brandrauch, der sich ansonsten unbemerkt und blitzschnell in der Wohnung ausbreitet. Auf diese Weise werden die BewohnerInnen zu einem Zeitpunkt gewarnt, an dem eine Flucht, eine Verständigung der MitbewohnerInnen oder eine Brandbekämpfung noch möglich ist.

Vor allem nachts ist der laute Alarm des Rauchmelders wichtig, denn die meisten Opfer werden im Schlaf von Brand und Rauch überrascht und bemerken die Rauchentwicklung viel zu spät oder gar nicht.

Von den jährlich rund 30 bis 40 Toten durch Wohnungsbrände in Österreich sterben die meisten an Rauchgasvergiftung.

Besonders gefährlich sind Rauchgase während des Schlafes, da man ohne Vorwarnung das Bewusstsein verliert.

Ein Rauchmelder hilft, Brände bzw. Rauchentwicklung frühzeitig zu erkennen und sollte in keinem Haushalt fehlen.

Kriterien, die man beim Kauf eines beachten soll:

- Ausstattung mit Testknopf, der jederzeit eine einfache Funktionsprüfung ermöglicht
- Signal im Minutenabstand, sobald Batteriewechsel fällig ist
- Ausführliche Gebrauchsanweisung und Montageanleitung müssen beiliegen, da die Wirksamkeit eines Rauchmelders von der richtigen Installation abhängt



- Hinweis, dass der Rauchmelder internationalen Normen entspricht

Montage der Rauchmelder

Die Rauchmelder sind einfach zu montieren und an keine Verkabelung gebunden.

Sie sollten sich an der Zimmerdecke in Raummitte befinden, mindestens 15 cm von den Wänden entfernt, aber keinesfalls direkt über einer Kochstelle angebracht werden.

Mindestens ein Melder in jedem Schlafzimmer, Vorraum und möglichst in jedem Geschoss bringen größtmögliche Sicherheit. ■

Mehr Information zum Zivilschutz in Ihrem Gemeindeamt oder unter:



Amt der Tiroler Landesregierung, www.tirol.gv.at
Zivil- u. Katastrophenschutz, Tel. 0512 508 22 69



SICHERHEITSINFORMATIONSZENTRUM
www.siz.cc

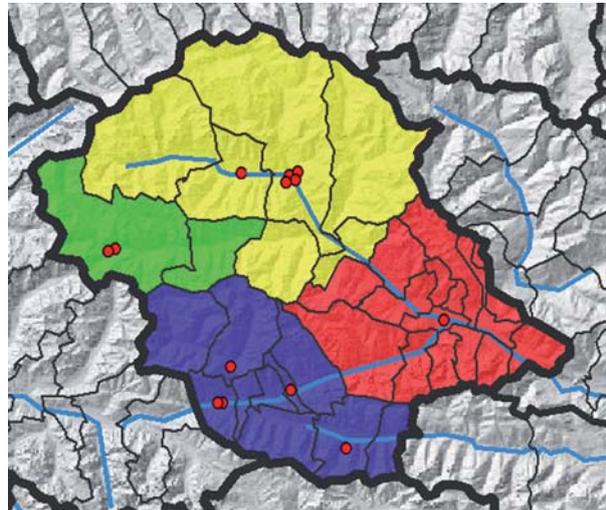
Für Sie im Einsatz

Tiroler Notarztverband, Bezirksgruppe Osttirol 2013

Von Notarztverband Osttirol

Das Gemeindegesundheitsdienstgesetz von 1952 sah vor, dass den Gemeinden auf dem Gebiet des Gesundheitswesens die Obsorge für die Erreichbarkeit der fachlichen Hilfe durch Ärzte bei Erkrankungen und Entbindungen obliegt. Dies wurde ursprünglich durch das Amt des Sprengelarztes, später ergänzt durch einen kassenärztlichen Bereitschaftsdienst an den Wochenenden, sichergestellt. Den besseren medizinischen Versorgungsmöglichkeiten Rechnung tragend, übernahmen die Ärzte in den einzelnen Sprengeln ab 1996 sukzessive auch die notärztliche Versorgung. Ab 1999 existierte im Defereggental, Iseltal und im Pustertal auch wochentags ein permanenter ärztlicher Bereitschaftsdienst, der für Jedermann erreichbar war. Zwar war er strenggenommen nur mit der Wahrnehmung der notärztlichen Agenden betraut, allgemeinmedizinische Probleme wurden allerdings gleichsam „im Vorbeigehen“ mit erledigt.

Mit dem Rettungsgesetz 2009 trat eine grundlegend neue Situation ein, bei der der Fortbestand der Systeme in ih-



NA-Systeme Osttirol

- NEG Osttiroler Pustertal
- NEG Defereggental
- NEG Iseltal
- NEF Lienz

rem bisherigen Umfang zuerst in Frage stand. Letztendlich trug die Politik aber der klaren Willensäußerung der Bevölkerung und dem Einsatz der Ärzteschaft Rechnung und behielt die bisherige Organisation bei. Allgemeinmedizinischer Bereitschaftsdienst und Notarztendienst stehen nun sogar als grundsätzlich unabhängige Säulen nebeneinander, in der Praxis ändert sich jedoch für die Patienten nichts: Weiterhin werden beide Dienste in der Regel vom selben Arzt in Personalunion ausgeübt, der für alle medizinischen Probleme zuständig ist. Nur wenn an Wochenenden Kassenvertragsärzte ohne Notarztqualifikation ihrer vertraglichen Verpflichtung zum kassenärztlichen Bereitschaftsdienst nachkommen, werden sie von einem Kollegen mit Notarztqualifikation im Hintergrund abgedeckt. In diesem Fall arbeiten die beiden Ärzte grundsätzlich als Team zusammen.

Die Gemeinde Kals am Großglockner wird von der Einsatzgruppe Iseltal versorgt. Dr. Dieter Bogusch, Dr. Anton Huber, Dr. Josef Moser und Dr. Cornelia Trojer versehen kombinierten Dienst als Notärzte & allgemeinmed. Bereitschaft, Dr. Oblasser versieht allgemeinmed. Dienste und wird dabei von Dr. Torsten Ruf oder einem Vertretungsarzt notärztlich abgedeckt.

Einer für alle

Normalerweise kontaktiert man bei allen gesundheitlichen Problemen zuerst den Hausarzt. Das ist gut und sinnvoll, da dieser den Patienten kennt und bestens über seinen medizinischen Hintergrund Bescheid weiß. Bitte haben Sie Verständnis, dass auch Ihr Hausarzt - trotz aller Hingabe - Freizeit und Erholung braucht! Sollten Sie ihn also nicht erreichen können, steht ihnen unter 0664/155 9971 stets ein Arzt als Ansprechpartner zur Verfügung. Unter dieser Nummer erreichen Sie den diensthabenden Arzt der Notarzteinsatzgruppe, da der Notarztendienst derzeit der einzige Dienst ist, der definitiv 24 Stunden über sieben Tage pro Woche erreichbar sein muss. Wer den Notarztendienst und den allgemeinmedizinischen Bereitschaftsdienst am jeweiligen Tag tatsächlich in Ihrem Sprengel versieht, können Sie aktuell im Internet unter www.notarztverband.at oder den Aushängen in den Gemeindeämtern entnehmen, an Wochenenden auch der jeweiligen Presse.

Nachts oder am Wochenende kann man den allgemeinmedizinischen Bereitschaftsdienst auch unter der Nummer 141 und 9981 erreichen. (Bitte beachten Sie, dass zwischen der Nummer



141 und der Postleitzahl eine entsprechende Wählpause eingelegt werden muss, damit Sie verbunden werden und diese Nummer nicht direkt ins Telefon einprogrammiert werden kann!) Im Normalfall werden Sie mit beiden Telefonnummern zum selben Arzt gelangen.

Unter der Nummer 144 erreicht man die Leitstelle Tirol. Sie ist der Ansprechpartner für die Notfallrettung, also primär eine Koordinationsstelle und keine diagnostische Einrichtung. Entsendet wird auf alle Fälle ein Rettungsfahrzeug oder einen Hubschrauber zum Transport ins Krankenhaus, ob ein Arzt beigezogen wird, entscheidet der Disponent der Leitstelle. In diesem Fall kann entweder der örtliche Notarzt, ein Rettungshubschrauber oder der Notarzt eines Nachbarbezirkes beigezogen werden.

Dem Patienten steht es grundsätzlich frei, sich mit einem gesundheitlichen Problem direkt an den Arzt (0664/155 9971 bzw. 141-9981) oder an die Leitstelle (144) zu wenden.

Wenn das Zusammenwirken mehrerer Rettungskräfte erforderlich (Unfälle, Brände, Delikte, Wiederbelebungen) oder ein rascher Transport entscheidend ist, sollte die Alarmierung über 144 erfolgen.

Handelt es sich primär um ein gesundheitliches Problem welches rasch abgeklärt oder therapiert werden soll, ist der direkte Kontakt mit dem Hausarzt oder der ständigen ärztlichen Bereitschaft sinnvoll.

Rasch und notwendig...

Von 01.12.2012 bis 30.06.2013 wurden von den niedergelassenen Ärzten in den Osttiroler Talschaften 466 Notarzt-Einsätze durchgeführt, über die gleichzeitig abgewickelten allgemeinmedizinischen Interventionen liegen keine verlässlichen Daten vor. In der Gemeinde Kals a. G. wurde in diesem Zeitraum der Bereitschaftsdienst der Notarzteinsatzgruppe zu 10 Einsätzen gerufen, welche vom Arzt oder der Leitstelle als dringlich eingestuft wurden. Der Arzt benötigte dabei durchschnittlich 23 Minuten zum Erreichen des Einsatzortes.

Soweit auswertbare Daten vorlagen, erreichte der Arzt den Einsatzort bezirkswweit in ca. 70 Prozent der Fälle innerhalb von 10 Minuten, in ca. 88 Prozent innerhalb von 15 Minuten. Betrachtet man die schwierige, geographische Situation des Bezirkes und bedenkt man, dass es sich um die Daten des Winterhalbjahres mit traditionell schwierigen Weg- und Straßenverhältnissen handelt, so zeigen diese Werte eine äußerst rasche Reaktionsfähigkeit, die man neben dem Praxisalltag durchaus nicht als selbstverständlich voraussetzen kann.

...aber mit hoher Qualität:

Gerade im Notarztendienst nimmt die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Die 3 Osttiroler Notarzteinsatzgruppen sind daher seit August 2012

nach ISO 9001 zertifiziert und verfügen so über ein international anerkanntes Qualitätsmanagementsystem. Es gibt nicht viele Notarztsysteme im niedergelassenen Bereich, die das von sich behaupten können.

Eine Konsequenz daraus ist, dass ein Teil der notärztlich versorgten Patienten einen Fragebogen erhält mit dem erfasst werden soll, was in den Augen des Patienten beim Einsatz gut oder schlecht abgelaufen ist. Sollten Sie einen solchen Fragebogen erhalten, schicken Sie ihn bitte ausgefüllt an die Koordinationsstelle des Bezirkes zurück, gerne auch anonym.

Es ist für die Ärzte wichtig zu wissen, wie die Patienten ihre Versorgung wahrnehmen und wo allfällige Verbesserungspotentiale liegen. Damit auch komplizierte Diagnosen mit der erforderlichen Sicherheit gestellt und schwierige Interventionen bewältigt werden können, arbeiten die beteiligten Ärzte kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Ausrüstung und trainieren die Bewältigung kritischer Eingriffe regelmäßig an eigenen Simulationsgeräten. Letztere wurden gemeinsam mit den Ärzten des Südtiroler Pustertales im Rahmen eines EU-Projektes beschafft. Auf diese Weise soll auch in Zukunft eine optimale Versorgung der Bevölkerung in den Osttiroler Talschaften sichergestellt werden - durch eine gemeinsame Anstrengung aller niedergelassenen Ärzte vor Ort.

Das Notarzt-Logo

Der Stab mit der Schlange (Asklepiosstab) ist das uralte Symbol des ärztlichen Standes.



Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk, die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den Herrn und wider dich geredet haben. Bitte den Herrn, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine

eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben. (Numeri 21, 6-9)

Der Sternenhimmel als Zeichen der Nachtwache symbolisiert die ständige Einsatzbereitschaft des diensthabenden Arztes.

Das Sternbild des Adlers (goldene Sterne) entspricht dem Tiroler Wappentier und steht somit für unseren Auftraggeber: Das Land Tirol.

Unsere Gemeinde gehört zu den namenkundlich bemerkenswertesten Regionen Österreichs. Hier haben im Mittelalter Romanen, Slawen und Deutsche friedlich nebeneinander gerodet, gewirtschaftet und gelebt.

Namenforschung in Kals am Großglockner

Die frühesten Belege von Kals Namen

(von den Anfängen bis 1500)

Von Peter Anreiter

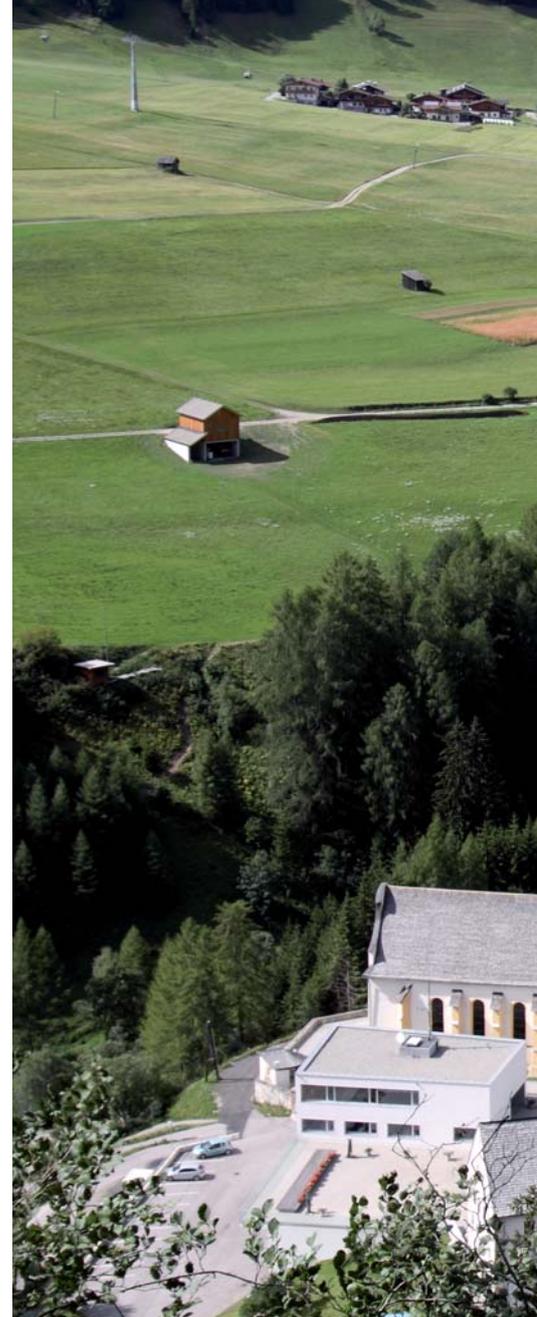
Das älteste Dokument, in dem ein Kals Name auftaucht, ist eine in Patriasdorf ausgestellte Urkunde aus dem Jahre 1197: Graf *Heinricus de Materei* (= Matrei) entlässt auf Bitten seiner Freunde, des Grafen *Mainhardus*, seines Bruders *Engelbertus de Görz* und des Grafen *Otto de Ortenburhc* (= Ortenburg; westl. von Spittal an der Drau) gegen 20 Mark Entgelt eine Frau namens *Alheidis* und deren Tochter *Alheidis* mit den beiden Söhnen des Herrn *Wolscalchus de Lowat* (= Lavant) und ihre künftigen Erben, weiters ihre andere Tochter *Richarda*, ferner eine dritte Tochter namens *Hadewic* und ihre Schwester *Perhta* und eine andere Schwester und auch ihren Bruder *Pertoldus* und ihre Nichte *Richardis*, weiters ihre vierte Tochter *Williburhc* und auch den Sohn der vorgenannten *Alheidis* namens *Conradus*, alle mit ihren Söhnen und Töchtern und allen ihren

Nachkommen vom heutigen Tag an rechtskräftig in die ewige Freiheit. Als Zeuge fungiert neben anderen ein *Rainardus plebanus de Calce*.

Im Jahre 1244 werden in einer Urkunde vier Höfe *ex altera parte montis Duri* (= Tauern) in *Lescha* (= Lesach) genannt.

In einer Urkunde, deren Abfassung in die Zeit zwischen 1240 und 1248 zu datieren ist, verkaufen der Abt und der Konvent von St. Paul im Lavanttal dem Bischof von Seckau zur Begleichung ihrer Schulden in Italien gewisse Güter in Etzendorf (bei Eibiswald). Dieser Rechtsakt wird *In presencia testium subscriptorum: [...] Gotfridi de Kals* gesetzt.

Graf Meinhard III. von Görz bestätigt in einer in Millstatt ausgestellten Urkunde vom Jahre 1252, dem Grafen Hermann von Ortenburg, der in Kals



(*Chalz*) gewisse Einkünfte verpfändet hat, Güter in Krain zu überlassen.

Derselbe Landesfürst bekundet im Jahre 1253, dass er dem Konvent der Dominikanerinnen zu Lienz einen Hof im Großdorf zu Kals (*curiam apud Chalts in villa maiori*) geschenkt hat, nachdem die Schwestern die Lehensrechte des *Heinricus castellanus de Luenz* um eine Summe Geldes abgelöst hatten und dieser auf besagten Hof verzichtet hatte.

In einer Urkunde des Jahres 1292, in welcher die Schäden aufgelistet werden, die die Salzburger Kirche im Amt Matrei durch die Görzer Grafen erlitten hat, wird beklagt, dass die Beamten von Graf Albert die Kirchenleute von Matrei (*Matray*), Virgen (*Virge*) und Kals (*Chalts*) in ihre Untertänigkeit zögen und diese sich nicht mehr verpflichtet

Zur Person:

Peter Anreiter wurde 1954 in Innsbruck geboren und studierte an der Universität Innsbruck Sprachwissenschaften und Klassische Philologie. Im Dezember 1980 schloss er sein Studium mit dem Doktorat und der Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae ab. 1985 schloss er zudem ein Lehramtsstudium der Klassischen Philologie ab und erlangte so die Berechtigung zum Unterricht an Allgemeinbildenden Höheren Schulen in den Fächern Latein und Altgriechisch.

In den Jahren 1985 bis 1993 arbeitete er als Universitätsassistent am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck und im Juni 1993 habilitierte er sich mit einer Arbeit über „Das Nachleben keltischer Appellativa in den romanischen Sprachen“.



ao.Univ.-Prof.
Dr. Peter Anreiter



Ortskern Kals am Großglockner/Ködnitz

sähen, der Kirche den schuldigen Zins zu zahlen.

Im Jahre 1299 wurde das Urbar der Vorderen Grafschaft Görz verfasst. Es ist das älteste Dokument, in dem Kaiser Namen gehäuft auftreten. Ein Urbar ein systematisch angelegtes, grundherrschaftliches Besitz- und Einkünfteverzeichnis und ist nicht nur vom wirtschaftshistorischen, sondern auch vom namenkundlichen Standpunkt eine äußerst wertvolle Quelle. In diesem Urbar finden sich nicht nur alte Namen (die zum Teil zur Zeit der Abfassung noch keine Siedlungsnamen waren), wie *Awernick* (= Arnig), *Anglar* (= Glor), *Chaltes* (= Kals), *Oberlessach* (= Oberlesach), *Pradel* (= Pradell), *Rukartin* (= Ranggetin), *Robrozay* (= Rubsoi), *Stenitzkach* (= Staniska), *Tschazlinz* (= Tschazlinz), *Niderlessach* (= Unterlesach), *in Villa*

Maiori (= Großdorf), *sub Turone* (= Tauern), *Prad* (= Prad), *Chalts* (= Kals), *Peuschler* (= Peischlach), *Pedrotz* (= Prädötz). Es finden sich auch Örtlichkeitsbezeichnungen, die die „Keimzelle“ für spätere Familiennamen (FamN) bildeten, vgl. etwa *Monte* (= Berg; → FamN *Berger*), *Colosert* (= Gollisell; → FamN *Golliseller*), *Socrod* (→ FamN *Groder*), *Gazze* (= Gasse; → FamN *Gasser*), *Col* (→ FamN *Koller*), *vf dem Staine* (= Stein; → FamN *Steiner*).

In den Dokumenten des 14. Jahrhunderts finden sich vergleichsweise nur wenige Kaiser Namen. Man vgl. 1307: *Pradel*, 1322: *Chals*, 1330: *Chals*, 1330: *Pradel*, 1338: *Vnderp(uschlern)*, 1348: *Chals*, ca. 1361: *Kals*, 1392: *Chals*.

Hingegen nimmt die Anzahl der Kaiser Namen in den Urkunden, Urbaren und Handschriften des 15. Jahrhunderts überproportional zu. In einer Urkunde

des Tiroler Landesarchivs vom Jahre 1423 heißt es: *Item ain guet zu Temschka* (= Staniska) *gelegen da man In Chals* (= Kals) *geet vnd Chuentz* (→ FamN *Kuenzer*) *pawet*.

In einer Handschrift des Tiroler Landesarchivs vom Jahre 1424 geht es um einen Viehkauf in Kals. Namentlich genannt werden dabei folgende Personen: *Lawrenz*, *P(er)g(er)s* (= Berger) *sun*, *Hans Pangrätz* (→ FamN *Gratz*), *Thomas von Socrod* (→ FamN *Groder*), *Hainczl Knäbl* (= FamN *Knabl*), *Hanns Müs* (= FamN *Mus*), *Stefan Schyed* (= FamN *Schiet*), *Steffan ab d(em) Slud(er) Hoff* (= Schliederle Hof), *Mertl vnt(er) d(em) Tawrnn* (= Tauern) und *Steffan Weber* (= FamN *Weber*).

Der bekannte Kodex 63/III des Tiroler Landesarchivs vom Jahre 1428 hat die

Beschreibung einer Musterung in Kals zum Gegenstand. Gemustert wurden im Einzelnen: *Vlreich ab Aurinkch* (= Arnig), *Thamas ab Aurnikch* (= Arnig), *Pett(er) am Ekk* (→ FamN Egger), *Frÿcz Hainreich* (→ FamN Fritz), *Wÿtib im Haslach* (= Haslach; Rotte Staniska), *Jäkel*, *Petter* und *Nikel zw Prad* (= Prad), *Der Kuntz* (→ FamN Kuenzer), *Der Rüppel* (→ FamN Riepl(er)), *Der Santter* (→ FamN Santner; Rotte Peischlach), *Studer Hainreich* (→ FamN Schliederle), *Schuster Wernher* (= FamN Schuster; Rotte Staniska), *Vlreich* (→ FamN Ulricher), *Hännsl vnd(er) dem Weg* (→ FamN Unterweger; Rotte Peischlach), *Christan am Pach* (→ FamN Bacher), *Fÿger* (= FamN Figer), *Thomas an der Gassen* (→ FamN Gasser), *Rüppel Kerer* und *Kerers Aÿdem* (= FamN Kerer), *Weÿttel*, *Vlreich* und *Steffan zw Chol* (→ FamN Goller), *Hainreich Müsch* (→ FamN Mus), *Pair Michel* (→ FamN Payr), *Purger am Placz* (→ FamN Platzer), *Rogel* (= FamN Rogl), *Hainreich vnder dem Perg* (→ FamN Unterberger), *Schÿed auf dez Sawmers Güt* (→ FamN Schiet), *Thöml Pawman* (= FamN Baumann), *Larencz am Perg* (→ FamN Berger), *Vlreich vnd(er) dem Pühel* (→ FamN Bichler), *Gasser* (= FamN Gasser), *Hännsl* und *Thomas zw Grod* (→ FamN Groder), *Hännsl zu Pradel* (= Pradell), *Prodeloger* (= FamN Prodeloger), *Raÿner* (= FamN Rainer), *Holaws* (= FamN Hollaus), *D(er) Robusaÿer* (FamN Rubisoier), *Der Spetling vnder dem Tawren* (= FamN Spöttling), *jung Thunkel* und *alt Tünkel* (= FamN Tinkl), *Staller* (= FamN Staller), *Fridel vnd(er) Wurf* (= Wurf), *D(er) Pangrätzer* (→ FamN Gratz), *Kuncz Knopff* (= FamN Knopf), *Nickel auf Ranczen* und *Haintz auf Runcz(e)n* (→ FamN Rantschner), *Rausch Hännsel* (= FamN Rausch). Dazu noch: *Steffan zu Angular*, *Swarz Marthe*, *Mair am Stain* (FamN Steiner), *Weber* (= FamN Weber), *Weÿskopff* (= FamN Weiskopf). Man vgl. ferner noch folgende Toponyme: *vnd(er) Pauschlarn* (= Unterpeischlach), *Darff* (= Großdorf), *Chals* (= Kals), *Pauschlarn* (= Peischlach), *Ob(er) lessach* (= Oberlesach), *Nid(er)lessach* (= Unterlesach), *Pach* (= Dorferbach), *Elepart* (= Elleparte) und *Staniskcha* (= Staniska).

Von 1428-1449 tauchen wieder



Urkunden auf. In drei Urkunden ist der Name *Kals* erwähnt (und zwar 1429: *Chals*, 1431: *Challs*, 1449: *Kals*), in je einer die Namen *Unterlesach* (1431: *im Niedern-Lessach*) und *Rubisoi* (1433: *Rubrisey*).

Ein einziges Mal erscheint der Name *Kals* in einer Beilage zu einer Handschrift aus dem Jahre 1445, in der es um die Patronatsrechte der Grafen von Görz geht: *Kalls*).

Von 1453 bis 1460 wurden vier Urbare der Burggrafen von Lienz angelegt, in denen sich einige Kalser Namen ausmachen lassen, vgl. 1453: *Cristan an dem Pach* (→ FamN Bacher), *Amelreich Röglein* (→ FamN Rogl), *Hainreich Mair am Stain* (→ FamN Steiner), *Hännsel Pawman*, *Anglar* und *Nid(er) Lessach*. Vgl. ferner 1455: *Hannsl Pawman an der Prantstat*, *Thomas ze Anglar*, *Amelreich Rogl* und *Hainreich Mayr ze Stain*, 1460: *Hennsel Pawma(n)*, *Allmelreich Rogell*, *Brad* (= Prad), *hind(er) dem Tawr(n)*, *Nider Lesach* und *Anglar*; 1460: *Peuschlarn*, *Teynischka* (= Staniska) *do man in Kals vert ob dem Weg*.

Die Gräflich Görzischen Kammer zu Lienz (Amt zu Lienz und Kals) stellte im Zeitraum von 1463 bis 1493 verschiedene Rechnungen aus, vgl. 1463: *Kals*, *Vnt(er)weg(er) auf Pewschar(e)n*, 1472: *Kals*, 1479: *Kals*, 1480: *Kals*; 1482: *Kals*, 1493: *Platner auf Pewschler*.

Von 1467 bis 1500 folgen wieder einige Urkunden, vgl. 1467: *Palffn*, *Lessacher*

Alben und *Niderlessach*, 1468: *Elepart* und *Kals*, 1475: *Kals*, 1478: *Kals*, 1478: *Chals*. Aus dem Lehenbuch für Görzer Lehen von 1471 sei noch der Beleg *Kals* zitiert.

Im Jahre 1500 entstanden zwei Urbare des Amtes Kals, in dem sich etliche Kalser Namen finden. a) Tiroler Landesarchiv, Urbar 60/1: *Kalls*, *Hanns Oberhauser*, *Niclas Plattner auf Peuschlarn*, *Hanns Oberhauser auf Peuschlarn*, *Nicas Plattner*, *Stanischka*, *Awrnickh*, *Hanns Perger*, *Gregori Perger*, *Hanns Perger im Dörff* (= Großdorf), *Ellepart*, *Sebastian Niederarnig(er)*, *Bartholme zu Rannckhardin* (= Ranggetin), *Jörg Schied*, *Andre Schluderlj*, *Andre am Glar*, *Michel Hollaws*, *Hanns Schied*, *Anndre Viger*, *Oberlessach*, *Marthin Staller*, *Niderlessach*, *Hanns Weisskopff*, *Hanns Egker*, *Christan Egker*, *Leonhard Egker*, *Peter Spötling*, *Tristan Kerer*, *Hanns Kerer*, *Koll* (→ FamN Koller), *Lamprecht auf der Gassen* (→ FamN Gasser), *Christoff Graz*, *Hanns Rausch*, *Bartholme vndtern Thaur*. b) Tiroler Landesarchiv, Urbar 60/2: *Kals*, *Peuschlern*, *Jacob Scheÿd*, *Niclas Plattner*, *Stanisko*, *Auringk*, *Elepart*, *Hanns Perg(er)*, *Zu Groden*, *Pawl Rogl*, *Lienhart Tinckl*, *Im Glar*, *Niclas Plaz(er)*, *Cristof Hollaus*, *Jörg Staller*, *Fridrich Artzt*, *Hanns Egger*, *Christan Egger*, *Wolfgang Kerer*, *Koll* (→ FamN Koller), *Thomas auf der Gassen*, *Pet(er) Spötling vnd(er) dem Thaur*, *Niderlessach*. ■



V. l.: GROHAG Dir. Dr. Hörl, Länderkommandanten des Bundesheeres (in Uniform), Bgm. Unterweger, Bgm. Madreiter, LH Platter, LH Kaiser, Bundespräsident Dr. Fischer mit Gattin, Bundesminister Mag. Klug, LH Haslacher, Bgm. Schachner

„Ich gelobe...“

Österreichs höchstgelegene Angelobung auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe. Vor der einmaligen Kulisse des Großglockners fand am 20. Juni 2013 die länderübergreifende Angelobung von 590 Bundesheersoldaten statt.



Von VZLT. Wolfgang Riedlsperger
 Presseunteroffizier Militärkommando
 Salzburg

Bei strahlendem Sonnenschein und vor beeindruckender Naturkulisse legten die Grundwehrdiener aus den Bundesländern Salzburg, Kärnten und Tirol heute ihr Treugelöbnis ab.

Bundespräsident Fischer würdigte in seiner Rede die Militärkommanden, die heuer ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. „Neben militärischen Überlegungen wurde dadurch auch dem föderalen Prinzip unserer Republik Rechnung getragen und damit wichtige Bindeglieder des Bundesheeres zu den Landesbehörden und regionalen zivilen Einsatzorganisationen geschaffen“, so Fischer bei seiner Rede.

Unvergessliche Veranstaltung

Nach der Ableistung des Treugelöbnisses, wurde der Festakt mit den drei Landeshymne offiziell beendet. Viele Gäste und Besucher ließen sich diese Veranstaltung nicht entgehen. Die zahlreichen zivilen Vereine und Besucher spiegelten die Verbundenheit und Integration des Bundesheeres in der Bevölkerung wieder. ■

Interview mit dem Ortschronisten Sepp Haidenberger

Dem Kaiser Leben auf der Spur

Anlässlich der Präsentation der Kaiser Chronik hatte Erika und Michl vom Fodn-Redaktionsteam den Wunsch, sich mit dem Kaiser Chronisten Sepp Haidenberger auf ein kurzes Gespräch zu treffen - und wir haben ihm einige Fragen gestellt.



- **Vorerst - wie bist du auf die Idee gekommen die Arbeit an der Kaiser Chronik zu machen, was hat dich bewogen, die doch vielfältige Arbeit zu beginnen?**

Im Vorhinein hab ich überhaupt nicht gewusst, was mich erwartet, ich hatte dies auch gar nicht vor. Im Februar 2004 – für 2005 war ja das Bezirksmusikfest geplant, und ich war damals Obmann der Musikkapelle – dachte ich, es muss doch möglich sein, das Gründungsdatum der Kaiser Musikkapelle zu finden. Dazu begann ich in den drei Heften, die ich von Theres Rainer einstens bekommen habe, zu stöbern, und da hat sich dann eine Tür aufgetan.

Es hat mich interessiert, wie war das früher in Kals, ich habe dann von der Gemeinde die Kurzthaler Chronik geholt, habe verglichen und ergänzt, bin zum Osttiroler Bote und habe Osttiroler Heimatblätter kopiert, aus der „Geschichte von Tirol“ von Otto Stolz Informationen geholt. Schließlich bestärkt weiterzumachen und an der Chronik zu arbeiten, hat mich Bürgermeister Klaus Unterweger.

- **War dir am Beginn schon bewusst, was dich erwartet?**

Überhaupt nicht! Hätte ich gewusst, dass daraus etwa 10 Jahre mit intensiver Arbeit werden, hätte ich wahrscheinlich nicht begonnen. Bist du einmal da drinnen, wird's eine richtige Sucht, so dass man einfach nicht aufhören kann und immer wieder nach- und weiterarbeiten muss. Fertig wird so etwas nie, und wenn ich heute wieder lese, komme ich drauf, dass noch zu ergänzen wäre!

- **Ist Kals gut dokumentiert – gab es viel, was schon vorhanden war?**

Wie gesagt, Grundlage war die Kurzthaler Chronik. Die Zeit vom 12. bis Ende des 18. Jahrhunderts hat Frau Mag. Leimser in "Geschichte von Kals durch die Jahrhunderte" gut dokumentiert. Was alles ich gelesen und worin ich geblättert habe, habe ich im Quellen- und Literaturverzeichnis im dritten Chronikband festgehalten. Sehr hilfreich waren auch Berichte vom Bergerbauer Johann Gratz und „Eiden Ruep“, der für die Pfarrchronik bis etwa 1975 ergänzt hat. Nicht zu vergessen ist Lehrer Obbrugger, der in Oberpeischlach und Anfang der 1930er-Jahre in Kals Lehrer war. Sein Sohn Thaddäus, er ist auch Chronist, hat mir ein Heft mit vielen Zeitungsartikeln aus dieser Zeit gegeben.

- **Waren auch Geschichten darunter die dich persönlich betroffen gemacht haben, wo du dachtest, dass hätte anders gehen können, oder die dich berührt haben?**

Ja, eher war es manchmal die Frage, wenn die Sachen anders gelaufen wären, wie würde es heute ausschauen in Kals, aber die Alternative kann man ja nicht sehen. Es bleibt nur das übrig, was real ist. Die Jahrhunderte herauf bis etwa 1900 hat sich die Lebensweise in Kals kaum verändert, im 20. Jahrhundert begann ein Wandel und seit den 1950/1960er-Jahren hat sich sehr viel getan.

- **Wie schaut praktisch so eine Chronikarbeit aus, hast du vorher recherchiert und dann geschrieben, oder wie muss man sich das vorstellen?**

Ich habe Artikel gesammelt, mit Leuten geredet. Ich habe die gesamten Gemeinderatsprotokolle von 1920 – 2000 gelesen und herausgeschrieben. Ich denke ich sollte sie wieder einmal lesen, da ich jetzt die Zusammenhänge besser kenne und nun mehr herauslesen könnte. Habe ich Leute befragt, habe ich das Handschriftliche möglichst schnell niedergeschrieben, solange es noch frisch im Kopf war. Dann geht das recht gut. Alte Niederschriften, Briefe, Dokumente zu lesen, dafür muss einem die Kurrentschrift geläufig sein, wobei es immer schwierig ist, sich in die verschiedenen Handschriften einzulesen. Eine andere Sache ist es mit Dokumenten aus dem



Die Chronik umfasst 1800 Seiten, ist in drei Bände gegliedert und hat 10 Abschnitte. Bis zum Jahr 2012 reicht die umfassende Arbeit und ist somit top aktuell. Sie kann im Gemeindeamt eingesehen und in der Kalser Bücherei entlehnt werden.

Mittelalter oder bis herauf ins 18. Jahrhundert. Dazu gibt es in nächster Zeit Schulungen für die Chronisten, die ich auch wieder besuchen werde, das sind dann gute Hilfen.

- **Waren die alten Urkunden und Verträge klar formuliert und geschrieben, z. B. Verträge über Alm- und Weiderechte?**

Da gibt es im Archiv der Gemeinde recht gute Unterlagen über Almrechte, sie sind recht gut beschrieben und sind auch Unterlagen darüber, wie Streitbar es manchmal zugeht usw.

- **Wenn jemand alte Unterlagen hat, sind die Unterlagen für die Chronik wertvoll? Gibt es da eine Anlaufstelle, sollte man die sammeln?**

Bei diversen Umbauten von Häusern sind Unterlagen verschwunden, z. B. wenn Dachböden ausgebaut wurden. Besonders interessant für mich war ein Karton voll Schriften und Schreiben vom Tinken Peter. Sein Großvater Johann Bacher war im Ersten Weltkrieg Bürgermeister und Gemeindeamt gab es noch keines, so blieben Unterlagen im Haus. Mein Wunsch wäre, dass man im Laufe des Herbst sich mit Leuten trifft, die schon etwas in der Chronik gelesen haben oder die noch Unterlagen haben. Man könnte zu einem Hoagascht zusammensitzen, und was dabei herauskommt, sollte noch ergänzt werden. Die Leute könnten sagen, da fehlt was, das war anders, da bist du „falsch drinnen“.

- **Unterscheidet sich der Kalser aus dem 16. Jhd. zum heutigen? Oder auch von der Art her, sieht man da einen gewissen Menschenschlag?**

Das wäre natürlich eine interessante Begegnung mit denen (lacht) aber ja – die Kalser sind sicher ein eigener Menschenschlag. Von Süden – von Huben, ist man nur schwer hereingekommen, Leute sind eher über den Kalser Tauern her gekommen oder in die Fremde gezogen. Durch die Abgeschiedenheit haben sich die Menschen eigens entwickelt. Bis der Tourismus gekommen ist, war die Kalser Bevölkerung sehr abgeschieden. Nicht umsonst erzählt man sich, wie ein Kalser zu Fuß beim Tal hinaus gegangen ist, dann kam er nach Oberpeischlach, hat in das Tal geschaut und hat umgedreht, daheim hat er erzählt: „Jetzt hab ich eine Vorstellung von der Welt!“ Das sagt doch viel über die damaligen Verhältnisse.

- **Und wegen dem Gründungsdatum der Kalser Musik – bist du fündig geworden?**

Nein leider nicht, aber es gibt im Widum noch so viele Bücher, in die ich mich noch hineinlesen möchte, jedoch alles eine Frage der Zeit.

- **Gab es Kalser Persönlichkeiten, die dich besonders berührt haben?**

Ja sehr, z. B. Oberlohr Simon, dass der seinerzeit ein sehr interessierter Schü-

ler war, hätte ich mir nicht gedacht, als Glocknermaler kennt ihn jeder, er war immer ein lockerer Typ mit Humor bis zu seinem Ende. Oder der Altbürgermeister Hoaz Stoff und Taurer Simon, mit denen habe ich mich besonders gut verstanden. Sie haben mich geschätzt und sind in ihrer aktiven Zeit öfters zu mir gekommen, ich habe noch im alten Schulhaus gewohnt, und habe für sie das eine oder andere geschrieben. Wir haben dann gerne miteinander ein Schnapsl, einen Oberdrumer Pregler getrunken. Wie die gestorben sind, sind sie mir sehr abgegangen, und ich besuche auch heute noch oft ihre Gräber.

■ **Es fällt auf, dass das 3. Reich relativ gut aufgearbeitet ist, war es leicht über diese Zeit Unterlagen zu finden?**

Es ist von Kals selbst eher wenig dokumentiert worden, die Protokolle waren sehr knapp gehalten, die Kalser selber haben dazu wenig erzählt. Hilfreich war das Buch von Dr. Martin Kofler „Osttirol im Dritten Reich“. In Kals ist gewiss auch nach dieser Zeit einiges vernichtet worden. Es ist auch immer schwierig zum eigenen Ort problematische Dinge zu schreiben. Es lässt sich sicherlich leichter schreiben, über Vorkommnisse und Personen die vor 200 oder 300 Jahren gelebt haben; die aktuelle Zeit ist dagegen wieder leichter zu erfassen, und dabei hat auch der fodn viel geholfen, dort ist schon viel enthalten.

■ **Wirst du viel gefragt von Kalsern, die etwas aus der Chronik wissen wollen?**



Sepp Haidenberger und Bgm. Klaus Unterweger präsentieren stolz die Kalser Chronik

Eigentlich eher wenig, hie und da, dass jemand eine Sache genauer wissen will. Eine Möglichkeit wäre, mir ein Mail zu schicken, dann kann ich einfach antworten, soweit es mir möglich ist. Wünschen würde ich mir, einen Stammtisch zu haben, dass man zusammensitzt und sich mit anderen austauscht. Ich könnte mir eine 2. Auflage der Chronikbände mit Ergänzungen, Verbesserungen vorstellen, eine Auflage für Kalserinnen und Kalser, die eine Chronik haben möchten.

■ **Glaubst du dass es noch Quellen gibt, die einiges ans Tageslicht bringen könnten?**

Natürlich gibt es noch unbekannte Quellen, ich habe mich auch mit Prof. Silio Scalfatti, einem Kalser Gast, der Mittelalterexperte ist, unterhalten. Er liest auch die Chronik und vielleicht kann auch er noch einiges Neues finden – er stöbert in vielen Archiven herum.

■ **Was hat deine Arbeit an der Chronik erleichtert?**

Ich hatte jedwede Unterstützung, vor allem von der Gemeinde, ob es Unterlagen aus dem Archiv, vom Amt waren, ob ich Kopien oder anderes brauchte. Es hat mich auch sehr gefreut, dass die drei Chronikbände in einer hochwertigen Ausführung gedruckt wurden. Erwähnen muss ich auch, dass ich im Haus ein Büro habe, in dem ich in Ruhe lesen und schreiben kann, alles liegen lassen kann.



Begonnen hat alles damit, das Theresia Rainer Sepp Haidenberger eine Abschrift, bestehend aus drei Heften, in die Hand gedrückt hat mit den Worten: "Bei dir sind sie gut aufgehoben". Als er dann als Obmann der TMK ein Gründungsdatum der Kalser Musikkapelle sucht, erinnerte er sich wieder daran und begann darin zu lesen. Schnell war der Gedanke geboren, diese Schriften abzuschreiben und zu ergänzen – eine Beschäftigung über mehrere Jahre wie sich herausstellte.

Ohne dem wäre diese Chroniktätigkeit nicht zustande gekommen.

- **War es hilfreich für deine Arbeit, dass du Lehrer warst, wenn auch deine Vorgänger „nicht vom Fach“ sondern andere Berufe wie Bauer oder Arbeiter (Berger, Eidner) waren?**

Ich staune immer wieder, wie gut die vorherigen Chronikschreiber waren, im Ausdruck, in Satzstellung und Rechtschreibung. Lehrer Obbrugger beneide ich um sein humorvolles Schreiben seiner Artikel. Natürlich war mir meine Ausbildung nützlich und hat mir geholfen. Schön wäre gewesen, wenn ich das heutige Wissen schon als Lehrer in Kals gehabt hätte.

- **Sollte die Chronik noch weiter fortgeführt werden? Was würdest du noch gerne einbauen?**

Gerne würde ich noch mit „Zeitzeugen“ sprechen, die die Zeit um den Zweiten Weltkrieg als Schüler erlebt haben und eher unbefangen darüber berichten könnten. Da gibt es gewiss noch manches, was zu dokumentieren wäre. Z.B. Schule damals, der Kerer Paul hat erzählt, dass am alten Schulhaus in der Ködnitz, die Kriegspropaganda über einen Lautsprecher bekannt gemacht worden ist. Gewiss gibt es noch „Feinheiten“ aus den letzten Jahrzehnten, die man der Nachwelt überliefern sollte. Meine älteste Schwester, sie ist 1933 geboren, habe ich einmal gefragt, wie die Schulklasse in Oberlienz nach 1938 ausgeschaut hat. Glei wären Hitlerbilder und Hakenkreuze an der Wand gewesen, und der Gruß! Ein paar Erzählungen müssten noch in die Chronik.

Überhaupt, Erzählungen von Zeitzeugen machen die Chronik lebendig. Wie war das 1962 nach der ersten Sessellifteinweihung, mit den Schleppliften in Burg, Lesach? Wie hat ein Lehrer 50 und mehr Schüler in der Klasse unterrichten können? ... Etwas ist prima, die letzten zwei Jahrzehnte sind ja durch den fodn gut festgehalten.

- **Lieber Sepp, herzlichen Dank für das Gespräch und deine Arbeit; wir würden uns freuen, wenn deine „Sucht“ noch lange nicht zu Ende ist.**



V.l. Michael Schwarzl, Paula Gliber, Johann Gratz, Gertraud Linder

Sennerehrung im Dorfertal

Da jetzt die Almzeit wieder beginnt, ist es wohl passend, eine treue und wohlverdiente Sennerin vorzustellen.

Von Hans Wurzer

Die Gliber Paula betreut seit 40 Jahren vom Gliber Bauern die Kühe auf der Gliber Alm im Dorfertal. Wandert man im Sommer zum Kalser Tauernhaus, so ist es keine Seltenheit, dass man der Paula begegnet, die nach dem Vieh schaut oder Kühe zu ihrer Alm treibt oder einfach ein wenig unter den Leuten sein will, denen sie mit ihrer freundlichen und sonnigen Art begegnet. Und sie ist

froh, wenn man mit ihr einen kleinen Plausch macht.

Der Berger Hansl, selbst Senner auf seiner eigenen Alm, lud daher im vorigen Sommer die Paula und einige Senner der umliegenden Almen zu einem kleinen „Jubiläumsabend“ auf seine Alm zu einer kräftigen Jause ein. Und der Paula zu Ehren spielte natürlich das „Sennerduo „Hans & Hans“ flott auf. Auch die eine oder andere Anekdote aus dem Senner- und Dorfleben wurde erzählt. Und so freute sich die Jubilarin Paula wirklich von Herzen.

Der Paula wünschen wir noch einmal auf diesem Wege viele glückliche Sommer auf der Alm, und dass sie und ihr liebes Vieh jeden Herbst wieder gesund nach Hause kehren. ■



Sennerduo „Hans & Hans“



Vroni, Jungbäuerin Hemma und Hannes Riepler

am Eingang des Kalsertales auf 800m Seehöhe. Wir bewirtschaften ca. 10 ha Grünland, 2,5 ha Ackerland mit Getreide, Mais und Wechselwiese und 20 ha Wald. Unsere Alm ist in der Nähe des Matreier Tauernhauses.

In unserem alten Gewölbestall fühlen sich 5 Kühe mit Kälbern, 2 Schweine, 4 Ziegen, 8 Hennen samt Hahn und eine Katze wohl.

Als Nebenbeschäftigung zur Landwirtschaft arbeite ich zu 50% in einem Sägewerk.

Im Frühjahr haben wir uns dann dazu entschlossen einen Hofladen zu betreiben. Wir hatten ja schon Erfahrung in der Direktvermarktung, wollten diese aber stärker ausbauen um ein weiteres Standbein zu haben. Nun bieten wir eine breite Palette mit selbst erzeugten Produkten an. Das Sortiment umfasst Brot, Handgebäck, Getreide, Mehle, Schnäpse, Marmeladen, Müsliriegel und Dörrobst. Weiters gibt es neben Speck und Würsten auch frische Milch und Milchprodukte.

Als besondere Spezialitäten handeln wir Schokoladen von Zotter, Deferegger Senf, Wein aus dem Weingut Wurth und Bergkäse der Käserei Biedermann. Zusätzlich bieten wir im Laden Kaffee und Mehlspeisen an, die selbstverständlich auch zum Mitnehmen sind. Ebenfalls zum Mitnehmen ist unsere kleine Geschenkbox, die wir auf persönlichen Wunsch zusammenstellen.

Frisch gebacken und geöffnet wird bei uns am Mittwoch von 13.00h - 18.00h und am Samstag von 9.00h - 13.00h. Wir freuen uns über zahlreichen Besuch aus Kals und Umgebung. ■

Gutes vom Kaiser Bauern.

Der Peischler Wirt

Beinahe jeden Tag werden wir Konsumenten dazu angehalten regional und saisonal einzukaufen. Es ist aber zu wenig wenn man nur den Konsumenten beauftragt „nachhaltig“ zu kaufen. Wir Bauern und Produzenten haben hier auch eine Bringschuld zu erfüllen. Ab Hof Verkauf, Milchautomaten oder auch der Kaiser Handwerksladen sind gute Einrichtungen um die Wertschöpfung im Tal zu halten.

Von Hannes Riepler

Aus der Reihe Gutes vom Bauernhof berichte ich dieses Mal über unseren eigenen Hof, vlg. Peischler Wirt, den ich gemeinsam mit meiner

Frau Vroni und meiner Mutter Regina bewirtschafte. Erfrischende Unterstützung leistet natürlich auch unsere Jungbäuerin Hemma (1 1/2 Jahre).

Die Hofstelle liegt in Unterpeischlach



Peischler Wirt

Fam. Vroni & Hannes Riepler
 Unterpeischlach 12
 9981 Kals a.G.
 tel: 04872/5382
 mobil: 0650/9408850
 e-m@il: ino@peischlerwirt.at
 web: www.peischlerwirt.at

Die Gorgasseralm im Lesachtal Alm des Jahres 2012

Die Gorgasser Alm liegt im Lesachtal auf ca. 1800m Seehöhe eingebettet von den markanten 3000er Gipfeln „Hochschober“ und „Ganotspitze“. Hier bewirtschaften Maria und Pepe Albrecht die ca. 50 ha umfassende Alm.

Von Hannes Riepler

Etwa 2 ha werden als Almanger bzw. Bergwiese für die Produktion des Bergheus genutzt, das den Tieren auf der Alm zugefüttert wird. Gealpt wird auf der Gorgasseralm der gesamte Tierbestand des Hofes- 25 Stück Rinder (Milchkühe, Kälber, Galtvieh) zwei Schweine, Bienen, Hühner, Enten sowie die Hauskatzen.

Ein Großteil der Milch wird direkt auf der Alm zu Butter, Graukäse, diverse Frischkäsesorten und Topfen weiterverarbeitet.

Den Großteil der Almperiode, die je nach Witterung und Vegetationsverlauf von ca. Mitte Juni bis etwa Ende September dauert, verbringt die gesamte Familie auf der Alm und gemeinsam werden auch die Tiere betreut.

Als Unterkunft stehen eine in Holzblockbau errichtete Almhütte und zwei Almställe zur Verfügung, die notwendige



BM Berlakovic, Maria und Josef Albrecht

ge Energie wird aus einer Photovoltaikanlage gewonnen.

Die Gorgasser Alm erfüllte sämtliche Kriterien für die Wahl zur Alm des Jahres 2012. Diese beinhalteten z. B. die

Pflege und Bewirtschaftung von Almwiesen, eine gepflegte und in die regionale Bauweise passende Almhütte, die Herstellung eigener Almprodukte, die Haltung von Tieren und die Verwendung umweltschonender Energieformen bei der Bewirtschaftung.

Ein weiterer Punkt im Kriterienkatalog war die Pflege kulturhistorischen und rustikalen Brauchtums, welche Pepe und Maria, zwei Musikanten aus Leib und Seele schon viele Jahre mit ihrer Gruppe „Die Sunnseitner“ bestens erfüllen!

Und so bleibt nichts mehr zu sagen als herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung zu gratulieren, für eine wunderschöne Alm, auf die Kals stolz sein kann und die seit kurzer Zeit ein kleines Messingschild ziert: „Alm des Jahres 2012“.



110 Jahre Lucknerhütte

Am Sonntag, dem 14.7.2013 feierten zahlreiche Einheimische und Gäste gemeinsam mit der Familie Florian Oberlohr und dem Hüttenteam das Jubiläum 110 Jahre Lucknerhütte.

Von Familie Oberlohr

Um 12 Uhr eröffnete die Bläsergruppe der TMK Kals a.Gr. die Bergmesse, die vom Ortspfarrer Walter Stifter gehalten wurde.

Anschließend an die Messe spielten die Brunner Buam aus Huben auf und sorgten den ganzen Nachmittag für gute Stimmung und Unterhaltung auf der Sonnenterrasse. Nebenbei wurden bekannte Köstlichkeiten wie Bauernbrat'l, Kasplattln und Kalser Kiachln serviert.

Zur Geschichte der Lucknerhütte erzählt Hüttenwirt Florian Oberlohr Folgendes: „Mein Großvater hat die alte Lucknerhütte 100 Meter unterhalb des jetzigen Standortes gebaut. Sie wurde in den Jahren 1937,1939, 1951 von Lawinen beschädigt und 1958 komplett zerstört. Großvater Josef und Vater Rupert bauten die Hütte dann auf den derzeitigen Platz auf.

Als 1980 die Kalser Glocknerstrasse eröffnet wurde, waren die Räumlichkeiten bald zu klein und man errichtete einen Zubau mit Speisesaal, größerer Kü-



che und Zimmer mit Dusche und WC. Dies wurde 1983 fertiggestellt.“

1943 wurde bereits das erste kleine Wasserkraftwerk zur Energieversorgung der Lucknerhütte errichtet. Die Anlage wurde laufend an die aktuellen Erfordernisse und Umweltauflagen angepasst.

Seit 1996 ist Florian Oberlohr Eigentümer der Lucknerhütte, die Komfortzimmer und Bergsteigerlager für insgesamt 40 Personen bietet.

Die Wirtsleute und das Team der Lucknerhütte bedanken sich bei den zahlreichen Einheimischen und Gästen die beim Hüttenjubiläum dabei waren. ■





Schauen, staunen, auftanken

Die Nationalpark Partnerbetriebe Osttirol

Nationalpark Partnerbetriebe Osttirol - Urlaub im Herzen des Nationalparks

Schauen, Staunen, Auftanken - dieses Motto haben sich die Nationalpark Partnerbetriebe auf ihre Fahne geschrieben und das seit nunmehr fast 10 Jahren.

Von Jan Salcher

Es ist ein Genuss, in den Nationalparkorten und in den Nationalpark-Partnerbetrieben zu verweilen – und das zu jeder Jahreszeit. Die „Nationalpark-Partnerbetriebe“ machen die Einzigartigkeit des Nationalparks Hohe Tauern für in besonderer Weise spürbar und erlebbar.

Der Nationalpark Hohe Tauern gründet bereits 2004 die Nationalpark Partnerbetriebe. Zu Beginn handelte es sich um eine lose Kooperation. Die ersten Erfahrungen zeigten schon nach wenigen Jahren, dass gewisse Strukturen benötigt wurden, um effizienter arbeiten zu können. Daher wurde 2009 der Verein der Nationalpark Partnerbetriebe Osttirol gegründet.

Die Hauptziele des Vereins sind die touristische Vermarktung seiner Mitglieder und eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung. Unerlässlich für die Erreichung dieser Ziele sind eine enge Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern, der Osttirol Werbung und dem TVB Osttirol.

Des weiteren möchten die Nationalpark Partnerbetriebe authentischen Angebote schaffen, welche die

Besonderheiten und Schönheiten des Nationalparks Hohe Tauern, der von menschlicher Hand in Jahrhunderten geschaffenen Kulturlandschaft und der Osttiroler Gastlichkeit widerspiegeln.

In der Zielumsetzung wird vor allem auf die Nationalpark-Idee Wert gelegt, dies beinhaltet zum Beispiel die nachhaltige Nutzung von Ressourcen und die Verwendung von lokalen Produkten. Einen besonderen Augenmerk legen die - alle mit dem Prädikat Genuss Wirt ausgezeichneten - Partnerwirte und -hotels auf die Köstlichkeiten der Osttiroler Küche.

“Der Verein der Nationalpark Partnerbetriebe und seine Mitglieder verstehen sich als Botschafter, Hüter und Vermittler des Nationalparks Hohe Tauern”, be-

tont Marion Steiner, die dem Verein seit seiner Gründung als Obfrau vorsteht und hebt gleichzeitig hervor, dass viele Kaiser Vermieter zu diesen Botschaftern der ersten Stunde zählen.

Für die Zukunft sind vor allem ein Ausbau der Kooperationen, z. B. mit der Schultz-Gruppe und eine Verstärkung im Online-Marketing geplant. Weitere Maßnahmen decken vor allem die Bereiche Qualitätsverbesserung und die Schaffung von attraktiven Angeboten ab.

Kaiser Partnerbetriebe

- Vital- u. Wanderhotel Taurerwirt
- Alpengasthof Lucknerhaus
- Gasthof Glocknerblick
- Schneiderhof
- Haus Ursula
- Haus Dabaklamm
- Christnerhof
- Landhaus Taurer
- Pahlhof
- Spöttlinghof

Schauen, staunen Auftanken - Nationalpark Partnerbetrieben Osttirol!

www.nationalpark-partnerbetriebe.at | www.nationalpark-angebote.at

Verein der Nationalpark-Partnerbetriebe Osttirol
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.
Österreich

Tel. +43(0)50.212.212
info@nationalpark-partnerbetriebe.at

GlocknerSummit 2013 - der Weg zum Gipfel

Beeindruckend und imposant

Von der „Jungen Wirtschaft Lienz“

Das Referat als Auftakt

Mit einem fulminanten Auftakt startete die Junge Wirtschaft Lienz am Freitag, 21. Juni 2013 den GlocknerSummit 2013. Umgeben von über 60 Dreitausendern dirigierte und referierte der international bekannte Referent, Dirigent und Coach, Christian Gansch, in der Adler Lounge in Kals zum Thema „Viele Stimmen, ein Ziel – das Orchester als Erfolgsmodell!“ In diesem spannenden und zugleich auch humorvollen Referat, mit musikalischen Beispielen gewürzt, verstand es Gansch einfach zu erklären, was es bedeutet ein Orchester, ein Unternehmen bzw. ein Team zu führen.

Respekt, Achtung und Vertrauen gegenüber Mitarbeitern, Kollegen und Vorgesetzten sind wichtige Aspekte, welche es in einem modernen Team von allen zu beachten gilt.

Bei einem Buffet mit regionalen Köstlichkeiten, gezaubert von Haubenkoch Walter Hartweger mit seiner Belegschaft, konnten sich die über 90 angemeldeten Teilnehmer bei interessanten Gesprächen austauschen und vernetzen. Zu mitternächtlicher Stunde fuhren die letzten Gäste mit der Gondel wieder zu Tal.



Der Gipfelsturm

Am Tag darauf trafen sich 30 Teilnehmer aus Gesamtösterreich und Deutschland um gemeinsam ein Ziel zu erreichen: Den Gipfel des Großglockners

Dieses Ziel steht zugleich als Beispiel dafür, dass sich jeder Unternehmer Ziele setzt und der Weg zu diesem Ziel nicht immer leicht ist. Gemeinsam und im Team, ob in der Seilschaft oder im Betrieb, gelingt Vieles leichter.

So war das Etappenziel des Samstags, die Adlersruhe, für alle ein leichtes unterfangen.

Wolkenloser Himmel und ein beeindruckender Sonnenaufgang am Sonntag, 23. Juni 2013, versprach allen Teilnehmern, ihr Ziel den Gipfel zu erreichen. In gewohnter angenehmer und sicherer Weise brachten die Glocknerführer (Kalser Bergführer) alle Teilnehmer zum Gipfel und ins Tal zurück.

Was den Teilnehmern bleibt, ist eine tolle Erinnerung an eine perfekte Veranstaltung, wo Mensch und Natur sich von ihrer besten Seite zeigten und die Kontakte mit vielen neuen tollen Freunden, Partnern und Mitarbeitern.

Hintergrund der Veranstaltung

Die Junge Wirtschaft Lienz möchte mit diesem einzigartigen Event, welcher alle zwei Jahre auf höchster Ebene (3798 m) stattfindet, viele Dinge vereinen: Natur – Seminar – Erlebnis – Freundschaft – Team. Sich zu vernetzen und zu unterstützen sind weitere Ziele, welche mit dieser Veranstaltung erreicht werden soll. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer des diesjährigen GlocknerSummits, welcher in Kooperation mit Alpintouring und der Unterstützung der Standortagentur Tirol durchgeführt wurde, aber auch der letzten Jahre zeigen, dass dies mit diesem Event auch gelingt.

Das Team um Mag. Siegfried Weger, Bezirksvorsitzender der Jungen Wirtschaft Lienz, wird sich eine kurze Verschnaufpause gönnen, und nach dem Jungunternehmercocktail, der im August stattfinden wird, bereits mit der Planung des GlocknerSummit 2015 beginnen.

Weitere Informationen und Details zum GlocknerSummit 2013 bzw. 2015 sind unter <http://www.glocknersummit.at> bzw. <http://www.facebook.com/glockner.summit> abrufbar. ■

Ein Mythos auf vier Rädern

1. Großglockner VW-Käfer-Treffen in Kals am Großglockner vom 19. bis 21. Juli 2013

Von Kaspar Unterberger

Zum 1. Großglockner VW-Käfertreffen kam rund 170 Teilnehmer aus fünf Nationen. Als Veranstalter waren wir hoch erfreut, dass unserer Einladung so viele Teilnehmer gefolgt sind.

Am 19. Juli 2013 war es soweit, da kamen die Käferfahrer mit ihren rollenden Ikonen, luftgekühlt und guter Laune, trotz Felbertauernsperre, 35 Grad im Schatten und spontanen Regengüssen.

Am Nachmittag erfolgte in zwei Etappen die Auffahrt über die Kalser Glocknerstraße zum Lucknerhaus. Man war sich einig – der Großglockner und der Käfer haben kein Ablaufdatum und bleiben unvergesslich für jeden.

Am nächsten Tag erfolgte um 9,45 Uhr die ganztägige Ausfahrt über den Staller Sattel ins südtiroler Antholzertal. Am Antholzersee im Biathlonstadion wurden die Käfer präsentiert und viele hunderte Zuschauer waren begeistert ob der vielen liebevoll gepflegten Oldtimer. Bestens gepflegt wurden wir im Restaurant Biathlon Inn.

Die Rückfahrt über das Pustertal und die Pustertaler Höhenstraße waren



nochmals ein wundervoller Höhepunkt dieser Ausfahrt.

Am Nachmittag galt es noch einmal einen Stopp in Ainet beim Gasthof Weiherburg zu machen um Kaffee und Kuchen zu genießen.

Zurück in Kals am Großglockner wurde am Abend im Kalser Musikpavillon die Prämierung vorgenommen.

Es galt den schönsten Oldtimer, den längsten Angereisten, den Originalsten, den Ältesten, usw. zu prämiieren.

Der älteste Käfer war ein Käfer Cabriolet, ein ganz seltenes Hebmüller-Cabriolet, Baujahr 1950, gefahren von der Familie Richter Karin und Gerhard. Sie waren das erste Mal in Kals, haben eine Woche im Gasthof Glocknerblick verbracht und werden in zwei Jahren beim nächsten Treffen sicher wieder dabei sein.

Der Käfer ist ja der Inbegriff einer automobilen Marke, ein motorisiertes Stück Alltagskultur und unverwechselbarer als jedes andere Auto das je gebaut wurde. Schon das Geräusch verrät dem Kenner, was da gleich um die Kurve rasselt. Der luftgekühlte Boxermotor klingt wie kein Zweiter, in einem Fahrzeug mit epochalem Design, Symbol für die Mobilität der Wirtschaftswunderjahre deshalb und auch für den Aufschwung im Tourismus unserer Breiten.

Alle Teilnehmer waren begeistert und freuen sich schon jetzt in zwei Jahren wieder zu kommen.

Als Veranstalter möchte ich mich bei allen Mithelfern bedanken und weiterhin um gute Zusammenarbeit bitten.

Viele Fotos sind unter www.käfertreffen.at unter „Galerie“ abrufbar. ■



Segnung MTF-A der Freiwilligen Feuerwehr Kals am G

Am Samstag, 03. August 2013 konnte die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner mit großer Freude das neu angekauft Mannschaftstransportfahrzeug durch Pfarrer Walter Stifter segnen lassen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr Kals

Am Samstag, 03. August 2013 konnte die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner mit großer Freude das neu angekauft Mannschaftstransportfahrzeug durch Pfarrer Walter Stifter segnen lassen.

Begonnen wurden die Feierlichkeiten mit dem Empfang der Ehrengäste am Kirchplatz, welche sehr zahlreich erschienen waren. Dem folgte die Meldung der Anwesenden an den Bezirksfeuerwehrkommandanten Herbert Oberhauser. Im Anschluss daran fand die Heilige Messe mit Pfarrer Walter Stifter sowie die Segnung des neuen MTF statt.



Kommandant OBI Herbert Bergerweiß



Nach der offiziellen Begrüßung durch Kommandant OBI Herbert Bergerweiß, sowie den Grußworten von Bürgermeister Klaus Unterweger und Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Herbert Oberhauser schritten die Formationen in Begleitung des MTF zur Defilierung. Ausgeklungen ist das Fest mit einem Konzert der Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner sowie mit Tanz und Unterhaltung mit dem Ensemble Osttirol im Musikpavillon.

Die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner bedankt sich nochmals recht herzlich bei allen Beteiligten, welche den Ankauf des Mannschaftstransportfahrzeuges ermöglicht haben. ■



roßglockner



Die Fahrzeugpatinen Maria Bergerweiß (TLF), Pia Bergerweiß (MTF), Anita Unterweger (KLF)





Die Damen der TMK-Kals

Trachtenmusikkapelle Kals am Gr

Von TMK-Kals

Kaiser Fest der Blasmusik am Hohen Frauentag

Mit feierlicher Prozession, Kräuterweihe und dem „Kaiser Fest der Blasmusik“ wird jedes Jahr am 15. August in Kals dieser kirchliche Festtag gefeiert und örtliche Tradition gepflegt.

Sommergäste und Einheimische spüren Hochstimmung, wenn die Glocken der Pfarrkirche St. Rupert am Hohen Frauentag zu Festgottesdienst und feierlicher Prozession einladen.

Am Hohen Frauentag (Fest Maria Himmelfahrt) ist auch der Brauch, einen „Frauenbischl“ in die Kirche zur Weihe zu bringen. Dieses Brauchtum geht auf eine wundersame Marienlegende zurück. Diese erzählt, dass im Augenblick der Himmelfahrt der Muttergottes ihrem Grab lieblicher Blumen-duft entstieg. Als die Apostel das Grab öffneten, fanden sie darin eine Vielzahl an Kräutern und Blumen. Die folgenden dreißig Tage vom 15. August bis zum 15. September (Sieben Schmerzen Mariä) werden auch als „Frauendreißiger“ bezeichnet. Der Volksglaube erzählt, dass während dieser dreißig Tage Kräuter dreifach wirksam seien.

Der Hohe Frauentag, dieser stimungsvolle Tiroler Festtag, war nach

1945 immer auch ein besonderer Tag für die Trachtenmusikkapelle Kals. Anfänglich wurde am Nachmittag ein Konzert gespielt. Die Musikanten wurden dafür von den Sennerinnen und Sennern mit Butter und Brot belohnt. Nach dem Bau des Musikpavillons war dann anschließend an das Konzert viele Jahre Tanz und Unterhaltung mit Sepp Huter's Großglocknerkapelle Kals. Seit dem Jahr 1996 werden am 15. August stets Gastkapellen eingeladen, die Konzertprogramme auf hohem Niveau spielen, sodass sich dieses Fest mit Recht „Kaiser Fest der Blasmusik“ nennen kann. Bevorzugt eingeladen werden Kapellen aus Nord-, Ost-, und Südtirol.

Der überdachte Musikpavillon bietet einen eindrucksvollen Rahmen für Blasmusikkonzerte, aufgrund dessen Blasmusikkapellen gerne nach Kals kommen. Nach der Festtagsprozession konzertierten heuer neben der Trachtenmusikkapelle Kals noch die Musikkapelle Abfaltersbach und die Trachtenkapelle Irschen.

Eine Hüpfburg für Kinder und ein großes Angebot an Speis und Trank sorgten für zufriedene Festbesucher.

Anschließend spielte das „Heimatland Quintett“ zum Tanz auf und sorgte für gute Stimmung und für einen netten Festausklang.

Es ist sehr erfreulich, dass für Nachwuchs in unseren Reihen gesorgt ist,

denn auch im heurigen Jahr haben einige Jungmusiker eine Prüfung auf ihrem Instrument absolviert.

Bronzenes Jungmusiker -Leistungsabzeichen:

- Huter Stefan: Waldhorn
- sehr guter Erfolg
- Jans Melanie: Querflöte
- ausgezeichnet
- Rud Annika: Querflöte
- ausgezeichnet
- Wildschut Laura: Saxophon
- ausgezeichnet
- Sieber Lukas: Schlagzeug
- sehr guter Erfolg

Silbernes Jungmusiker - Leistungsabzeichen:

- Schneider Elisabeth:
Waldhorn – guter Erfolg
- Sieber Laura: Querflöte
- ausgezeichnet
- Tegischer Simone: Saxophon
- sehr guter Erfolg

Herzliche Gratulation zu euren hervorragenden Leistungen! Wir wünschen euch weiterhin viel Freude und Erfolg beim Musizieren!

10 Jahre TMK- Kals

Bettina Unterweger, Margit Bauernfeind, Lisa Unterweger und Anja Hai-

denberger erhielten eine Urkunde für 10 – jähriges Musizieren in der Musikkapelle Kals.

Vielen Dank für eure Treue und euer Engagement!

Ehrung langjährige Mitgliedschaft - 50 Jahre

Für 10 Jahre Mitglied der TMK – Kals wurde Gratz Anton (Querflöte) geehrt.

Seit 1963 ist Toni aktives Mitglied der Trachtenmusikkapelle Kals, davon war er 34 Jahre Noten- Archivart und 6 Jahre Bekleidungs- und Instrumentenwart.

Besonders hervorzuheben ist, dass



Jungmusiker-Leistungsabzeichen: Vorne v.l. Stefan Huter, Annika Rud, Lukas Sieber, hinten v.l.: Kapellmeister Martin Gratz, Jugendreferentin Lisa Holzer, Simone Tegischer, Laura Sieber, Melanie Jans, Obfrau Claudia Schnell, nicht am Bild: Schneider Elisabeth und Wildschut Laura

oßglockner

Toni sein Können immer wieder durch Solostücke und Solostellen unter Beweis stellt.

Trotz, dass du in der Bergeralm als Gastwirt sehr viel Arbeit hattest, hast du dir für die „Musik“ immer die Zeit genommen. Sei es zu den Proben oder zu den verschiedenen Ausrückungen, - auf den Toni ist immer Verlass!

Lieber Toni! Herzliche Gratulation und vor allem Vergelt's Gott für dein vorbildhaftes Wirken, deine jahrelange Treue und Bereitschaft.

Wir wünschen dir weiterhin viel Gesundheit, und freuen uns auf viele weitere, gemeinsame Jahre in unserem Verein.

Die Trachtenmusikkapelle Kals bedankt sich bei allen Gästen und Musikfreunden aus Nah und Fern für den großartigen Besuch bei unserem Musikfest.

Weiters bedanken wir uns bei den Bewohnern in der Nähe des Pavillons für euer Verständnis und die nächtliche Ruhe störung.

Ein besonderer Dank gilt allen Musikantinnen und Musikanten und allen freiwilligen Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz, allen Frauen, die uns jedes Jahr leckere Kuchen und Torten backen, sowie allen Förderern der TMK-Kals für ihre großzügige Unterstützung.

DANKE!!!



10 Jahre TMK-Kals: VI Obfrau Claudia Schnell, Bettina Unterweger, Lisa Unterweger, Margit Bauernfeind, Kapellmeister Martin Gratz



50 Jahre TMK-Kals: V.l.: Obfrau Claudia Schnell, Toni Gratz, Kapellmeister Martin Gratz



Kaiser Mühlenfest 2013

- eine Liebeserklärung an ein Stück ländliche Kulturgeschichte Wasserbetriebene Mühlen – nutzlose Relikte aus der Vergangenheit oder Romantik der modernen Zeit? „Eigentlich beides und zudem ein Stück Kulturgeschichte unserer Heimat“ meint Hans Groder, Obmann des Kaiser Mühlenvereines.



Von Peter Gruber, Fotos EXPA

Über 500 Besucher kamen am Sonntag besten Wetter zum Mühlenfest und genossen Mühlenromantik bei den sechs noch funktionierenden Stockmühlen am Dorferbach.

Die Müller Paul Gratz vom Dorferkerer und Sepp Groder vom Pahlhof zeigten den Gästen die Kunst des Mahlens und die einfache Mühlentechnik, die vor mehreren Jahrhunderten aus Tibet übernommen wurde und bis heute unverändert funktioniert.

Eine besondere Attraktion war auch das eigens angefertigte Wasserrad mit Bildern auf den Radschaufeln zur Mühलगeschichte im Kalsertal.



Sichtlich Spaß hatten die Kinder am Mühlbachl und den Holzkendeln mit den kleinen Wasserrädern. Emsig und ausdauernd bastelten sie aus Naturmaterialien aus der Umgebung interessante und viel bestaunte Gebilde.

Bereits am Vortag wurden am Backofen direkt bei den Mühlen Brotlaibe gebacken und die Bäuerinnen warteten mit Krapfen, Kiachlen und vielen Köstlichkeiten aus der Eigenproduktion auf.

Für die musikalische Umrahmung des 13. Mühlenfestes sorgte der Jugendchor "Glocknerstimmen", das Trio Simon und Robert mit Alexander und das Harmonikaduo Christian mit Michael.

Mit dem Erlös des Festes werden wiederum Erhaltungsarbeiten an den Mühlen finanziert.

Derzeit arbeitet der Verein an der Sanierung der Jagglermühle in Arnig. Sie ist die letzte Radmühle in Kals. Die Restaurierung der Taurermühle ist ebenfalls geplant. ■



Auf der Seiser Alm



Erlebnisreicher Ausflug der Kaiser Seniorengruppe.

Von Agnes Bauernfeind

Nachdem der Felbertauern durch einen riesigen Felssturz gesperrt war, war unser neues Ziel Kastelruth und die Seiser Alm in Südtirol

Bei herrlichem Wetter machten sich 58 Teilnehmer um 6 Uhr Früh auf die gemeinsame Fahrt. Es ging Richtung Sillian - das Pustertal - Vintl - zum Lodewirt, wo uns ein reich gedeckter Frühstückstisch zum Rasten einlud.

Weiter ging es nach Brixen – Grödenal –Kastelruth –Seis –zur Einseilumlaufbahn auf die Seiser Alm.

Die Seiser Alm ist die größte Hochalm Europas mit 57 km² und ist Landschaftsschutzgebiet.

Beeindruckend die Langkofelgruppe mit dem Langkofel als höchsten Berg, den Blattkofel und den Geißler Spitzen. Rundherum liegen die Gemeinden Völs am Schlern und Kastelruth.

Kastelruth ist die größte Gemeinde



auf 1.095 m Seehöhe und mit 6.483 Einwohnern. Die weltweit bekannte Musikgruppe „die Kastelruther Spatzen“ unter der Leitung von Norbert Riehr ziehen jedes Jahr tausende Freunde und Musikliebhaber an nach Südtirol zu kommen.



Heimwärts ging es über St. Ulrich, das Grödner Joch in das Gadertal wo unser Herr Pfarrer Walter Stifter geboren ist. Auch ist es die Heimat vom selig gesprochenen Pater Fernadamez. Eine imposante Bergkulisse begleitete unsere Fahrt. In Sillian wurde unser Hunger und Durst noch einmal gestillt. Alle kamen zufrieden und mit neuen Eindrücken in Kals an.

Wir bedanken uns bei unserem Obmann Sepp Bauernfeind für die Organisation und freuen uns schon auf das nächste Mal. ■



Jahreshauptversammlung Seniorenbund Kals

V.l: Obmannstv. Adelheid Marcher, Schriftführerin Agnes Bauernfeind, Kassier Sepp Haidenberger, Ehrengäste Monika Rogl und Manfred Klocker, Moidl Oberlohr, Landesobmannstv. HR DI Martin Aschauer, Obmann Sepp Bauernfeind

„Kaiser Handwerksladen & Köstlichkeiten“

Jahreshauptversammlung des Vereines „Kaiser Handwerksladen & Köstlichkeiten“

Von Sonja Warscher

Am 26. Juli 2013 fand im Sitzungszimmer im Haus „DE CALCE“ die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vereins „Kaiser Handwerksladen & Köstlichkeiten“ statt.

Nach der Begrüßung und Eröffnung durch Obfrau Rogl Erika und Obmannstellvertreter Jans Philipp folgte der Tätigkeitsbericht der Schriftführerin, der Bericht der Kassiererin, der Kassaprüfer und schlussendlich deren Entlastung. Bgm. Klaus Unterweger unterstrich in seiner Ansprache den Wert des Handwerksladens zur Erhaltung von Traditionen im ländlichen Raum (wie z.B. handgemachte Kalser Stroh Hüte) und deren Wertschöpfung. Außerdem wies er auf den oft steinigen Weg zur Vermarktung



V.v.l: Hans Mössler, Bettina Diebler, Erika Rogl, Sonja Warscher, Alexandra Groder
H.v.l: Conny Holzer, Philipp Jans

von bäuerlichen Produkten hin doch er bittet um Mut, diesen auch zu gehen. Der Laden des Handwerksladens Kals bietet dafür eine solide Grundlage an.

Der Verein Kaiser Handwerksladen & Köstlichkeiten zählt zur Zeit 55 Mit-

glieder, doch freut sich der Ausschuss über jeden Neuzugang.

An dieser Stelle sei allen Einheimischen und Gästen für den Besuch des Kaiser Handwerksladens recht herzlich gedankt mit der Bitte um weitere Treue. ■

Schmuck aus „Glocknersteinen“

Es ist nicht nur Schmuck – es ist ein Stück Heimat das man trägt.

Von Simone Rogl

Stein-Zeit ist ein gemeinschaftliches Projekt des Geologen Andreas Janicke aus Geldern und des Goldschmieds Norwin Vitten aus Issum.

Andreas Janicke verbrachte schon während seiner Kindheit die Ferien in Kals in Arnig bei der Jaggler Familie.

Ausgehend von seiner Leidenschaft für das Bergsteigen und die Berge ist Andreas Janicke seit mehreren Jahren auch mit der Erstellung von Skulpturen aus Steinen der Osttiroler Berge künst-



lerisch tätig und so findet man viele „Steinmandln“ im Kalsertal die von ihm stammen.

Die bei der Herstellung der „Steinmandln“ anfallenden Bohrkernen inspirierten ihn zu der Idee, aus diesen Schmuckstücke zu fertigen.

Den kreativen Partner für die Um-

setzung dieser Idee fand er in Norwin Vitten – Goldschmied und Inhaber der Goldschmieder für Unikat-Schmuck.

Alle Steine stammen aus der Bergwelt um den Großglockner. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Glimmerschiefer, Phyllitschiefer, Grünschiefer und Quarzite. ■



Die siegreiche Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner. Vorne v.l.: Bernhard Bauernfeind, Simon Bergerweiß, Philipp Huter, Alexander Gratz, Hinten v.l.: Stefan Bergerweiß, Markus Koller, Christoph Rogl

19. Kalsor Vereine-Fußballturnier

Am Fronleichnamstag, 30. Mai 2013 wurde das 19. Kalsor Vereinekunfeldfußballturnier unter Ehrenschatz von GR Sportreferent Rupert Tembler bei eher kaltem Wetter am Fußballplatz in Kals am Großglockner ausgetragen.



Von Sportunion Kals

Seit einigen Jahren kommen sämtliche Einnahmen (Getränke sowie Essensverkauf) des Turnieres ausschließlich unseren Nachwuchsfußballern zugute und wurde wiederum eine bemerkenswerte Summe erzielt.

Als Sieger des Turniers ging heuer die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner mit den Spielern: Philipp Huter, Alexander Gratz, Markus Koller, Bernhard Bauernfeind, Christoph Rogl, Simon Bergerweiß und Stefan Bergerweiß – hervor.

Mario Wagner - ein Tormann der Extraklasse



Gegen die Damenmannschaften war für die Herren Köpfchen angesagt ...



Torjubel fast wie bei den Großen ...

Als weiterer Höhepunkt des Turnieres wurde ein Publikums-Elferschießen ausgetragen, welches bei den Kindern Noah Rud und bei den Erwachsenen Georg Tinkl gewann.

Abschließend bedankt sich die Sportunion Kals am Großglockner, Sektion Fußball nochmals recht herzlich bei allen (Spielern, Sponsoren, Gönnern, Zusehern, etc.) und freut sich auf ein Wiedersehen beim 20. Kalser Vereineknefeldfußballturnier in Kals am Großglockner im Jahre 2014. ■



MK-Kals. V.v.l.: Laura Wildschut, Elisabeth Schneider, Melanie Jans, Annika Rud; H.v.l.: Anna Rogl, Laura Sieber, Theresa Jans, Theresa Rogl



Ehrenschutz GR Rupert Tembler und Sektionsleiter Fußball Gottfried Schneider



Der Endstand des Turnieres 2013:

- 1. Platz Freiwillige Feuerwehr
- 2. Platz FC Sportstube
- 3. Platz Dark Devils
- 4. Platz Sportunion
- 5. Platz Schützenkompanie
- 6. Platz Musikkapelle I
- 7. Platz Musikkapelle II
- 8. Platz Jungbauernschaft/Landjugend

Torschützenkönig:.. Markus Koller (Feuerwehr) mit 7 Toren



Alpenländerkönigmeister Emanuel Warscher (mitte), flankiert von Philip Holzer (rechts) und Albert Warscher (links)



Die Jugendranggler Albert Warscher und Simon Holzer (Hogmoarsieger in Leogang)

Kaiser Ranggler in Bestform

Die besten Schüler- und Jugendranggler vom gesamten Alpenraum kommen aus Kals am Großglockner: Klassensiege in Serie und unzählige Stockerlplätze nach 17 Turnieren von 24 Veranstaltungen in der laufenden Saison für unsere Ranggler.

Von Franz Holzer

Ausnahmeathlet Emanuel Warscher

Wenn Klassensiege erkämpfen konnte bisher Emanuel Warscher, zudem holte er noch alle Titel nach Kals (Staatsmeister, Alpenländerkönigmeister, Tiroler Meister, Hundstoansieger und Schülerhogmoar). Emanuels „Kronprinz“ war sein Klassenkollege und Freund Philip Holzer der bei allen Meisterschaften stets den Vizemeistertitel einheimste und zehn Stockerlplätze erkämpfen konnte.

Weitere Paraderanggler in den Schülerklassen waren mit jeweils fünf Klassensiegen Niklas Lang (8-10 Jahre) und

Kevin Holzer (10-12 Jahre) wobei Kevin noch weitere fünf zweite Platzierungen schaffte.

In der Jugendklasse war das Duo Albert Warscher und Simon Holzer immer am Podest. Sechs Erstplatzierungen, siebenmal Zweiter und viermal Dritter erzielte das Duo in der Jugendklasse 16-18 Jahre. Simon Holzer wurde zusätzlich noch zweimal Jugendhogmoar und einmal Ländersieger beim Länderrangeln Tirol gegen Salzburg.

Erfolgreiche Tiroler Mannschaft

Bei den Tiroler Meisterschaften in Matriel blieben gleich alle acht Titel in Osttirol wobei drei Meister (Niklas Lang, Emanuel Warscher, Simon Hol-

zer) zwei Vizemeister (Philip Holzer, Albert Warscher) und einen dritten Rang durch Kevin Holzer aus der Gemeinde Kals kommen.

Nikolai Franz unser einziger Kämpfer in der Allgemeinen Klasse, schaffte beim Hogmoarbewerb am Harschbichl den ausgezeichneten 3. Rang und errangelte sich in der Klasse III mehrere Podestplätze, zudem war er noch eine verlässliche Mannschaftsstütze bei der Tiroler Kampfmannschaft bei den Länderrangeln.

Matthias und Fabian Wibmer sowie Michael Huter aus Unterpeischlach haben heuer ebenfalls mit dem Rangglertraining begonnen.

Bis zum Sonntag 27. Oktober dauert noch die Rangglersaison und einer der Höhepunkte ist noch das Osttiroler Schüllerrangeln bei der Osttirol Messe am Sonntag 29. September.

Sportliche Kaiser

Zwei Nachwuchssportler, welche in der laufenden Rangglersaison herausragende Leistungen erbracht haben, wur-



Die fünf Kaiser Ranggler erreichten am Hundstoan einen Sieg



Bgm. Klaus Unterweger, Emanuel Warscher, Philip Holzer

den von der Gemeinde Kals geehrt.

Neben einem sehr nett formulierten Anerkennungsschreiben mit den besten Gratulationswünschen sowie den besten Wünschen für eine unfallfreie und sportliche Zukunft erhielten Philip Holzer und Emanuel Warscher auch eine finanzielle Anerkennung für erbrachte Leistungen im Rangglersport.

Bei der Überreichung des Sparbuches Mitte August durch Bürgermeister Klaus Unterweger vor dem Hause Calce` würdigte unser Gemeindefeuer nochmals die sportlichen Leistungen der Paraderanggler und wies darauf hin, wie wichtig die Vereinsangehörigkeit für Schüler und Jugendliche in ihrer Freizeit ist (über 80 Trainings-

einheiten und 25 Wettkampftage im Jahr). Die beiden Sportler errangten in dieser Saison alles im Doppelpack. Emanuel war stets der Meister und Philip sein Stockerlkollege als Vizemeister. (Staatsmeisterschaften, Alpenländerkönigmeisterschaft, Tirolermeisterschaft, Schülerhogmoar, Hundstoan und Punkwertung).

Immer wieder erklingt der Name Kals im Zusammenhang mit erfolgreichen Sportlern in verschiedenen Medien und zeigt dass das Vereinsleben in der Gemeinde hochgeschrieben ist.

Die Sportler und ihre Familien möchten sich auf diesem Wege bei Bürgermeister Klaus Unterweger und dem Gemeinderat recht herzlich bedanken. ■

Unsere Erfolgsranggler

Emanuel Warscher

Unterpeischlach, geb. 21.01.1999

- seit 2009 aktiver Ranggler
- Schülerstaatsmeister 2012/2013
- Schüleralpenländerkönigmeister 2012 - 3. Rang 2013
- Tiroler Schülermeister 2010/2012/2013
- Hundstoansieger 2013

Philip Holzer

Unterpeischlach, geb. 06.03.2000,

- seit 2005 aktiver Ranggler
- Schülervizestaatsmeister 2013
- Schüleralpenländerkönigmeisterschaft 2013 - 3. Rang
- Tiroler Schülermeister 2007/2008/2009/2010/2011/2012
- Hundstoansieger 2008/2012
- Alpcupsieger 2008



Gelungene Staatsmeisterversammlung in Huben



Nikolai Franz im Finalkampf gegen Hermann Höllwart aus Taxenbach am Harschbichl

1. ausgebildete Tagesmutter in Kals

Allen Grund zum Feiern hatte Andrea Groder als frischgebackene Tagesmutter, nach bestandener Abschlussprüfung des 300-stündigen Ausbildungslehrganges in Innsbruck.

Von Eltern-Kind-Zentrum Lienz

Frauen, die sich für den Beruf der Tagesmutter entscheiden, haben neben einer professionellen Ausbildung auch persönliche, rechtliche und strukturelle Voraussetzungen zu erfüllen. So wird zum Beispiel eine Tagespflegebewilligung von der Jugendwohlfahrt erteilt und die Tagesmütter müssen jedes Jahr verpflichtend an Fortbildungen teilnehmen.

Andrea hat im Juli ihre offizielle Tätigkeit beim Eltern-Kind-Zentrum in Lienz aufgenommen. Das Ekiz ist Mitglied der Tagesmütter Tirol, fungiert als Trägerverein und organisiert das Tagesmütterwesen in Osttirol.

Durch die Betreuung in einer kleinen Gruppe von höchstens vier Kindern im Alter von 0-14 Jahren, kann individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingegangen werden. Die Kinder profitieren von dieser familienähnlichen Betreuungsform und Eltern finden in einer Tagesmutter eine verlässliche Vertrauensperson im Erziehungsalltag. Die Betreuungszeiten sind flexibel und



richten sich nach den Arbeitszeiten der Eltern. Auch in den Ferien steht eine Tagesmutter zur Verfügung, außerdem können Tagesmütter in außergewöhnlichen Situationen, wie zum Beispiel Krankenhausaufenthalt der Eltern oder

Ausbildung, auch über Nacht für die Kinder sorgen.

Wer Andrea kennt weiß, dass sie mit den Kindern viel unternimmt. So sie geht zum Beispiel wandern, schwimmen oder auch Ski fahren. Natürlich werden mit Schulkindern die Hausübungen gemacht und auch basteln und Spaß kommen nicht zu kurz.

Wer Interesse an einer Tagesbetreuung hat, kann sich direkt bei Andrea Groder (0680/2025716) oder beim Eltern Kind Zentrum in Lienz melden (04852/61322, office@ekiz-lienz.at). Dort erhält man Information über die Kosten (2,88 Euro pro Kind, pro Stunde), nötige Formulare für die Gemeindebewilligung so wie die Elternvereinbarung mit weiteren Informationen.

Allen Grund zum Feiern hatte Andrea Groder als frischgebackene Tagesmutter, nach bestandener Abschlussprüfung des 300-stündigen Ausbildungslehrganges in Innsbruck. ■



Zirkus - ein Anziehungspunkt für Groß und Klein!

Schon von jeher war es eine Attraktion, wenn es hieß, „Der Zirkus kommt in die Stadt!“

Von Sonja Warscher

Scharenweise machten sich die Leute auf den Weg, um die Seiltänzer bei ihren waghalsigen Übungen zu bestaunen, den Zauberern, den Dompteuren, den Feuerspuckern und natürlich den Clowns einen tosenden Applaus zu spenden. Zu keiner Zeit hat der Zirkus seine Magie verloren.

Und so stand das Kindergartenjahr 2012/13 ganz im Zeichen des Thema „Zirkus“. Gedichte und Lieder wurden gelernt, eine Zirkusmanege gebastelt und bei der Abschlussfeier Ende Juni gaben die Kinder eine Zirkusvorstellung. Mit viel Eifer wurde jede Nummer einstudiert, die Verkleidungen gebastelt und die Texte gelernt.

Zu den Höhepunkten des Kindergartenjahres zählte sicherlich der Besuch eines „richtigen Zirkus“ in Lienz. Und so wusste der eine oder andere nach diesem unvergesslichen Nachmittag: Wenn ich groß bin, werde ich Zirkusdirektor oder Seiltänzer/in. ■



Kinder-Sommerfest

Am 27. Juli 2013 veranstalteten die Bücherei und der Katholische Familienverband Kals das schon traditionelle Sommerfest auf dem Sportplatz.



Von Sabine Gratz

Trotz Badewetter und der Veranstaltung der Glocknerklänge in der Lesachalm fanden sich ca. 20 Kinder mit Eltern und Großeltern auf dem Sportgelände ein, um miteinander zu spielen, essen, trinken und Spaß zu haben.

Ob Kegeln, Angeln, Kellnerspiel, Tastbox, Rattenschwanz oder die Schatzsuche im Heuhaufen – für jede Menge Unterhaltung war gesorgt. Den krönenden Abschluss dieses Nachmittages stellte sicher ein Riesenvölkerball mit Kindern, Erwachsenen und Betreuern dar, bei dem jeder sein bestes gab.

Auch für ausreichende Stärkung

durch Obst, Muffins, Hot Dogs und Getränke war gesorgt.

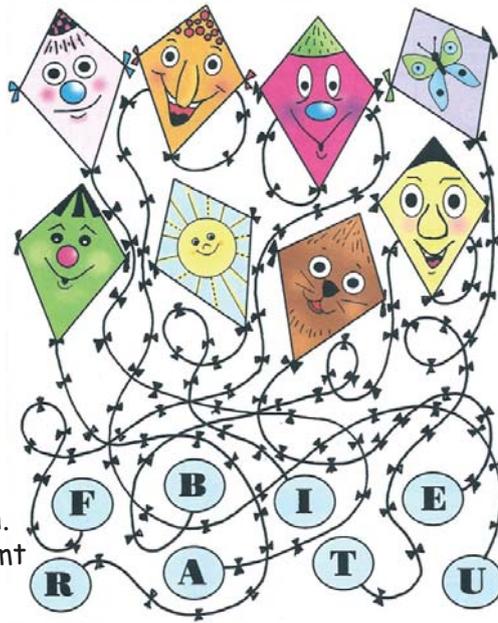
Die Veranstalter freuten sich über die Teilnahme und hoffen, dass auch im nächsten Jahr wieder viele mit dabei sind! ■



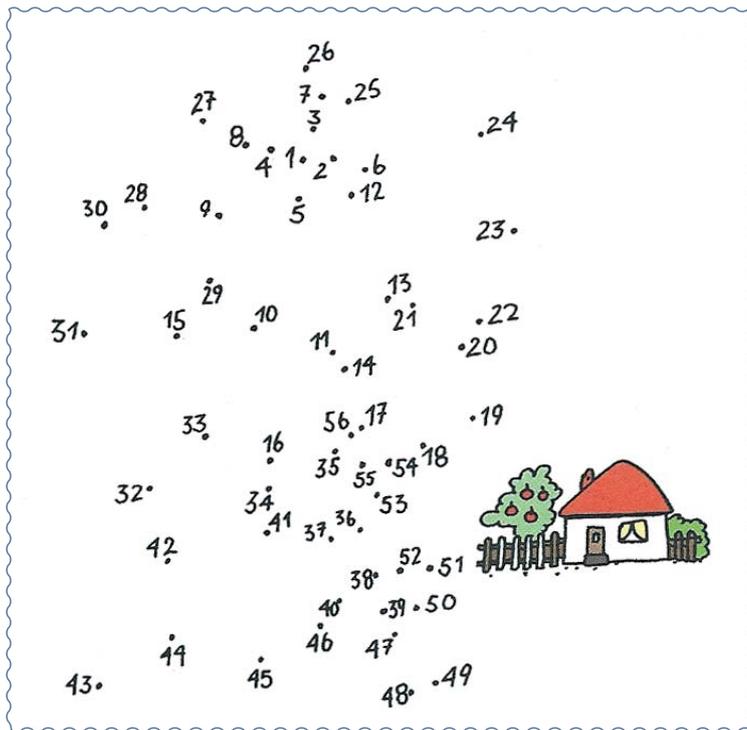
Sagt die Oma zum Enkel: „du darfst dir ein schönes Buch wünschen.“ Der kleine Bursche antwortete gar nicht verlegen: „Dann wünsche ich mir dein Sparbuch!“



Sortiere die Anfangsbuchstaben. Welches Wort kommt dabei heraus?



Lisa steht auf der Brücke. Eine Passantin fragt sie, warum sie denn so weint. Lisa antwortet: „Ein paar Jungs haben mein Pausenbrot in den Fluss geworfen.“ - „War es denn mit Absicht?“ - „Nein, mit Käse!“

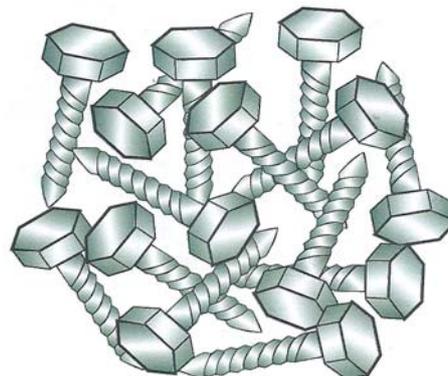


				7	6	5
3	6	7	5	2	9	4
5	9	1	6	4		7
	4	5		6		8
6	7		3	1	4	2
	3	2	7	8		
	1	9		5	6	3
	2		8			5
8	5	3	2	7	1	9

Zwei Kinder kommen in den Drogeriemarkt: „Unser Vater ist gerade mitten in einen Bienenstock gefallen!“ - „Also braucht ihr eine Salbe?“ - „Nein, einen Fotoapparat!“



Wie viele Sachen hat der Zauberer gestrickt?



Für scharfe Augen

Rechts oder links herum?

Wie viele der abgebildeten Schrauben haben ein Linksgewinde?

Was Kinder wissen wollen!

Warum wird ein angebissener Apfel braun, wenn man ihn isst?

Lecker, so ein frischer, knackiger Apfel! Klar, dass du sofort reinbeißen musst. Aber kaum hast du ihn ein paar Minuten nicht angerührt, wird er braun. Wie kommt das? Äpfel bestehen aus Zellen. Wenn du hineinbeißt, werden diese Zellen verletzt und die sogenannten Enzyme treten aus. Kommen diese Enzyme mit dem Sauerstoff aus der Luft in Kontakt, verfärben sie das Fruchtfleisch. Aber keine Sorge: Ein brauner Apfel schmeckt und ist genauso gesund wie ein frischer. Wenn du die braunen Stellen trotzdem vermeiden möchtest, packe den angebissenen Apfel in Frischhaltefolie oder beträufle ihn mit Zitronensaft. ■



Wie viele Haare hat der Mensch?

Wenn du deinen Haare zählen willst, brauchst du ganz schön viel Zeit: Wir Menschen haben nämlich rund fünf Millionen Haare. Davon wachsen zwischen 90.000 und 150.000 auf dem Kopf, die übrigen verteilen sich zum Beispiel auf Armen und Beinen. Die Haare auf dem Kopf sind eher dick und lang. Die auf Armen und Beinen sind kurz und flaumig. Wie viele Haare du auf dem Kopf hast, hängt auch von deiner Haarfarbe ab: Wenn du blond bist, hast du die meisten Haare. Bei roten sind es nicht ganz so viele. Interessant zu wissen: Ein Haar wächst ganz schön langsam, nämlich 0,3 Millimeter pro Tag. An einem Tag fallen dir 50 bis 100 Haare aus. ■

Wieso gibt es Rechts- und Linkshänder?

Rechtshänder gibt es viel häufiger als Linkshänder. Nur jeder Fünfte kann besser mit seiner linken Hand schreiben und arbeiten. Das hängt mit unserem Sprachzentrum im Gehirn zusammen: Bei Rechtshändern bestimmt die linke Gehirnhälfte die Sprache und die Bewegung der rechten Hand. Bei Linkshändern ist es genau umgekehrt. Experten wissen inzwischen, dass unsere Eltern uns vererben, mit welcher Hand wir schreiben. Wie genau das funktioniert, daran forschen die Experten noch. ■



Warum gibt es Nachnamen?

Nachnamen gab es nicht immer. Vor langer Zeit sprach man die Leute nur mit ihren Vornamen an. Trotzdem wusste jeder, wer gemeint war. Denn in den kleinen Dörfern kannte jeder jeden. Im Mittelalter entwickelten sich dann immer größere Städte und auf einmal hatten viele Leute die gleichen Namen. Deshalb gab man ihnen Beinamen, zum Beispiel „langer Klaus“, wenn sie sehr groß waren oder „Klaus der Schuster“, passend zu ihrem Beruf. Die Kinder und Enkelkinder bekamen aber oft andere Beinamen. Erst als man für Erbschaften offizielle Nachnamen angeben musste, wurden die Nachnamen vererbt. Auch heute gibt es viele Berufsbezeichnungen als Namen, zum Beispiel Müller, Schuster oder Schmied. ■

Warum sinkt ein Schiff nicht im Wasser?

Alles was schwer ist, geht unter, oder? Warum können dann Schiffe schwimmen? Schiffe sind innen hohl und verdrängen deshalb viel Wasser. Sie schieben es einfach zur Seite. Dadurch bekommt das Schiff Auftrieb. Das musst du dir so vorstellen: Die Wasserteilchen machen nicht gerne Platz. Deshalb drücken sie gegen das Schiff. Das Schiff ist immer im Gleichgewicht. Je tiefer es einsinkt, desto mehr Auftrieb hat es. Übrigens: Würde man das Material des Schiffes zu einer Metallkugel, pressen, würde sie untergehen. ■



Wer hat den Tennisschläger erfunden?

Das Tennisspiel ist schon 800 Jahre alt und wurde von französischen Mönchen erfunden. Weil die sich mehr bewegen wollten, fingen sie an, mit den Händen Bälle auf die Dächer ihres Klosters zu schlagen. Da die Bälle sehr hart waren, taten ihnen schnell die Hände weh. Erst als auch Adelige anfangen, Tennis zu spielen, wurden die Schläger erfunden. Geschickte Handwerker schnitzten zuerst nur Holzbretter in Schlägerform. Bald entwickelten sich die Schläger, die wir auch heute kennen: ein Rahmen, der mit Saiten bespannt ist. ■

In der letzten Schulwoche gab es auch heuer wieder die Möglichkeit, im Rahmen von zwei Projekttagen eine Wanderung zu unternehmen.

Von HS-Kals

Auf Vorschlag des Klassenvorstandes und nach Anfrage und Zusage vom Hüttenwirt wählte die 1. Klasse das Ziel Stüdlhütte.



Wandertag 1. Klasse Hauptschule

Am Dienstag starteten die Schüler mit ihren Begleitlehrern um 07.45 Uhr bei der Schule. Beim Lucknerhausspielplatz wurde eine Pause eingelegt und dann ging es weiter zur Lucknerhütte, wo wir uns stärkten und die Schüler den Spielplatz erprobten. Danach marschierten wir – über zahlreiche Schneefelder – weiter zur Stüdlhütte.

Die Kosten für das Abendbuffet (Auswahl aus verschiedensten Suppen, drei unterschiedliche Hauptspeisen, Salate, Obst und Palatschinken) und Frühstücksbuffet wurde von der Pächterfamilie Georg Oberlohr übernommen. Ein anderer Gast auf der Hütte meinte, ein solches Buffet hätte er noch auf keiner Hütte gesehen, und darum machte einige „Beweisfotos“.

Nach einigen Spielen im Speiseraum begaben sich alle ins Lager - zwei Schüler litten an Übelkeit und konnten sich

im Lager der Lehrer erholen.

Als zu später Stunde die Hütte erbebte, meinte Georg, so würde man wenigstens merken, dass mit den Schülern alles in Ordnung wäre. Die Nacht nutzten nicht viele zum Schlafen und zu sehr früher Morgenstunde waren alle Schüler auf den Beinen - bis auf die zwei im anderen Lager.

Nach dem Frühstück verabschiedeten wir uns und marschierten Richtung Lucknerhütte (eine Schülerin durfte sogar in Begleitung des Kaminkehrers mit dem Aufzug hinunter fahren). Die Schneefelder machten viel mehr Spaß als beim Hinaufgehen.

Dort angekommen brauchte ein Schüler zur Stärkung eine Portion Pommes, einige andere Eis. Zu den Getränken wurden wieder alle eingeladen. Nach einer halben Stunde stiegen wir dann ab zum Lucknerhaus, von wo mit dem



Ködnitzhofbus zurück zur Schule führen.

Die Anstrengung des weiten Aufstiegs (ca. 1500 Höhenmeter) und die kurze Nacht führten dazu, dass mehrere Schüler den Mittwochnachmittag verschliefen.

Bedanken möchten wir uns bei Georg und Elli (Stüdlhütte), bei Florian und Gertrud (Lucknerhütte) und bei Hans (Ködnitzhof).

Abschließend noch ein großer Dank an die Schüler - ohne Jammern wurde der weite Weg zurückgelegt - und ein Vergelt's Gott an die Begleitlehrerin Andrea Steiner. ■





Vor den Vorhang!

4 Putztrupps von der Volks- und 5 von der Hauptschule machten sich einen Tag im Mai zur Aufgabe ihre Heimatgemeinde vom Müll zu reinigen.

Von Erika Rogl

Edith Tember vom Arbeitskreis „Sauberes Kals“ setzte die Initiative und alle folgten bereitwillig – wie schon in den vergangenen Jahren.

Die Gemeinde stellte die Müllbehälter und die Handschuhe und schon konnte es losgehen.

Mit viel Eifer sammelten große und kleine Schüler Weggeworfenes – stolz erzählten sie von ihren Sammelergeb-

nissen. Auch das eine oder andere Skurrile war darunter – medizinischer Beihilfe! Mit einer kleinen Jause im KK bedankte sich die Gemeinde bei allen für ihren engagierten Einsatz. Die große Anzahl der gefüllten Säcke erstaunte, sollte es doch inzwischen selbstverständlich sein, dass jeder seinen Abfall „artgerecht“ entsorgt. Vielleicht hilft die Vorbildwirkung der Kinder das nächste Mal vor Unüberlegtem wegwerfen.

Ein herzliches Vergelt's Gott, allen Kindern, Lehrern und Initiatoren, dem Ködnitzhof Hans für den kostenlosen Taxidienst – eine wichtige Beitrag für unser lebenswertes Dorf. ■



Carmen Wischounig - mein High-School Semester in den USA

„Lass deine Träume nicht bloß Träume sein.“ (Loren Ridinger) war nicht nur mein Motto, sondern auch gleichzeitig der Anlass für mich, ein Auslandssemester in den USA zu machen.

Von Carmen Wischounig

Ein gutes Jahr vor dem Abflug entschied ich mich nach langem Hin- und-Her mein Anmeldeformular endgültig abzuschicken. Dabei wurden nicht nur über Interessen, Hobbies, Gewohnheiten, Familienleben usw. gefragt, sondern auch über Essensgewohnheiten, Bereitschaft in einer Familie mit anderer Religion zu leben, etc. Die Organisation fing dann an, eine Gastfamilie, deren Interessen und Gewohnheiten mit meinen einigermaßen übereinstimmen würden, zu suchen. Ungefähr 3 Monate vor Abflug erhielt ich endlich die ersten Informationen über meine Gastfamilie. Auch wurde mir mitgeteilt, dass sich meine Gasteltern Jim und Daina entschieden, 2 Austauschschüler aufzunehmen und dass meine zukünftige Gastschwester Giulia aus Sizilien sein würde. Der Countdown lief und mit Mamas Worten: „Jo hez fohsche holt amol, und wenna da nit taug weasche woll wieda kemm.“ stieg zugleich auch die Vorfreude. Also ging's am 3. Jänner 2013 von München über London und Chicago nach Greenville in South Carolina, wo mich meine Gasteltern am Flughafen mit offenen Armen empfingen. Als wir am nächsten



Meine Gastschwester Giulia

Tag auch noch Giulia von ihrem Flug abholten stand dem Abenteuer nichts mehr im Weg.

Schulzeit Jänner bis Juni

Gleich nach 3 Tagen begann für Giulia und mich der Schulalltag in der typisch amerikanischen High-School, die etwa 20 Minuten mit dem Schulbus entfernt war. In meiner Schule waren schätzungsweise 85% schwarz, 10%

hispanisch und die restlichen 5% verteilten sich auf Inder, Japaner und Weiße. Weil meine Organisation EF (Education First) nur Englisch und Amerikanische Geschichte als Schulfächer für meinen Stundenplan voraussetzte, konnte ich mir die 5 verbleibenden Fächer frei auswählen: Chor, Kunst, Chemie, Spanisch und Schauspiel. Die Schule war vorerst eine große Umstellung für mich, da das amerikanische Schulsystem so gut wie keine Gemeinsamkeiten mit dem Österreichischen hat. So ist es zum Beispiel in den USA nicht üblich, dass den Schülern ein Klassenraum zugeteilt wird und der Lehrer in die Klasse kommt. In Amerika besitzt jeder Lehrer seinen eigenen Klassenraum und die Schüler wechseln stündlich von der einen Klasse zur nächsten, was mich in meiner Schule mit knapp 1000 Schülern anfangs ziemlich verwirrte. Schulzeit war von 8.45 bis 15.45. Im Anschluss hatte ich jeden Tag von 16.00 bis 18.00 Uhr Fußballtraining, deshalb blieb mir unter der Woche wenig Freizeit. Und so gingen die Wochen dahin, bis es



Meine amerikanische Familie



Im Schulchor

dann Anfang April endlich soweit war: Spring Break – eine Woche Frühlingsferien. Ich fuhr mit Jim, Daina und Giulia nach Orlando/Florida wo wir Universal Studios besuchten, die Sonne und den Strand genießen und somit den Schulalltag ganz einfach vergessen konnten. In den letzten Schulwochen veranstaltete die Schule immer wieder „Buy-Outs“, was bedeutet, dass man sich vom Unterricht „freikaufen“ kann. So zahlt man zum Beispiel 2 Dollar, für die man sich anstatt in den Unterricht zu gehen ein Basketballspiel im Turnsaal ansehen konnte. Im Großen und Ganzen gefiel mir die amerikanische High-School eigentlich sogar besser als die Schulen hier in Österreich! J

Heimweh, etc. ...

Durch den Schulalltag, das typische Familienleben und neue Freundschaften gab es für mich wirklich nur sehr wenige Momente, an denen ich Heimweh hatte. Zugegeben gab es keinen einzigen Moment, an dem ich meine Entscheidung bereute, oder mir wirklich wünschte zurückzukommen. Ich bemerkte, dass ich mir ein richtiges „zweites Zuhause“ aufgebaut hatte. Skype, Facebook, etc. machten es einfach, zugleich auch den Kontakt mit Familie und Freunden in Österreich zu halten.

Zu wissen, dass es länger dauern würde mein nun „zweite Zuhause“ in Amerika wiederzusehen, als mein „eigentliches“ Zuhause machte den Abschied von meiner Familie in den USA mindestens gleich schwer wie den Abschied von Familie und Freunden hier in Kals. Ich muss zugeben, dass ich mittlerweile Heimweh nach Greenville habe und



Unser Fußballteam

hoffe, meine Gastfamilie nächstes Jahr für eine Weile besuchen zu können.

Besuch von der Familie

Am 14. Juni, eine Woche nachdem die Schule in Amerika zu Ende war, besuchten mich Mama, Papa und Sandra in Greenville und verbrachten 3 Tage bei meiner Gastfamilie und mir. Nach diesen 3 Tagen hieß es dann Abschied nehmen von meiner Gastfamilie und von meinen Freunden - meine USA-Tour begann!

„Reisen ist das Einzige, das du kaufst und dich zugleich reicher macht.“

Am 16. Juni flogen wir von Atlanta/Georgia nach San Francisco/Kalifornien. Dort konnten wir die Golden Gate Bridge, das Aquarium von San Francisco, China Town, und viele weitere Sehenswürdigkeiten besichtigen. Das Beste an San Francisco war aber bestimmt der Platz der „Twin Towers“, von denen man die ganze Stadt auf einem Blick sehen konnte.

Nach 3 Tagen ging es dann mit unserem Leihauto nach Monterey, einer kleinen Hafenstadt in Kalifornien, wo Sandra und Papa eines der größten Aquarien der Welt besuchten. Am nächsten Tag kamen wir nach vielen Stunden Autofahrt endlich beim Yosemite Nationalpark und anschließend bei den Sequoia- & Kings Canyon Nationalparks an. Dort hatten wir die Möglichkeit, etwa 3000 Jahre alte Riesenmammutbäume mit einem Durchmesser von bis zu 17 Metern anzusehen. Nach Mamas und meinem Entschluss, dass wir genug

Bäume für die nächsten paar Jahre gesehen hatten, entschieden wir uns dann, einen Tag den Grand Canyon Nationalpark zu besichtigen. Der Grand Canyon ist eine etwa 450km lange Schlucht mit „getreppten“ Hängen und horizontal lagernden Gesteinsschichten und zählte für mich zu den sehenswertesten Dingen unserer USA-Tour.

Am 26. Juni ging es dann endlich für 3 Tage in die Kasino- und Partystadt Las Vegas/Nevada. Dabei faszinierte uns, dass fast in jedem Hotel das ganze Erdgeschoss als Kasino diente. Am 29. Juni fuhren wir wieder für drei Tage zurück nach Kalifornien – Los Angeles! Dort sahen wir den Hollywood „Walk of Fame“, Madame Tussauds, das berühmte Hollywood Sign, Beverly Hills und die Häuser und ehemaligen Villen berühmter Personen wie Madonna, Bruno Mars, Brad Pitt, Michael Jackson, Elvis, usw. Von dort aus flogen wir zum krönenden Abschluss dann noch für 4 Tage nach New York, und von dort aus am 4. Juli nach Hause, wo mich meine Familie, Freunde und VoKals herzlich wieder empfangen haben. ■



Grand Canyon

Schwester Alfonsa (Gusti Groder)

Unsere Kaiser Ordensfrauen

Ich, Gusti Groder, bin am 13.12.1926 geboren. In meiner Familie waren wir 11 Kinder. Ich bin mit meinen 6 Schwestern und 4 Brüdern aufgewachsen. Wir haben neben der Kirche und dem Widum gewohnt. Meine Eltern hatten eine Landwirtschaft und ein Gasthaus.

Schon als Kind habe ich gerne gebetet, bin oft in die Kirche gegangen und hatte Klostersgedanken. Als ich wieder einmal in der Kirche war, sah mich unser Pfarrer. Er sprach mich an und fragte mich, was ich einmal für einen Beruf ergreifen möchte. Meine Antwort war, dass ich Klosterschwester werde. Wir haben oft darüber geredet... und er wollte es mir ausreden mit der Begründung, dass es schwierig ist und viele Opfer gefordert werden. Mich ließ der Klostersgedanke nicht mehr los. Ich wurde regelrecht krank.

Mehrere Sommer verbrachte ich auf der Alp beim Vieh. Insgesamt war ich 9 Jahre beim Viehhüten. Meine anderen Geschwister waren nur einen Sommer auf den Alp, da ihnen die Arbeit zu schwer war. Mein erster Bruder ist im Krieg gefallen und meine ältere Schwester heiratete nach Kärnten. So wäre es an mir gewesen unsere Landwirtschaft und unser Gasthaus zu übernehmen. Gott hatte andere Pläne und sagte du gehörst nicht hierher.



Für das Kloster brauchte ich ein Gesundheitszeugnis. So musste ich zum Arzt. Er fragte mich wofür ich das Gesundheitszeugnis brauche. Ich antwortete für das Kloster und - der Heilige Geist wird mich schon führen. Zwei Wochen lang habe ich damit gekämpft es Vater zu erzählen. Eines Abends dann erzählte ich ihm von meinem Wunsch. Er sagte ich kann es dir nicht verbieten.

Zu dieser Zeit war gerade P. Thomas Albrecht, Redemptorist, bei uns auf Gemeindemission. Es ergab sich ein Gespräch, in dem ich P. Albrecht meinen Klosterwunsch mitteilte. Er erzählte mir von den Redemptoristinnen in Lauterach / Vorarlberg.

Am Abend bevor ich ins Kloster ging, sagte meine Mama ich soll mich niederknien. Mama sprach kein einziges Wort. Sie stand nur stumm vor mir. Das war mein Abschied von daheim – stumm und ohne Worte.

P. Albrecht brachte mich zum Bahnhof. Zum ersten Mal sah ich einen Zug.

"Ich verehere besonders das Kostbare Blut Jesu aus Dankbarkeit für das Geschenk der Erlösung. Maria, die Mutter von der immer währenden Hilfe, ist jeden Tag meine treue Begleiterin."

Um 4 Uhr morgens fuhr der Zug von Kals nach Bregenz. Vor Aufregung habe ich mich öfters auf der Fahrt erbrochen. So beschloss P. Albrecht mich bis nach Lauterach zu begleiten. Wohl bemerkt; er hatte noch seine Hausschuhe an. Denn es war ja nicht abzusehen, dass er bis nach Lauterach mitfährt. Um 13 Uhr sind wir angekommen. Die Schwestern haben nicht geglaubt, dass ich komme; es war der 27. September 1950

Mit dem Schwesternnamen Maria Alphonsa (von der Mutter „Von der immerwährenden Hilfe“) wurde ich am 21.10.1951 eingekleidet. Meinen Namenstag feiere ich am 1. August – der Todestag unseres Ordensvaters Alfonso Maria de Liguori. Meine Erste Ordens Profess legte ich nach einem Jahr ab und feierte meine Ewige Profess am 30.10.1955.

Mein Vater war 2-3 Mal im Kloster zu Besuch, um mich „di Gusti zruggholn“. Einmal sind beide Eltern auf Besuch gekommen. Wir konnten uns nur durch das Gitterfenster miteinander unter-

Die Redemptoristinnen

Die Redemptoristinnen sind eine kontemplative Gemeinschaft von Ordensfrauen mit dem Auftrag, lebendiges Gedächtnis des Erlösers zu sein. Als Gemeinschaft und als Einzelne geben sie Zeugnis von der Liebe, die uns Gott in Jesus Christus erweist. Ihre Mission vollziehen sie in klösterlicher Zurückgezogenheit in der doppelten Ausrichtung: zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen.

Die Redemptoristinnen sind ein weltweiter Orden, der auf allen Kontinenten

vertreten ist. Auch in den Missionsländern bezeugen sie durch ihr verborgenes Dasein als kontemplative Schwestern, dass es nicht nur auf Leistung ankommt.

Seit 1904 leben Redemptoristinnen in Lauterach bei Bregenz, nicht weit vom Bodensee. Die Gründung ging aus vom Kloster Wien-Mauer. Die Schwestern erwarben Kloster und Kirche von den Dominikanerinnen, die diese 1886 erbaut hatten und die seither in Bregenz-Marienbergl leben und wirken. ■





halten. Da es zu dieser Zeit noch nicht möglich war als Gast im Kloster zu übernachten, weil wir noch Flüchtlingsfamilien beherbergten, mussten meine Eltern außerhalb nach einer Schlafmöglichkeit suchen. Am nächsten Tag sind sie aber nicht mehr gekommen. Es war ihnen wohl zu schwer zumute.

Seit ich im Kloster bin arbeitete ich vorwiegend im Garten. Ich betreute die Hühner und die Schweine, die wir in den 90 Jahren aufgeben mussten.

Gott gab mir praktische Fähigkeiten und einen Blick für kleine, aber notwendige Dinge und Aufgaben. Ich liebe die Stille, bete gerne und viel und bin gesammelt bei meiner Arbeit.

Mittlerweile bin ich 86 Jahre alt. Gott sei Dank bin ich noch rüstig. Meinen Lebensabend verbringe ich bei Arbeiten in der Küche und Garten. Beim Chorbet darf ich immer noch meine, von Gott geschenkte, schöne Stimme zum Erklingen bringen. Auch sonst erfreue ich meine Mitschwestern mit Singen.

Ein einziges Mal nur war ich auf Heimatbesuch in Kals. Das war im April 2008.

Für meine, noch lebenden, Geschwister in Kals, welche zwar etwas jünger sind als ich, wäre die Reise nach Lauterach beschwerlicher gewesen.

Informationen über unseren Orden, den beschaulichen Redemptoristinnen, finden sie auf unserer Website <http://www.kloster-lauterach.at>. ■

St. Josefskloster
der Redemptoristinnen
6923 Lauterach, Klosterstraße 1
Telefon +43 5574 71228
E-Mail: ossr-lauterach@gmx.at
Internet: www.kloster-lauterach.at

In Gedenken an Pfarrer Franz Josef Gasten

Viele Kalsler kannten Pfarrer Franz Josef Gasten. Er hat viele Messen in Kals zelebriert. Die Nachricht von seinem Tod am 31. Jänner 2013 machte uns alle betroffen. Ganz überraschend, ohne Vorwarnung erlitt er in einem Fitnesscenter einen Herzinfarkt.

Von Gerhard Gratz

Am 22. Dezember 1953 in Aachen geboren, wurde er nach seinen theologisch-philosophischen Studien in Bonn und Innsbruck am 15. September 1984 zum Priester geweiht. Er wirkte unter anderem in Mönchengladbach, Krefeld und Hellenthal. Im Jahre 1977 legte er die Prüfung zum staatlichen Musiklehrer für Klavier ab. Die Musik war sein großes Hobby. So war er Mitglied in einem Chor in Köln, wo er bei vielen Auftritten mitgesungen hat.

Das erste mal nach Kals kam Pfarrer Franz Josef im Jahre 1984. Mit seinem Freund, Pfarrer Norbert Lurcht, mietete er in das Haus Ursula in der Wurg, wo er über Jahre mit Jugendgruppen urlaubte



Als Peter und Evi nach Kals zogen mussten sie sich ein anderes Quartier suchen. Sie kauften das Haus Regenbogen beim Cafe Tyrol. Viele Jahre begleitete er und sein Freund junge und alte Menschen nach Kals, um ihnen die herrliche Natur schmackhaft zu machen.

Pfarrer Franz Josefs große Leidenschaft waren die Berge und die Natur. Kals war seine zweite Heimat. Als es immer schwieriger wurde Sponsoren zu finden, wurde das Haus Regenbogen an Heinz Schulz verkauft.

Pfarrer Franz Josef wohnte von da an beim Schneider in Burg wenn er in Kals war. Kurz vor seinem Tod, im Jänner, war er noch in Kals und als man ihn fragte, ob man auch heuer wieder am Hohen Frauentag bei der Prozession mit ihm rechnen kann, war es für ihn eine Selbstverständlichkeit ja zu sagen. ■





Hans an der Orgel



Orgel Kals

OSR Wurzer Hans absolvierte „Orgelkurs“

Ein Meister auf der Orgel

Erfreulicherweise und sehr zum Nutzen der Pfarren Kals und Huben hat VD i. R. Hans Wurzer den Ruhestand gleich genützt, um diesen zweijährigen Kurs zu besuchen.

Von Silvester Lindsberger

Genauer gesagt handelt es sich bei diesem „Orgelkurs“ um die kirchenmusikalische C-Ausbildung für den nebenamtlichen Dienst als Kirchenmusiker.

Zum zweiten Mal hat ihn die Diözese

Innsbruck angeboten. Für Hans gehen diese zwei Jahre nun zu Ende. Im September wird der Kurs mit einer mehrteiligen Prüfung abgeschlossen.

Der Schreiber kann nur alles Gute wünschen, der Leser kann wahrscheinlich schon gratulieren.

Wie verlief die Ausbildung? Was waren die Themen?

Jeder Teilnehmer musste sich zuerst einem Eignungstest (Klavierspiel, Singen, Gehörbildung und Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre) unterziehen.

Es gab wöchentlich (donnerstags) einen Abendkurs von 18.30 - 21.00 Uhr, zusätzlich eine halbe Stunde Einzelstimmführung und eine Orgelstunde; außerdem war monatlich ein Samstagvormittagskurs. Eine kirchenmusikalische Werkwoche gehörte auch dazu. Sie fand im vorigen Jahr im Juli in St. Michael / Matrie am Brenner statt.

Der Lehrstoff umfasst 11 Bereiche, die hier nur unvollständig erläutert werden können:

- 1. Liturgik:** Aufbau und musikalische Gestaltung der Messfeier und Schwerpunkte des Kirchenjahres u.a.
- 2. Singen und Sprechen** bei einer professionellen Sängerin des Landestheaters.
- 3. Liturgiegesang:** Dazu gehört der gregorianische Choral und der deutsche Liturgiegesang. Dem gregorianischen Choral wird von Rom oberste Priorität



Hans an der Orgel mit Chor in Kals

beigemessen, in der Praxis jedoch kaum beachtet.

4. Chorleitung: Der Domkapellmeister Christoph Klemm – zugleich Leiter der gesamten Ausbildung – legt großen Wert auf kompetentes Arbeiten mit dem Chor. Dabei ist auch bei den meisten Chören in Tirol eine vorangestellte Stimmbildungseinheit eine Selbstverständlichkeit.

5. Liturgisches Orgelspiel bedeutet Begleiten des Gemeindegesangs mit selbst erstelltem Vorspiel.

6. Orgelliteraturspiel z.B. von Johann Sebastian Bach.

7. Tonsatz: Michael König, ein anerkannter Organist und Musikpädagoge lehrte das Harmonisieren von Liedern, das ist ein einstimmiges Lied vierstimmig setzen.

8. Gehörbildung: Dazu gehört das Bestimmen von Intervallen, Akkorden und Rhythmen, die Arbeit mit der Stimmgabel und Vom-Blatt-Singen.

9. Chorpraktisches Klavierspiel: Der Chorleiter sollte eine Vorstellung haben, wie die vier Stimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) zusammenklingen müssen, und dies auch am Klavier überprüfen können.

10. Musikgeschichte

11. Orgelkunde: Wie ein Mechaniker beim Auto sollte der Kirchenmusiker das Innenleben seiner Orgel kennen und kleinere Wartungen durchführen können.

Im Rahmen der Werkwoche in St. Michael hatten die Kursteilnehmer die Möglichkeit einer Betriebsbesichtigung bei der Orgelbaufirma Pirchner in Stei-



Hans an der Orgel in Huben



Pfarrkirche Kals - Blick von der „Empore“



Hans in der Spöttingalm beim Üben

nach. Außerdem gab es eine Orgelführung im Stift Wilten (3 Orgeln, 2 hauptberufliche Organisten) und im Dom zu St. Jakob. In allen 11 Teilbereichen ist jeweils eine Prüfung abzulegen.

Der Gesamtkostenbeitrag pro Teilnehmer betrug um die 1.450 Euro, die der Kirchenchor Kals für seinen Organisten übernommen hat. Danke!

Hans fuhr meist mit Post und Bahn nach Innsbruck und hatte die Möglichkeit, bei Sohn Georg in Innsbruck zu übernachten. Großes Interesse, viel Freude, Opferbereitschaft und Ausdauer hat Hans bei diesem Kurs gezeigt. Er war (ist) mehrfacher Pendler: von Kals nach Innsbruck, von der Spöttingalm in die Ködnitz oder nach Huben, von Unterpeischlach nach Kals.

Hans über den „Kurs“

„Als Absolvent der C-Ausbildung kann ich nur sagen: eine interessante, herausfordernde und teils auch anstrengende Sache. Nebenbei hatte ich auch die Möglichkeit, dreimal mit dem Domchor mitzusingen: bei einem ökumenischen Gottesdienst im Dom, bei der Aufführung des Mozartrequiems im Wiener Stephansdom und bei der Begräbnisfeier unseres Altbischofs Reinhold Stecher.“

Lieber Hans, die Früchte deiner Arbeit sind nicht überhörbar. Der Dank wird dir wohl von kompetenter Seite ausgesprochen werden, aber auch hier sei ein großes „Vergelt's Gott!“ für dein Engagement gesagt. ■

Lisl und Ida auf Schusters Rappen von Maria Rojach 266 km in 8 Tagen bis Maria Luggau.

Von Sabine Gratz

Im Lavanttal, das nicht nur auf Grund seiner klimatischen Bedingungen seit vielen Jahrhunderten als „Paradies Kärntens“ bezeichnet wird, beginnt bei der Pfarrkirche von Maria Rojach der rund 266 km lange Marienpilgerweg zur berühmten Wallfahrtskirche von Maria Luggau im Lesachtal. So begann diese Wanderung voller Hoffnung und Zuversicht, aber auch mit etwas Überraschungseffekt, da wir ja nicht genau wussten, was uns in den kommenden Tagen wohl alles erwartet.

Am 31. Mai 2013 fuhren wir mit dem Zug von Lienz nach St. Paul im Lavanttal. Von dort ging es bei strömendem Regen 5 km zu Fuß nach Maria Rojach, wo wir um 18 Uhr mit Glockengeläut zur Abendmesse empfangen wurden. Ein gutes Zeichen, stellten wir fest. Am nächsten Tag starteten wir bereits um 7 Uhr bei gutem Wetter. Es ging über Feldwege, durch Wälder und an kleinen Dörfern vorbei, bevor wir auf den St. Andräer Bienenlehrpfad bis an die Lavant kamen, wo der Weg ständig dem Fluss entlang bis zur Loretto Kirche ging. Uns bot sich ein wunderschöner Ausblick Richtung Saualpe. Kurz bergab, bevor es uns am Gegenhang wieder steil aufwärts zum Rundwanderweg Lamm bis zum Almdorf Grassler führte. Die erste Tagesetappe wäre geschafft, aber so gut wie wir unterwegs waren, wanderten wir weiter nach St. Leonhart,



Das Wegesymbol des Marienweges



Lisl und Ida in Maria Luggau

Pilgern ist Balsam für Leib und Seele

vorbei an einem 6-seitigen Bildstock bis nach Wölfnitz und weiter nach Greutschach. So beendeten wir unseren 1. Tag nach 39 km in einem schönen Bauernhof.

Am Sonntag waren wir, abgesehen von einigen kurzen Abschnitten, vorwiegend im Wald unterwegs bis zum Wolfstratten-Kreuz. Leichter Regen und Wind begleitete uns bis zur Diexer Alpe. Der wunderschöne Ausblick auf Diex und die umliegende Alm- und Berglandschaft entlohnten uns für die Strapazen des Tages. Weiter ging es durch den Wald bis zum Pekart-Kreuz, dem höchsten Punkt des Tages, und über

den nordischen Panoramaweg nach Hochfeistritz. Von dort weg erleichterten Hinweistafeln Richtung St. Walburgen die Orientierung zusätzlich. Wald, Wiesen und Felder boten ein abwechslungsreiches Landschaftsbild Richtung Feistritzgraben, St. Walburgen bis nach Brückl. Nach 32 km waren unsere Füße müde und trugen uns noch bis zur Unterkunft.

Die dritte Etappe von Brückl nach Minimundus (38,3 km) hielt gleich zu Beginn der Route einen recht anstrengenden Anstieg bereit, bei dem wir rund 500 Höhenmeter zurücklegen mussten, ehe der Weg dann wieder leicht bergab



Siebenbrunn

zum Christopfberg führte, einem sehr beliebten Kärntner Ausflugsberg, der für seinen fantastischen Panoramablick auf den südlichen Teil des Klagenfurter Beckens, das Kärntner Unterland sowie die Bergkette der Karawanken bekannt ist. Stundenlang wanderten wir durch Mischwälder, wo wir im matschigen Boden Spuren von weiteren Pilgern entdeckten. Dieser Teil des Weges folgte weitgehend dem Verlauf des Kärntner Mariazellerweges. Bei Göriach verließen wir den Weg, der nach rechts auf den Magdalensberg führt, Richtung Latschach – Ottmanach. Wir querten mehrere kleine Dörfer, passierten ein herrliches Flachmoor und gelangten schließlich nach Maria Saal. Nachdem wir den schönen Dom besichtigt hatten, wanderten wir über Rad- und Feldwege über das Zollfeld nach Karnburg östlich des Flusses bis nach Klagenfurt. Wir ließen Schloss Magaregg hinter uns, vorbei an der Hemmakirche bis zum Lendkanal und nächtigten in der Nähe von Minimundus.

Die 4. Etappe war aufgrund der Stadtdurchquerung von Klagenfurt die bisher asphaltreichste. Ab der Maiernigg Alpe führte der Weg dann zum Ausgleich wieder für einige Stunden durch Wald und unberührte Natur, an den Spintikeichen vorbei und wir erreichten Reifnitz, um nach einer weiteren halben Stunde Maria Wörth zu erblicken. Wir querten die Wörthersee Süduferstraße, wanderten den Försterweg entlang bis zum Trattnigteig, weiter nach Auen bis nach Augsdorf. Nach den heutigen 23 km freuten wir uns auf unsere Unterkunft.



St. Andrä

Um 7 Uhr 30 starteten wir gut gelaunt unsere 5. Etappe. Über Wald- und Wiesenwege führte unsere Reise nach Selbritsch, weiter zur Filialkirche St. Lambrecht, Emmersdorf bis zum Rossegger Staudamm, bei dem wir die Drau erreichten. An der Nordseite des Flusses folgten wir einem Kiesweg, anschließend ging es durch einen lichten Tannenwald bis zur Draubrücke Föderlach. Die stark befahrene Straße ließen wir möglichst schnell hinter uns und nach einem kurzen Fußweg gab der Wald plötzlich den Blick auf das gesamte Villacher Becken bis zum Dobratsch frei. Zu Mittag erreichten wir Maria Gail. Nach einem kurzen Steilstück standen wir vor der wunderschönen Kirche Maria Siebenbrunn. Wir querten die Wurzenpassstraße, zogen an der Ortschaft Lind und an der Kreuzkapelle vorbei und erreichten am Abend nach 39 km unser Tagesziel Arnoldstein, wo wir unseren Füßen die nächste Rast gönnten.

Arnoldstein – Watschig – 35 km lautete die Devise für die 6. Etappe. Über Asphalt und Waldweg zogen wir durch mehrere Ortschaften, vorbei an der Göriacher Pfarr- und Marienkirche bis zur Kirche in Feistritz an der Gail, die auf einem Felsen thronet. Weiter ging es über Radwege bis zur Wallfahrtskirche Maria im Graben in Vorderberg. An diesem Kraftplatz holten wir uns neue Energie, ehe es nach Nampolach, der Gail entlang nach Möderndorf bis nach Watschig ging. Ein Biobauernhof ließ bei Unterkunft und Verpflegung keine Wünsche offen.

Gut erholt zeigte uns am nächsten



Maria Rojach

Morgen unser Unterkunftsgeber das protestantische Bethaus und seinen umgebauten Stall, der nun als Seminarraum dient. Der Gail entlang folgten wir nach Tröpolach und Rattendorf, ehe wir nach einer Steigung Oberdöberntzen erreichten. Über asphaltierte Straßen gelangten wir nach Godersbach und Gundersheim, um nach 28,5 km unser Tagesziel Kötschach-Mauthen zu erreichen. Abgesehen von der Flusslandschaft bewunderten wir auf dieser Etappe vor allem auch die imposante Bergwelt. Eine Messe in der wunderschönen Kirche beendete unseren heutigen Tag.

Nach 7 Tagen, die teilweise lang und beschwerlich waren, machten wir uns zum letzten Mal auf den Weg zum Ziel entgegen, das stündlich näher rückte. Die Strecke (28 Tageskilometer) ab Kötschach-Mauthen verlief über die kurvenreiche Asphaltstraße über 70 Kehren steil bergauf bis St. Jakob im Lesachtal. Dort beeindruckte uns vor allem der Kalvarienberg mit dem Kreuzweg und einer geschnitzten Kreuzigungsgruppe. Nach weiteren 11 km erreichten wir genau zu Mittag Liesing, den Hauptort des Lesachtals. Wir gönnten uns eine kurze Eispause, bevor wir St. Lorenzen und Wiesen hinter uns ließen und zur Gailbrücke hinunter, der Gail entlang bis nach Maria Luggau pilgerten. Ergreifend der Anblick der Basilika, die wir eine halbe Stunde vor Erreichen des Wallfahrtsortes zwischen den Bäumen ausmachen konnten. Ein letzter steiler Anstieg und wir haben unser Ziel erreicht. Glücklicherweise – zufrieden – und frei und bereit für Neues!!! ■

Indien, ein Land mit vielen Gesichtern

Gerti Kopf war 3 Monate lang in Indien für „Sambhali“ tätig. Diese gemeinnützige Organisation unterstützt Frauen und Mädchen und gibt ihnen die Möglichkeit einer freien Schulbildung bzw. eine Berufsausbildung.

Von Gerti Kopf

Mit 1.2 Milliarden Einwohnern ist Indien das zweitbevölkerungsreichste Land der Erde.

Um die 300 Millionen Inder, das ist knapp ein Drittel der Bevölkerung leben in extremer Armut und haben weniger als einen Dollar am Tag zur Verfügung. Der Rest der Bevölkerung wird zum Teil der immer stärker wachsenden Mittelschicht und der sehr reichen Oberschicht zugerechnet.

Der Großteil der Inder sind Hindus, ein nicht unwesentlicher Anteil Moslems, Christen und noch einige kleinere Religionsgemeinschaften. Der Hinduismus übt den prägendsten Einfluß auf die indische Gesellschaft aus.

Schon 1500 v. CH. errichteten die arischen Eroberer ein hinduistisches

Kastensystem, das aus 4 Hauptkasten besteht. Die Urbevölkerung wurde als unrein und unzivilisiert abgestempelt, keiner Kaste zugeordnet und lebt bis heute als „Unberührbare“, sogenannte „Dalits“ am Rande der Gesellschaft.

Frauen sind in der patriarchalisch geprägten indischen Gesellschaft trotz der rechtlichen Gleichstellung von Mann und Frau nach wie vor benachteiligt. Traditionell wurde Frauen zur Hochzeit eine Mitgift zum Aufbau des eigenen Haushaltes mitgegeben. Heute wird diese aus rein wirtschaftlichen Erwägungen von den Eltern des Bräutigams verlangt. Die Mitgiftproblematik trägt dazu bei, dass Mädchen meist geringer angesehen werden als Jungen oder gar als unerwünscht gelten. So werden jährlich 5 Millionen Mädchen bereits vor der Geburt „aussortiert“.



Um die Mädchen möglichst schnell los zu werden, werden trotz offiziellen Verbotes noch heute Kinderehen arrangiert. Da die Frauen nach der Heirat zur Familie des Mannes ziehen und dort den Haushalt führen müssen, nimmt man es mit der Schulbildung nicht so ernst. Nur 65 % der Frauen, die meistens der Ober- und Mittelschicht angehören, können lesen und schreiben.

Mit der entsprechenden Schulbildung gäbe es auch für die Mädchen die Möglichkeit zur Berufsausbildung und einer späteren evt. bessergestellten Heirat.

Die Organisation „Sambhali“

Erfreulicherweise gibt es bereits von verschiedenen Organisationen Bestrebungen, das Bildungsniveau ganz allgemein und vor allem der Dalits (Unberührbaren) zu erhöhen. Durch Zufall wurde ich im Winter 2012 auf eine solche gemeinnützige Organisation aufmerksam, die der am stärksten gefährdeten unterprivilegierten Gruppe von Frauen und Mädchen die Möglichkeit einer freien Schulbildung, einer Berufsausbildung z.B. durch Nähkurse und Bereitstellung einer Nähmaschine oder den Kauf einer Ziege oder Kuh ermöglicht.

Diese Organisation, genannt „Sambhali“, was in Hindi „Aufrichten von sozial Benachteiligten“ heißt und vor 7 Jahren von einem jungen Inder gegrün-



Gerti Kopf



det wurde, befindet sich in Jodhpur im Bundesstaat Rajasthan.

Sie umfasst ein Gästehaus, in dem die Familie und die Volontäre wohnen und Räumlichkeiten, in denen die Mädchen und Frauen in den Grundkenntnissen der Allgemeinbildung, Englisch, Hindi, Mathematik sowie Nähen und Sticken unterwiesen werden.

Dalit Mädchen aus den ländlichen Gebieten, die sonst keine Möglichkeit haben eine gute Schule zu besuchen, sind in einem Internat untergebracht und erhalten eine gut abgerundete Ausbildung, um den Teufelskreis von Armut und Analphabetismus zu durchbrechen.

In einem eigenen Nähzentrum können Frauen gegen Lohn auf Bestellung

Bekleidung und Kunsthandwerk für lokale und internationale Märkte fertigen.

In Jodhpur gibt es zum Verkauf dafür auch noch 2 eigene Boutiquen.

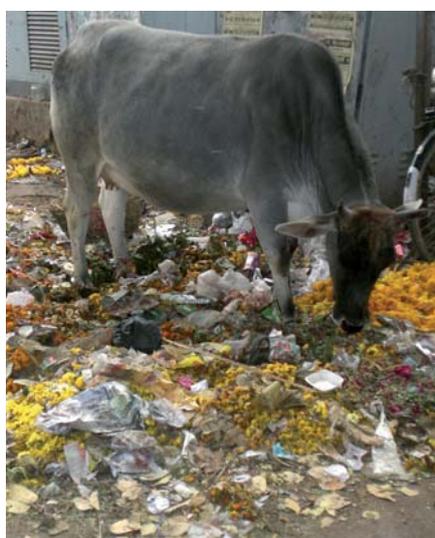
Außerdem bietet Sambhali „Hilfe zur Selbsthilfe“ mittels interner Kredite zum Kauf von Ziegen, Kühen, Ölmühlen und kleiner Geschäfte für Frauen in ländlichen Gebieten an, damit sie wirtschaftlich autark sind und bleiben.

Letztendlich können durch ein Stipendium- Projekt Mädchen und Buben von 3 bis 19 Jahren private Schulen besuchen.

Mir hat der Aufenthalt in Indien nicht nur die Möglichkeit geboten, die Mädchen und Frauen englischsprachlich zu

unterstützen, die Kultur, die Religion, das soziale Gefüge sowie das Familienleben kennen zu lernen, als auch die wunderschöne Stadt Jodhpur, sowie weitere alte, interessante Maharadja Städte wie Jaipur, Pushkar, Udaipur, Jaisalmer und Osian an den Wochenenden zu besichtigen.

Nach 3 Monaten erfolgreichen, anstrengenden Unterricht habe ich mich nur sehr schwer von all den lernfreudigen, fröhlichen, liebenswerten und liebesbedürftigen Mädchen und Frauen trennen können, um in Dankbarkeit und Demut in mein Heimatland zurück zu kehren, in dem Wohlstand und soziale Sicherheit als selbstverständlich angesehen wird. ■



Aussteigen auf Zeit

Daran hat vielleicht schon jeder einmal gedacht. Doch nur wenige sind es, die es wirklich tun. Sind die weltfremd? Verrückt? Glücklich?

Ulrich Boerries, ein Unternehmer aus Norddeutschland wollte es wissen - und ist selber ausgestiegen. Für 5 Wochen war er in der Gemeinschaftsalm Dorfertal als einfacher Sennergehilfe tätig. Kein Telefon, keine E-Mails, kein Kontakt zu seiner Firma waren sein Ziel.

Von Michael Linder

Mein Name ist Ulrich Boerries, ich bin 50 Jahre alt, in der Mitte meines Lebens und einige sagen auch am Wendepunkt des Lebens und vielleicht ist das auch ein Grund, warum ich hier hin gekommen bin.

Ich habe einen Großhandelbetrieb für Spezialfuttermittel mit Sitz in Norddeutschland im Landkreis Cloppenburg, der befindet sich ca. 100 km südlich der Nordsee und 60 km östlich der holländischen Grenze. Mein Betrieb, den ich vor 13 Jahren aufgebaut habe, beschäftigt sich mit Spezialfuttermittel für Ferkel von der Geburt bis zum Alter von 7-8 Wochen. Wir vertreiben diese Produkte in Deutschland, Österreich, Holland Belgien und England. Ich habe 14 Angestellte und der Jahresumsatz beläuft sich auf ca. 7 Millionen EURO.

Der Anfang

Ja, der Zahn der Zeit der nagt auch an einem selber: den Betrieb aufbauen, den Betrieb in Schwung bringen, permanentes Denken, permanente Innovation, permanent am Ball bleiben, permanent funktionieren und permanent auch das Gefühl zu haben, immer Funktionieren zu müssen. Irgendwann kommt aber unweigerlich der Moment, an dem man anfängt, darüber nachzudenken - und das hat mich dann im Frühjahr so ein bisschen ereilt. Ich habe über dieses „immer funktionieren müssen“ nachgedacht und ob alles auch ohne mich funktionieren würde. Das ist der Grund gewesen, warum ich mich mit dieser Frage auseinandergesetzt habe. Es gibt ja viele Dinge die man als Auszeit bezeichnen kann, wie Wandern oder auch caritativ tätig sein, aber das WIE war



Ulrich Boerries

für mich nicht das Entscheidende. Im Juni habe ich dann mit einem Freund darüber gesprochen, eine Auszeit zu nehmen und da habe mich an einen Bericht erinnert, der von einer Auszeit auf der Alm handelte. Dann bin ich gleich ins Internet und hab angefangen zu suchen: gibt es so was überhaupt, wenn ja, wo kann man so was machen und wie funktioniert das. Da habe ich dann festgestellt, ok - ich kann Senner machen. Auf der Website www.almwirtschaft.at sind Ausschreibungen für Mitarbeit oder für komplette Almübernahmen in unterschiedlichen Regionen wie Tirol, Steiermark, Kärnten veröffentlicht. Ich habe mich intensiver damit beschäftigt und bin dann auf eine Inserat gestoßen und das fand ich witzig und interessant zugleich, weil die Ausschreibung kurz,

prägnant und einfach Interesse weckend war. Sie lautete: „Freunde der Almwirtschaft, biete gegen leichte Mithilfe auf der Alm bei freier Kost und Logie Almwirtschaft mit an.“ Da habe ich sofort angerufen und habe Günther kennengelernt. Günther, ein kerniger Senner hat gesagt, „da musst du kommen.“ Das Ausschlaggebende für mich war, dass Günther gesagt hatte, es gibt kein Telefon, kein Fernsehen, kein Internet - es gibt also gar nichts.

Ich habe dann meinen Mitarbeitern gesagt, dass ich vom 20. Juli an für 4 - 5 Wochen auf die Alm gehe und in dieser Zeit auch nicht erreichbar bin. Die Mitarbeiter in der Firma spielen da eine große Rolle, wie stehen die zur Firma, wie loyal steht der Chef zu den Mitarbeitern. Ich habe meinen Mitarbeitern

auch gesagt, ich vertraue euch und habe auch augenzwinkernd gesagt, wenn ihr meine Firma verkaufen wollt, ok - aber nicht zu billig.

Für mich war natürlich die Antwort von Günther „... dann musst du kommen ...“ ein bisschen vage, ich hatte ja nichts in der Hand. Ich hatte weder eine Adresse, ich hatte auch keine Bestätigung, dass ich kommen kann, ich hatte nur den Namen Kals am Großglockner - Dorfertal. Ich gucke ins Internet, schöne Bilder, schöne Gegend, traumhaft – passt schon!

Auf der Alm

Und so bin ich am 22. Juli sehr gespannt und aufgeregt in Kals angekommen und habe dann voller Erwartung unten beim Taurer gewartet bis man mich abholt. Ich bin dann mit wachsender Begeisterung durch die Dabaklamm auf die 1.755 m Seehöhe hier ins Dorfertal hochgefahren und war schon tief beeindruckt von der Landschaft, von den Bergen, von der Klamm, von dem Tal selbst - links und rechts eingebettet in den Bergen und dazu ein traumhaftes Wetter. Die Begrüßung war direkt beim Ankommen schon unglaublich herzlich; ich fand auch das sehr beeindruckend, denn das ist ja nicht immer selbstverständlich.

Was ich dann vorgefunden habe war eine große Alm mit 53 Kühen, einen relativ modernen Melkstand und den Senner Günther - sehr kernig, nicht stillschweigend. Er ist ein redengewandter, weltgereister Mann, hat auch schon viele Sachen gemacht und es ist schon hyperinteressant sich mit ihm zu unterhalten.

In den vergangenen 4 Wochen bin ich des Öfteren gefragt worden, was machst du eigentlich hier. Ein Unternehmer aus Norddeutschland, der für 4 Wochen sagt, ich habe in dieser Zeit keine Familie, keine Firma, kein Garnichts und mache nichts außer Almarbeit.

Meine Gedanken

Man muss da schon einmal selber mit sich umgehen lernen, erst mal runterkommen, entschleunigen, den Kopf freikriegen. Wo kann man das besser machen, als so dicht am Himmel, dass man

... ich verwende gerne den Begriff „Therapiezentrum ohne ausgebildetes Personal“, wo sich Leute zurückziehen können, das macht nachhaltig schon Sinn. ...



Ulrich beim Melken



Die Gemeinschaftsalm im Dorfertal

dann auch in der Stille und in Ruhe über sich nachdenkt und sich die Frage stellt: „Muss man immer funktionieren, warum funktioniert man immer, muss man immer überall hinterher rennen, ist das Druck von außen und ist es am Ende das eigene Ich, das man nochmal sucht, oder wieder sucht oder wieder hervorholt?“

Und da bin der Lösung einen Riesenschritt nähergekommen und ... man muss nicht funktionieren, man kann funktionieren wenn man will, aber das Wesentliche ist, man muss zu sich selber finden. Zu sich selber finden ist schon ein Stück weit schwieriger, weil man in

den letzten 25 Jahre nur funktioniert, nur gemacht hat und immer hinterher gerannt ist. Und das kann ich jetzt mit Fug und Recht sagen, dass ich das gar nicht mehr kann und gar nicht mehr will.

Mein Arbeitstag

Mein Arbeitstag beginnt um 4.00 in der Früh, auch Samstags und Sonntags. Um 5.00 ist Melkbeginn und dann rein in den Melkstand, die Arbeit dann bis 7.30 – 8.30 Uhr fertig machen und anschließend so mal entspannt den Tag genießen. Ich habe auch hervorragende Touren gemacht, wir sind über 3.000 Meter hoch geklettert, haben uns am Gletschersee erholt und sind diese wunderschönen Wanderwege gegangen.

Begeistert hat mich auch, dass ich

schon am 3. Tag das halbe Dorf kannte. Ich hatte das Glück, dass ich da mit Leuten in Kontakt kam, die mich dann quasi weitergereicht haben und mich mit vielen Kalsern bekannt gemacht haben. Da war immer wieder eine große Herzlichkeit, die mir da widerfahren ist. Ich kann das gar nicht oft genug betonen, so eine großartige Sache war das für mich.

Aber dieses Suchen, dieses Entschleiern, wie geht das eigentlich - kein Telefon, kein Internet, nicht dieses Nachgucken, habe ich jetzt eine E-Mail gekriegt oder kommt da jetzt noch was, was ist mit dem, das hat mich am Anfang schon beschäftigt. Ich habe auch bewusst auf meine Mobilbox draufgesprochen, dass ich bis zum 25. August nicht erreichbar bin, ich aber allen eine schöne Zeit wünsche. Und das ist ein ganz wesentlicher Punkt: das man den Anderen kundtut, du, ich bin jetzt nicht da, wünsche dir aber trotzdem eine schöne Zeit und alles kann nachher auch noch geregelt werden.

Ich habe mich ja komplett ausgeklinkt aus Familie, aus Beruf, aus meinem Freundeskreis, einfach aus Allem mit dem ich sonst in Kontakt bin. Man kann mich hier nicht einmal per Post erreichen, und ich muss mich daher mit gar nichts auseinandersetzen, sondern die müssen sich mit mir auseinandersetzen oder können sich mit mir dann auseinandersetzen. Aber dieses Phantastische in der Bergruhe einfach so in sich zu gehen, so nachzudenken, alles hochkommen zu lassen - das ist schon und ist immer noch gigantisch.

Die Landwirtschaft

Ich bin gelernter Landwirt und habe auch meinen Landwirtschaftsmeister gemacht und habe auch 10 Jahre täglich in einem Betrieb gearbeitet. Aus organisatorischen Gründen bin ich dann umgeschwenkt und habe meinen Gewerbebetrieb aufgebaut.

Die Landwirtschaft bei uns in Norddeutschland hat ja ganz andere Dimensionen und ist völlig was anderes, das sind ganz unterschiedliche Aspekte. Ein Vergleich zu der Almwirtschaft hier im Tal ist sehr schwierig. In Norddeutschland ist es eine rein betriebswirtschaftliche Ausrichtung aber hier hat es auch eine immense kulturelle Ausrichtung, auch für den gesamten Tourismus.



Senner Günther mit Gehilfen Ulrich

Aber ich möchte noch etwas anderes ansprechen, nämlich die Tatsache, dass man vielleicht diese Aspekte deutlich mehr nutzen könnte! Dass man solche „Therapiezentren ohne ausgebildetes Personal“ wirklich etablieren könnte - als Refugien in die sich Leute zurückziehen können. Die Alm funktioniert ja, die funktioniert auch ohne mich. In dem Moment in dem ich dazukomme und täglich mitwirke, ist es für die Almwirtschaft zwar etwas einfacher - das ist aber auch schon alles. Aber für mich, der darüber nachdenkt, was mache ich mit mir, was will ich eigentlich mit mir, ist dieses unglaubliche Ambiente ein wunderbares Geschenk. Ich bin mir sicher, dass so etwas durchaus Zulauf haben würde, besonders wenn man solche Täler hat wie hier. Aber - das sind keine Massenaktionen die da stattfinden können, wo man sagt, ich muss jetzt 50 Leute da beherbergen, das wird es nicht sein. Aber man sollte das auch so propagieren - mach mal eine Auszeit, nutze das Ambiente hier. Wenn diese Möglichkeiten entsprechend feinfühlig kommuniziert würden, dann würde das auch funktionieren.

Schlechtes Gewissen oder Zweifel?

Ich habe in den letzten Wochen nicht ein einziges Mal an meinem Entschluss hier zu sein gezweifelt und hatte auch nie ein schlechtes Gewissen. Es sind zwar durchaus manchmal dunkle Stunden gekommen, wo ich meine Nächsten gerne um mich gehabt hätte, aber das war dann relativ schnell wieder vorbei, weil es ganz einfach viele Aktivitäten hier gibt, ob Wandern, ob Gespräche oder ob es die Arbeit ist.

Diese Atmosphäre, diese Berge, man merkt dann auch wie klein und bedeutungslos man gegenüber diesen Monumenten ist. Sicher, bedeutungslos ist man nicht, jeder hat seine Bedeutung und jeder hat seine Berechtigung und sein Dasein in der Welt und es soll auch keiner fehlen. Das darf man aber nicht verwechseln mit dem Gefühl, nirgendwo fehlen zu DÜRFEN. So war ich vor meiner Zeit hier ja auch: jemand der sagte, es geht nicht ohne mich, es funktioniert nicht ohne mich, ich muss präsent sein, ich muss entscheiden, ich muss dies machen, ich muss das machen.

Mein Leben danach

Wenn ich nach dieser Erfahrung wieder zurückkomme, wird mein Leben ein völlig ein anderes sein. Ich werde auch anderen Leuten so etwas zugestehen, werde sagen, mach das einfach, nimm dir eine Auszeit. Ich denke, dass das auch in meine Firmenkultur mit einfließen wird, dass ich allen Leute auch die Chance gebe, mal Luft zu holen und auch mal durchzuatmen und zu sagen, ich mach mal eine Auszeit. Regeln kann man das immer irgendwie, da bin ich mir sicher. Dafür muss man aber umdenken - denn wenn man meint, man muss immer, dann kann man das auch nicht regeln.

Sicher, als Firmeninhaber habe ich den Vorteil, dass ich mir da ein Stückweit mehr rausnehmen kann als ein Mitarbeiter. Mitarbeiter sind ja nicht einfach Arbeiter, sondern MITarbeiter. Die arbeiten mit, mit mir zusammen, mit dem Unternehmen zusammen, mit der Philosophie zusammen und ich denke,



„Auszeit“ im landschaftlich reizvollen Dorfertal

wenn ich als Chef und Inhaber der Firma eine Kultur lebe, dann spiegelt sich das insgesamt im Unternehmen wieder und das ist gut so.

Das Thema Auszeit kommt ja überall vor, ganz egal in welche Zeitschrift man reinschaut. Ob das Burnout ist, ob das einfach Auszeit genannt wird, ob das psychosomatische Erkrankungen sind, egal wie es sich äußert - das hat alles immer mit dem gesamten Umfeld zu tun, mit diesem selbstgemachten Stress. Ich habe 4 Wochen jetzt keine Nachrichten, keine Zeitung, keine Magazine, nichts an Informationen gehabt. Ich weiß im Moment überhaupt nicht was los ist in der Welt - die Welt dreht sich aber weiter, auch ohne mich. Sicherlich ist das eine oder andere passiert, aber nicht umsonst sagt man, das was in der Zeitung steht, kommt von gestern, es steht nicht drin was morgen passiert. Ich lebe im Jetzt und Hier und nicht im Gestern. Da ist jetzt nicht egoistisch gemeint, im Sinne von „ich lebe nur für mich“, aber ich lebe mein Leben, ich folge meinen Werten, ich schaue auf meine Seele und lebe einfach mein Leben.

Es dauert sicher noch Wochen, diese vielen Eindrücke noch zu verarbeiten. Ich weiß ja auch nicht wie mein altes Umfeld auf mich reagiert, wenn ich wieder zurückkomme.

Ich bin weggefahren als immer nur funktionierender Teil eines Systems und komme jetzt zurück und muss erst mal schauen, wie reagieren die alle auf mich - funktioniert er noch oder hat er einen Höhenflug?

Es ist so im Gespräch mal rausgekommen, dieser Begriff „Therapiezentrum ohne ausgebildetes Personal“, das macht schon nachhaltig Sinn. Ich beschäftige mich mit mir selber. Was macht man denn sonst? Man beschäftigt sich mit anderen Dingen, mit Arbeit, mit Nachbarn, mit allen was um einen herum ist, was das Leben ausmacht, aber mit sich selber, das macht ja keiner. Und das ist eben das Interessante und das Nachhaltige. Ich kann von Nachhaltigkeit noch nicht so sprechen, aber ich denke schon, dass meine Erfahrung, keine E-Mail, kein Telefon kein Garnichts, keine Zeitung, kein Fernsehen - nur mit sich selber beschäftigen und sich fragen, was willst du, was machst du, was tust du - dass das eine Eigenherapie gewesen ist.

Es war nicht so, dass ich ein Problem gehabt hätte, dass ich unbedingt etwas tun musste, weil ich z. B. nicht mehr den Sinn des Lebens erkannt habe oder nicht mehr weiter wusste - das war es nicht, nein. Es ist nur einfach so die Frage gewesen: kannst du das eigentlich, geht das eigentlich noch oder bist du schon ein Junkie, ein Funktionsjunkie, der immer wieder alles so machen muss, wie es andere erwarten? Man darf dies nicht, man tut jenes nicht - das sind alles so Punkte, da sage ich mittlerweile: warum eigentlich? Wenn du etwas machen willst, dann sollst du das auch machen. Wenn einer im Rückwärtsgang von Norddeutschland nach Tirol fahren will, dann soll er das machen - solange er die Straßenverkehrsordnung einhält ist das doch kein Problem. Aber jeder andere würde da sagen, der ist doch deppert.

Für mich war es jedenfalls eine hervorragende Zeit, wunderschöne 5 Wochen. Ich bin voller Energie, ich bin völlig entschleunigt. Ich habe kein Problem damit, ein Telefon einzupacken oder meine Mails abzufragen, aber wenn das Telefon klingelt, dann klingelt es halt, ich muss nicht abheben. Ich kann ja auch zurückrufen.

Ich habe am 4. Tag eine Tour gemacht - vom Lucknerhaus zur Lucknerhütte, weiter zur Stüdlhütte über das Teischnitztal zum Taurer und hier wieder hoch und das in 6 Stunden. Das war doch eine ziemlich hammerharte Tour. Für mich als Flachlandtiroler ist das sehr gut, aber ich hatte die Zeit im Nacken und da war ich auch noch nicht entschleunigt. Heute würde ich sagen, wenn ich um diese Zeit auf der Stüdlhütte wäre und ich würde auf die Uhr gucken, nö - dann bleib ich erst mal hier und gehe morgen weiter - heute würde ich das machen.

Ich kann es nur immer wieder sagen: es ist phantastisch, dass ich das so gemacht habe, dass ich das erleben durfte. Die Erfahrung, die Lebensweisen der Menschen hier, die Geschichten die dahinterstecken, das war es wert. ■

BOERRIES GmbH & Co. KG

Mühlenberg 17
D-49699 Lindern
Tel. +49/5957/965475
Web: www.pigpower.de
Mail: buero@pigpower.de

... es gibt da so einen urtypischen Kalser Spruch: „Isch jo wurscht.“ ...

Nach 41 Jahren „Zurück zu den Wurzeln“

Martha Lubach, besser bekannt als Kerer Martha

Als zweites von neun Kindern wurde ich 1955 beim Kerer in Großdorf geboren. Geprägt wurde meine Kindheit durch die Vorteile, aber auch Herausforderungen, die das Leben in der Großfamilie mit drei Generationen mit sich brachten. Wie zur damaligen Zeit üblich, mussten meine Geschwister und ich sehr früh auf dem Hof mithelfen, da noch so gut wie keine Maschinen zur Verfügung standen. Bald stellte sich heraus, dass ich eher im Haus als in der Landwirtschaft „zu brauchen“ war. So wurde mir sehr früh eine Rolle zuteil, die viel Verantwortung für die jüngeren Geschwister und die Betreuung der Hausgäste mit sich brachte.

Die Fähigkeiten und Kompetenzen, die ich damals aus der Notwendigkeit heraus entwickelte, kamen mir mein ganzes Leben zugute.

So war es auch nicht überraschend, dass ich mich für einen sozialen Beruf entschied. Nach der Ausbildung zur Diplom Krankenschwester in Innsbruck arbeitete ich bis zu meiner Hochzeit als Intensivschwester im Schwabinger Krankenhaus in München.

1982 folgte ich meinem Mann Achim nach Bonn, wo ich bis zur Geburt unserer ersten Tochter Hanna meinen Beruf weiter ausübte. Ich freute mich sehr, als zwei Jahre später die Versetzung meines Mannes in die Nähe von München erfolgte. Der Weg nach Kals und zur Familie war nun nicht mehr so weit.

Bald kamen unsere beiden Töchter Melanie und Bettina zur Welt. Mit drei Kindern und dem Mann, der beruflich sehr viel unterwegs war, ließen sich die Arbeit im Krankenhaus und Familie nicht mehr vereinbaren.

Ich empfand es allerdings als Privileg, bei den Kindern zu Hause sein zu dürfen und nutzte die Zeit für psychologische Aus- und Fortbildungen.

Das Interesse an diesem Fachbereich keimte schon früh in mir auf. Rückblickend ist es schade, dass während meiner

Martha Lubach

- Diplom Krankenschwester
- Lebens und Sozialberaterin
- Heilpraktikerin für Psychotherapie
- Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin
- Elterntrainerin
- Seminarleiterin



Praxis
Martha Lubach
Systemische Einzel-, Paar-
und Familientherapeutin
Lebens- und Sozialberaterin

Termine nach Vereinbarung
Ich freue mich auf Sie!

Großdorf 73
9981 Kals

Mobil: +43 (0)680 2033352
Telefon: +43 (0)4876 82246
E-Mail: lubach@beratung-kals.at

www.beratung-kals.at

Tätigkeit als Krankenschwester der Zusammenhang von Körper und Seele nahezu unberücksichtigt blieb.

So begann ich die dreijährige Ausbildung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie und schloss diese erfolgreich mit staatlicher Anerkennung ab.

In der Psychotherapie gibt es verschiedene Ansätze.

Eine davon ist die Systemische Familientherapie. Das heißt nicht, dass die ganze Familie anwesend sein muss um eine Lösung zu finden, sondern es wird der Zusammenhang berücksichtigt, in

dem ein Problem besteht. Es geht um das Erkennen von Strukturen und deren Auswirkungen auf den Einzelnen. Keiner lebt für sich allein, sondern steht mit seinem Umfeld in Verbindung, ob er will, oder nicht.

Es sind oft die vielen Herausforderungen in der schnelllebigen Zeit, die zu Belastungen in den Beziehungen führen können, sei es in der Partnerschaft, Familie oder Beruf.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Unzufriedenheit am Arbeitsplatz oder Geldsorgen können die Ursache für Probleme in der Partnerschaft sein. Dies kann dazu führen, dass die Kinder „schwierig“ werden, was wiederum zu Schulproblemen führen kann. Sehr schnell befindet man sich dann in einem Teufelskreis und erkennt die eigentliche Ursache nicht mehr. Manchmal sind es gerade die Versuche ein Problem zu lösen, die dann zum Problem werden. In solch einem Fall kann es hilfreich sein, die Situation aus einer neutralen Position betrachten zu lassen.

Die Systemtheorie ist für mich so überzeugend, dass ich mich entschied, die umfassende Ausbildung zur Systemischen Familientherapeutin zu absolvieren.

Für eine gute therapeutische Arbeit ist neben der Theorie die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und Selbsterfahrung notwendig. Dies war auch ein wesentlicher Bestandteil meiner Ausbildung. Es folgten Tätigkeiten in der Elternarbeit des Deutschen Kinderschutzbundes, Beratungs- und Vorstandsarbeit in einem Familienzentrum sowie in der eigenen Praxis.

Während der Zeit in Deutschland bin ich mit meiner Familie immer gern heimgekommen. Der Wunsch, irgendwann wieder in Kals zu leben, war der Grund, vor einigen Jahren hier ein Haus zu bauen. Ich freue mich sehr, jetzt mit meinem Mann wieder fest in Kals zu wohnen und meine eigene Praxis hier weiter zu betreiben.

Wenn Sie zur meiner Tätigkeit und Praxis mehr Informationen haben möchten, setzen Sie sich bitte mit mir unter den angegebenen Kontaktdaten in Verbindung. ■

„Solange du tust, was du immer tust, wirst du bekommen, was du immer bekommst- wenn du etwas anderes willst, tue etwas anderes!“

Grundannahme im NLP

Jungbauernschaft/Landjugend Kals

Sanierungsarbeiten-Steig zum Peterskirchl

Von Martina Bauernfeind

Von Zeit zu Zeit ist es notwendig, Wege aufgrund von Naturgewalten und Unwetter zu sanieren.

Im Auftrag der Gemeinde wurden in den vergangenen zwei Jahren Ausbaurbeiten am Steig zum Peterskirchl durchgeführt.

Dabei wurde der Weg teilweise erneuert und teilweise verbreitert.

Dank des Einsatzes unserer JB-Mitglieder wurden optimale Bedingungen geschaffen um das Peterskirchl wieder sicher zu erreichen. ■



Jungbauernball
am 30. November 2013
mit den „Rosskogelbuam“
im neuen Kulturhaus
- Johann Stüdl Saal

Beginn: 20.00 Uhr
Eintritt: freiwillige Spenden

Wir freuen uns auf Euer Kommen!



Bücherei Kals am Großglockner

Kals am Großglockner, Ködnitz 18
Tel.: 04876/22142
Mail: buecherei@kals.at
Web: www.kals.bvoe.at

Öffnungszeiten:

Sonntag: 09.45 - 11.30 Uhr
Donnerstag: 16.30 - 18.30 Uhr
nach Vereinbarung: Tel. 04876/22142

Die „Mann(frau)schaft“ der Bücherei Kals

V.v.l.: Annelies Groder, Ida Gratz, Doris Kerer
H.v.l.: Erika Rogl, Alexandra Gruber,
Annemarie Holzer, nicht im Bild Evi Mayer



Tirolerball in Marling

Am 09. November findet in Marling der heurige Tiroler Ball statt.

Von Gerhard Gratz

Auch heuer fährt ein Bus am Samstag um ca. 10.00 Uhr von Kals nach Marling. 30 Personen können sich anmelden bei Gerhard Gratz (0664/1564260).

Die Kosten für den Bus übernimmt die Gemeinde Kals. Die Übernachtung wird zwar organisiert ist aber selber zu bezahlen. Rückkehr nach Kals ist am Sonntag ca. um 18:00 Uhr.

Der Freundschaftskreis Kals-Marling würde sich auf viele Anmeldungen freuen. Anmeldeschluss ist der 27. Oktober. ■



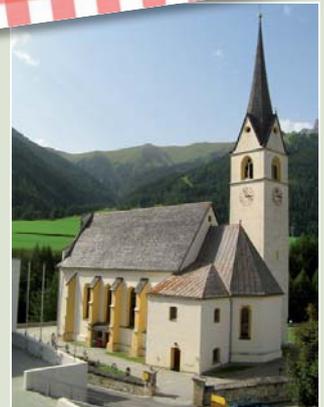
Programm

- ab 9.30 Uhr Losverkauf anlässlich des Widderopfers am Kirchplatz
- 10.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche St. Rupert
- 10.45 Uhr Erntedank-Prozession
- 11.45 Uhr im Pavillon: Konzert der Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner und Verlosung der Lose anlässlich des Widderopfers
- 13.30 Uhr Kaiser Stubenfliegen
- 14.30 Uhr Großglocknerkapelle Kals
- ca. 17.00 Uhr Ende des Pfarrfestes

Es gibt verschiedene Suppenkreationen, Brot, Krapfen und am Nachmittag Kaffee und Kuchen!

Wir laden die Bevölkerung recht herzlich ein zum Pfarrfest zu kommen und freuen uns auf jeden Besucher.

Der Erlös dient der Aufbesserung der Finanzen für die Pfarre Kals am Großglockner.



An die anonymen Blumenzerstörer! Es ist weder mutig, noch lustig und schon gar nicht cool Blumen gewaltsam zu entfernen und in den Bach zu schmeißen! PS: Solltest du/ihr es nicht wissen: Es steckt viel Arbeit, Zeit und Pflege dahinter, unseren Ort zu verschönern. Lissy Wischounig ■

O trübe diese Tage nicht

*O trübe diese Tage nicht,
Sie sind der letzte Sonnenschein,
Wie lange, und es lischt das Licht
Und unser Winter bricht herein.*

*Dies ist die Zeit, wo jeder Tag
Viel Tage gilt in seinem Wert,
Weil man's nicht mehr erhoffen mag,
Dass so die Stunde wiederkehrt.*

*Die Flut des Lebens ist dahin,
Es ebbt in seinem Stolz und Reiz,
Und sieh, es schleicht in unsern Sinn
Ein banger, nie gekannter Geiz;*

*Ein süßer Geiz, der Stunden zählt
Und jede prüft auf ihren Glanz –
O sorge, dass uns keine fehlt,
Und gönn' uns jede Stunde ganz.*

Theodor Fontane (1845)

Alles Gute zum Geburtstag

Unsere Geburtstagskinder vom 1. Mai bis 30. September 2013

89 Jahre

Ingeborg Mussack 12.06.1924 Unterburg 1

87 Jahre

Paula Gliber 19.07.1926 Lana 9

Monika Groder 11.08.1926 Großdorf 3

86 Jahre

Gabriele Schneider 06.05.1927 Burg 6

85 Jahre

Monika Tembler 19.05.1928 Großdorf 36

Johann Oberlohr 04.07.1928 Glor-Berg 2

Peter Schnell 22.07.1928 Glor-Berg 8

Josef Ritscher 23.07.1928 Unterpeischlach 18

84 Jahre

Anna Hanser 10.05.1929 Lesach 29

Michael Groder 04.09.1929 Lana 8

Katharina Rubisoier 18.09.1929 Arnig 2

83 Jahre

Maria Kerer 06.09.1930 Ködnitz 40

82 Jahre

Elisabeth Linder 20.05.1931 Großdorf 16

Elisabeth Tembler 22.05.1931 Großdorf 42

Josef Hanser 02.06.1931 Staniska 5

Marianna Gratz 12.06.1931 Großdorf 11

Johann Hanser 25.08.1931 Großdorf 47

Karl Unterlercher 19.09.1931 Oberpeischlach 1

81 Jahre

Paulina Resinger 27.06.1932 Lesach 27

Peter Unterweger 14.07.1932 Ködnitz 48

Anna Oberhauser 29.07.1932 Oberpeischlach 7

Anna David 22.08.1932 Großdorf 1

Alois Groder 04.09.1932 Großdorf 25

80 Jahre

Mathias Berger 30.06.1933 Großdorf 52

Maria Groder 08.08.1933 Lana 8

Aloisia Oberlohr 27.08.1933 Glor-Berg 1

79 Jahre

Erna Böhm 01.06.1934 Lesach 33

Franz Fischbacher 08.09.1934 Unterpeischlach 19

78 Jahre

Franz Unterweger 05.09.1935 Glor-Berg 20

77 Jahre

Franz Jans 05.06.1936 Arnig 5

Alois Gratz 23.06.1936 Großdorf 7

Maria Jans 13.07.1936 Arnig 5

Margarita Ritscher 14.07.1936 Unterpeischlach 18

Magdalena Payr 18.07.1936 Großdorf 8

Johann Wibmer 28.08.1936 Oberpeischlach 26

76 Jahre

Monika Groder 18.05.1937 Großdorf 39

Aloisia Nagler 02.06.1937 Unterpeischlach 23

Philomena Hanser 03.07.1937 Lesach 42

75 Jahre

Elisabeth Gratz 19.05.1938 Großdorf 17

Siegfried Schimana 19.05.1938 Großdorf 15

Johann Staller 24.05.1938 Unterpeischlach 21

Anna Unterweger 26.06.1938 Burg 10

Georg Rogl 15.08.1938 Großdorf 40

Marianne Kunzer 11.09.1938 Großdorf 34

74 Jahre

Andreas Bergerweiß 03.06.1939 Großdorf 2

Josef Bauernfeind 24.06.1939 Ködnitz 14

Irma Oberlohr 14.07.1939 Ködnitz 19

Winfried Weilguny 23.09.1939 Glor-Berg 25

73 Jahre

Alois Holzer 26.05.1940 Unterpeischlach 4

Simon Schuß 01.09.1940 Oberpeischlach 11

Maria Rogl 17.09.1940 Glor-Berg 11

Martha Schuß 26.09.1940 Staniska 3

72 Jahre

Anna Lindsberger 23.05.1941 Oberpeischlach 21

Frieda Bauernfeind 21.06.1941 Ködnitz 14

Anton Holzer 13.07.1941 Oberpeischlach 5

Maria Holzer 28.07.1941 Oberpeischlach 20

71 Jahre

Christine Hanser 17.06.1942 Lesach 42

Josef Oberlohr 21.07.1942 Ködnitz 38

Maria Schreiber 22.07.1942 Burg 4

Balda Hanser 04.08.1942 Ködnitz 37

Karl Bergerweiß 05.08.1942 Großdorf 10

Johann Gliber 06.08.1942 Großdorf 48

Germana Bergerweiß .. 09.09.1942 Großdorf 13

70 Jahre

Elfriede Hanser 25.05.1943 Staniska 1

Alberta Hanser 30.05.1943 Ködnitz 28

Maria Groder 26.06.1943 Großdorf 56

Friedericke Turri 18.08.1943 Ködnitz 26

Elisabeth Heinz 19.08.1943 Lana 13

Unsere neuen Erdenbürger

29.05.2013 **Kilian Aaron Neuhold**, Sohn von Hiltrud und Mag. Harald Neuhold, Unterpeischl. 8

03.08.2013 **Lukas Warscher**, Sohn von Nadja und Oliver Warscher, Unterpeischlach 8

Wir gratulieren zur Hochzeit

29.06.2013 **Renate Elisabeth Gutschi und Paul Temmel**, Eibiswald

03.08.2013 **Barbara Bacher und Kilian Hörtnagl**, Matrei am Brenner/Navis

16.08.2013 **Dorothea Schmank und Dr. Dieter Court**, Guntersblum, Deutschland

24.08.2013 **Renate Elisabeth Heinz und DI (FH) Philipp Hubert Jans**, Lana 1

Unsere Verstorbenen

06.04.2013 **Theresia Amraser** Lesach 13

07.04.2013 **Roman Wiedenhofer** Unterpeischlach 22

05.05.2013 **Hilde Huter** Ködnitz 46

10.05.2013 **Bernadette Bacher** Helpfau-Uttendorf

11.05.2013 **Rupert Holzer** Lesach 7

15.05.2013 **Helena Rogl** Burg 11

26.05.2013 **Johann Rogl** Großdorf 30

30.05.2013 **Josef Tembler** Hopfgarten

13.06.2013 **Peter Amraser** Lana 4

01.08.2013 **Johann Heinz** Lana 13

30.08.2013 **Anna Tinkl** Burg 5



Meine Gemeinde. Meine Bank.